

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20). Erscheint täglich, auch an Montagen.

Dreihundertdreißigster Jahrgang.

Die einzelne Nummer in Budapest 8 Heller (4 kr.), in der Provinz 10 Heller (5 kr.). Redaktion und Administration: V., WaihuetstraÙe Nr. 34.

Unsere geehrten Abonnenten bitten wir, die Abonnements-Erneuerung möglichst frühzeitig bewirken zu wollen, damit in der Zusendung unserer Zeitung keine unliebsame Unterbrechung eintrete. Insbesondere unseren Provinz-Abonnenten ist die rechtzeitige Bestellung unseres Blattes umso mehr zu empfehlen, als erfahrungsgemäß um die Zeit des Jahreswechsels an die Thätigkeit der Postanstalten kaum zu bewältigende Ansprüche erhoben werden.

Die Demission Körber's.

Zur ständigen Parlamentskrise ist nun in Oesterreich auch eine Kabinetskrise getreten. Herr Dr. v. Körber hat dem Monarchen seine Demission überreicht, und die Annahme derselben ist, wenn auch noch nicht formell, so doch thatsächlich bereits erfolgt. Nach fünfjähriger Thätigkeit zieht sich Herr v. Körber zurück, mit der allseitigen Anerkennung, überaus geschickt zwischen den zahllosen Klippen und Sandbänken der österreichischen Politik sein Regierungsschifflein hindurchgesteuert zu haben, ohne aber die österreichische Politik selbst auch nur um Haarsbreite der Entwirrung zu gefördert zu haben. Und wenn er jetzt seinen Platz als Chef des Kabinetts räumen muß, so geschieht das nicht etwa wegen irgend einer taktischen Ungeschicklichkeit, sondern eben wegen der Sterilität, zu der seine angeblich über den Parteien stehende, aus lauter Taktiken und Braktiken bestehende Politik ihn verdammt. Es werden allerdings verschiedene Geschichten kolportirt zur Begründung seiner Demission. So vorerst seine Krankheit. Nun, wir glauben es ja, daß Herr v. Körber dringend der Ruhe bedarf, aber ebenso glauben wir, daß, wenn seine Politik gesund gewesen wäre, er sich noch geraume Zeit ohne diese Ruhe beholfen hätte. Auch daß die Abstimmung vom 9. Dezember im Budgetausschusse, bei welcher bekanntlich Herr v. Körber niedergestimmt wurde, sowie die Innsbrucker blutigen Vorfälle und die im Reichsrathe ohne entsprechende Entgegnung gebliebenen Angriffe des sozialistischen Abgeordneten Bernerstorfer gegen die Dynastie die Stellung Körber's erschwert haben, soll nicht gelehnet werden, der tiefere Grund seiner Demission liegt aber gewiß nicht in diesen Nebensächlichkeiten — in Oesterreich ist sogar die Niederstimmung des Kabinetts für dasselbe eine Nebensächlichkeit —, sondern sicherlich nur in der Sterilität seiner allgemeinen Politik.

Jedermann, der die Ereignisse mit Aufmerksamkeit verfolgt hat, muß es klar sein, daß man an maßgebender Stelle nicht nur hinsichtlich Ungarns, sondern auch hinsichtlich Oesterreichs der Politik des Fortwurstelns überdrüssig ist und die Schaffung geordneterer, stabilerer Verhältnisse, als es die bisherigen waren, ins Auge gefaßt hat. In Oesterreich sollte hierzu in erster Linie der Reichsrath arbeitsfähig gemacht werden, und dann erst, in weiter Ferne, dachte man, ähnlich wie bei uns, an die Schaffung einer neuen oder revidirten, die Obstruktion ausschließenden Hausordnung. Seit Monaten war nun die ganze politische Thätigkeit Dr. v. Körber's der Reaktivierung des Reichsraths gewidmet. Dessenwegen unternahm er im Sommer die vielbesprochene Reise nach Galizien, rekonstruirte sein Kabinet und nahm in dasselbe einen tschechischen Landsmannminister. Aber all dies war vergeblich. Im letzten Moment glitt ihm doch der so schlau geschlungene Verständigungsfaden aus der Hand. Die Tschechen wollten ihm nicht willfahren und die Obstruktion aufgeben, die Deutschen aber, oder doch ein großer Theil derselben, ließ ihn einfach im Stich, trotzdem er die ganzen fünf Jahre über fortwährend mit ihnen gestirkt hatte.

Viel Thränen werden Herrn v. Körber kaum nachgeweint werden. Zumal wir in Ungarn haben keinerlei Grund hierzu, da er wiederholt in ganz ungebührlicher Weise Exkursionen in unsere innere Politik, in die Deutung unseres Staatsrechts unternommen hat. Exkursionen, derenwegen bekanntlich im vorigen Jahre Graf Khuen-Hedervary von seiner eigenen, nämlich der liberalen Partei, niedergestimmt wurde, weil er denselben nicht scharf genug entgegengetreten war, und die viel später erst Graf Stephan Tisa durch sein bekanntes, auf Herrn v. Körber gemünztes Wort von dem distinguirten Fremden entsprechend zurückgewiesen hat. Haben wir solcherart keinerlei Ursache, ihm nachzuweinen, so liegen auch keinerlei besondere Gründe vor zu der Besorgniß, daß etwa die jetzige österreichische Kabinetskrise von irgendwelchen nachtheiligen Einflüssen auf unsere Politik sein könnte. Unsere Wege sind genau vorgezeichnet. Mag Herr v. Körber welchen Nachfolger immer haben, so wird das die Entwicklung unserer Wirren nur wenig beeinflussen. Uebrigens dürfte vorläufig der politische Kurs

drüben kaum geändert werden. Aller Voraussicht nach wird man dort für die erste Zeit mit einem noch etwas farblosen Beamtenministerium, als es das bisherige war, vorlieb nehmen und sich begnügen, wenn dasselbe dem österreichischen Staatskassen über die allergrößten momentanen Schwierigkeiten hinweghelfen wird, zu denen in erster Linie die Klüffigmachung der schon von der Delegation bewilligten Militärkredite gehört, da es etwas odios wäre, dies auf Grundlage des §. 14 zu thun. So wird denn aller Voraussicht nach die österreichische Politik jetzt neuerlich auf den nun schon perhorreszirten Weg des Fortwurstelns übergehen, da kaum anzunehmen ist, daß man an maßgebender Stelle Lust hätte, zwei Entwirrungsaktionen gleichzeitig in Szene zu setzen. Vorerst wird man gewiß den Erfolg der hiesigen Entwirrungsaktion abwarten, und bis dahin können wir auch die Ablösung Dr. v. Körber's durch einen neuen Mann, derselbe mag wer immer sein, als eine für uns ziemlich irrelevante Zuzidenz betrachten.

Die Lage.

Das Ereigniß des Tages sind die in parlamentarischen Kreisen verbreiteten Gerüchte, denen zufolge sich Graf Albert Apponyi mit der Absicht trage, mit seinem ganzen Anhang in die Unabhängigkeitspartei einzutreten. Im ersten Momente erscheint eine solche Eventualität als einfach absurd, denn Graf Apponyi hat ja bisher stets die Ansicht verfochten, daß die 1867er Gesetze, auf deren Basis er seit drei Jahrzehnten gestanden, vollständig zur Erreichung der von ihm verfochtenen nationalen Aspirationen genügen, wenn sie auch nur richtig interpretirt und durchgeführt werden. Aber wer die eigenartige politische Laufbahn des Führers der Nationalpartei kennt, wird über diese Gerüchte nicht sonderlich erstaunt sein. Graf Apponyi hat es ja meisterlich verstanden, sich von Jahr zu Jahr immer tiefer herabzulizitieren, nachdem er sich einmal auf die schiefe Bahn der chauvinistischen Propaganda begeben hatte. Da er in der letzten Zeit auch die Forderung der ungarischen Kommandosprache und des selbstständigen Zollgebiets in sein Programm aufgenommen hatte, so be-

Wärmestuben.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

Die Armen und Glenden in Paris sind nicht so übel dran. Gegen das Verhungern freilich gibt's kein Mittel, es muß Jeder zusehen, wie er sich das bishen Nahrung verschafft; ihrerseits die „Assistance publique“ wird zusehen, wie ganze Familien aus Mangel an Brod umkommen. Wer eine Unterstützung haben will, muß nachweisen können, daß er seit mindestens „einem Jahr und einem Tag“ in Paris ein Domizil besitzt! Wohnt er genau „seit einem Jahre“ in Paris, so hilft es nichts, er muß den einen Tag noch fasten; so unerbittlich sind die Statuten. Aber man „wohnt“ dann doch wenigstens, schnarcht irgendwo unter Dach; und solche Leute sind verhältnismäßig noch beneidenswerth zu preisen gegenüber den Obdachlosen. Zwar ist der Winter meistens milde in Paris; aber selbst wenn er mit äußerster Strenge auftritt, heißt es nur, die schlimmste Nacht hindurch mit guter Bewegung das Erstarren von den Gliedern fernzuhalten. Der Tag bringt dann Ruhe und Erholung, ja mehr als das: Komfort und Nacht; völlig entzaubert wird das Glend, indem es auf schwellenden Sammtmöbeln Platz nimmt und dort ungestört bis zum Abend der Behaglichkeit pflegen darf. Dann allerdings nimmt das Schreckliche von neuem seinen Anfang.

Warum die Wärmestuben nicht bis spät in die Nacht hinein geöffnet bleiben? Aber Verehrteste, es gibt ja in Paris keinerlei Wärmestuben; in der ganzen großen Stadt nicht eine einzige. Wenn einmal besonders heftige und andauernde Kälte eintritt, läßt jede Bezirksvorstehung vor der Mairie im

Freien einen Scheiterhaufen anzünden. Das ist Alles. Die Stadtväter sind der Meinung, daß Wärmestuben in Paris nicht nötig sind; und so ist es auch. Wer hindert zum Beispiel die armen Teufel und frierenden Weiber und Kinder, in eines der zahllosen Omnibus-Bureauz zu gehen, wo stets ein rothglühender Kiesenofen geheizt ist? Wer braucht aber diese schmucklosen Warteräume, wo man doch den Louvre hat! Dort sind in ein und demselben Palaste Hunderte Wärmestuben — was Stuben? Wärmestube, Wärmegalerien, Wärmeparadiese, Wärm-Brunkgenächer! Sie kennen zweifellos den Louvre, dieses Muster eines Nationalmuseums, doch der Anblick all dieser unermesslich werthvollen und zum Theile auch Schand repräsentirenden Kunstschätze, die der große Napoleon aus allen Winkeln der Erde zusammengesammelt hat, wirkt nicht so erfreulich, wie die Schau über das Winterpublikum, in dessen Reihen sich auch so viele dürftig aussehende Personen befinden; erfreulich nämlich darum, weil man die Leute ohneweiters hineinläßt.

Mögen auch Leute kommen, die bloß Fegen auf dem Leibe haben; hinein dürfen sie. Darum braucht Paris keine Wärmestuben. Der Louvre ist „Nationaleigentum“, weshalb er keinen Menschen zurückweist; nicht einmal die Stöße und Schirme müssen abgegeben werden wie in anderen Museen; Alles ist frei; die Zerlumpteften unserer Brüder können bei wohliger Luftheizung von Saal zu Saal schreiten; aber sie verzichten gewöhnlich auf die Besichtigung der Gemälde, Statuen und Alterthümer, denn sie ziehen es begreiflicherweise vor, auf den im Ueberflus vorhandenen Sitzmöbeln platzzunehmen und zu schlummern — wobei sie ebenfalls Niemand stört.

Der Anblick ist malerisch, aber dennoch zu traurig. Wir wollen uns in eine Wärmehalle für bessere, nämlich vergnügungsbedürftige Personen begeben.

Was fangen solche Leute an, die sich schon Nachmittags auf dem Boulevard herumtreiben, wenn ihnen kalt wird oder der Regen herabzugießen beginnt? In ein Café gehen, um ein Glas Bier zu trinken? Dabei kann man doch nicht lange sitzen bleiben, ganz abgesehen davon, daß ein Kaffeehaus weiter keine Zerstreuung bietet. Nun, wer ein Glas Bier trinken gehen will, kann dazu auch die schönste Unterhaltung haben, drei geschlagene Stunden hindurch. Dabei ist nur das Glas Bier zu bezahlen. In verschiedenen Singpielhallen nämlich ist es gebräuchlich geworden, Nachmittags „Proben“ zu halten, zu denen das Publikum Zutritt hat, unter der bloßen Verpflichtung, eine Erfrischung zu bestellen. Ein Glas Bier kostet fünfzig Centimes, also kaum etwas mehr als im Gasthause; und dafür genießt man eine regelrechte Vorstellung. Denn es ist durchaus nur dem Namen nach eine „Probe“. Es ist eine eben solche Vorstellung wie am Abend; der Unterschied ist bloß, daß Abends der Eintritt bezahlt wird und das Glas Bier frei ist, Nachmittags aber umgekehrt; und bei so wohlfeiler Berechnung der Konsumation. Dennoch wirft das einen erheblichen Profit ab für den Eigenthümer der Lokalität, und auch für die Actisten, die nun alltäglich zweimal sich produziren und ein Honorar verdienen können. Die Idee erwies sich als ausgezeichnet; alle diese Etablissements werden zur Nachmittagsvorstellung geradezu gestürmt. Wer hat nicht fünfzig Centimes, um dafür Bier trinken, sich wärmen und stundenlang Vorträgen beliebter Volks-

rechtigte er die Kossuth-Partei thätlich zu der freundschaftlichen Einladung, er möge doch auch die letzten Bedenken fallen lassen und gefälligst in ihren Reihen Platz nehmen. Ob und wann Graf Apponyi der Einladung der Kossuthianer Folge leisten wird, ist noch unbestimmt, aber thätlich verlautet, daß schon demnächst eine Landeskongress der oppositionellen Parteien einberufen werden soll, in welcher diese Frage zur Besprechung und eventuell zur Entscheidung gelangen dürfte. Es heißt schließlich, daß auch die Agraristen und ein Theil der liberalen Volkspartei in die Kossuth-Partei einzutreten beabsichtigen.

In der politischen Lage ist heute keine sonstige Aenderung eingetreten. Graf Tisza weilte heute in Wien, wo er vom König empfangen wurde, um über den Text der bei Auflösung des Reichstags zu haltenden Thronrede und die Modalitäten der Auflösung Vortrag zu erstatten. Die Thronrede wird am 4. Januar gehalten werden.

Heute haben die Komitate Zemplén und Szabolcs dem Ministerpräsidenten Grafen Tisza Mißtrauen votirt, während das Municipium der Stadt Sopron dem Rabinetschef Vertrauen und Anerkennung für seine Aktion ausdrückte.

Ungarische Minister in Wien.

Der „Bud. Kor.“ wird aus Wien telegraphirt: Ministerpräsident Graf Tisza wurde heute um 12 Uhr von Sr. Majestät in besonderer Audienz empfangen, in welcher er die auf die Auflösung des ungarischen Reichstags bezüglichen Vorschläge erstattete.

Das Ergebnis der heutigen Audienz des Ministerpräsidenten Tisza bei Sr. Majestät ist, daß der ungarische Reichstag am 4. Januar geschlossen wird.

Se. Majestät wird bereits am 2. Januar in Budapest eintreffen. Am Tage nach dem Erscheinen der Thronrede wird das allerhöchste Reskript betreffend die Einberufung des neuen Reichstags und der Erlass des Ministers des Innern betreffend die Ausschreibung der Neuwahlen veröffentlicht werden.

Anlässlich des feierlichen Aktes der Verlesung der Thronrede wird bereits K. M. Baron Géza Rejzváry in seiner Eigenschaft als Kapitän der neuen ungarischen Trabantenleibgarde funktionieren.

Es besteht die Absicht, daß das neue Abgeordnetenhaus zu dem kürzesten Termin, der gesetzlich zulässig ist, zusammentreten soll.

Ministerpräsident Graf Stephan Tisza nahm heute Nachmittags im Vereine mit dem mittlerweile in Wien eingetroffenen Handelsminister Hieronymi, Ministerpräsident Tisza und den Fachreferenten Lestyanffy und Dittlik an der gemeinsamen Ministerkonferenz im Ministerium des Neuherrn theil.

Hierauf begaben sich die drei ungarischen Minister mit den Fachreferenten in das ungarische Ministerium, wo die Konferenz fortgesetzt wurde.

Die beiden ungarischen Ressortminister und die Fachreferenten bleiben noch hier und werden morgen mit ihren österreichischen Kollegen im österreichischen Ministerium des Innern ihre Verhandlungen fortsetzen.

Ministerpräsident Graf Tisza ist heute Abends nach Budapest zurückgekehrt; die Minister Hieronymi und Tallian werden morgen Wien verlassen.

Im liberalen Klub.

Da man den Ministerpräsidenten Grafen Tisza in Wien wußte, wies der liberale Klub heute augenscheinlich geringeren Besuch auf als in den letzten Tagen. Von Seite der Regierung waren Honvedminister Nyiri und Justizminister Plósch erschienen, die sich in den engeren Kreis einiger Intimen zurückzogen und dort über — Wahlausichten sprachen. Dieses Thema beherrscht überhaupt das Gespräch. Einzelne interessante Kandidaturen bilden hauptsächlich den Gegenstand der Diskussion. So trat heute der liberale Parteirath der Ministerialrath im Honvedministerium Stephan Terböcz bei, mit der festen Absicht, in Csáktornya gegen den ehemaligen Unterrichtsminister Julius Lassics aufzutreten. Eine andere interessante Neuigkeit bildete die Nachricht, daß der Vizepräsident Baron Arthur Felisch nicht nur um sein Kolozsvärer Mandat kämpfen werde, sondern auch in Margitta auftritt, welchen Bezirk jetzt der bekannte oppositionelle Publizist Moriz Szármáry vertritt. Ueber die heutige Audienz des Grafen Tisza beim König kam keine positive Nachricht in den Klub. Sehr lebhaft besprach man auch die österreichische Ministerkrise, die auf die ungarischen Verhältnisse zur Zeit gar keine Reflexwirkung ausübt, denn die Ursachen dieser Krise stehen mit der ungarischen Situation in keinerlei wie immer geartetem Zusammenhange. Ein vielörtertes Thema war auch die auffallende Theilnahme des Grafen Julius Andrássy an dem gestrigen Szemere'schen Souper. Wenn auch konstatiert wurde, daß Graf Andrássy den ihm imputierten Vorfall über den Verfall der 1867er Basis nicht gehalten hat, so wirkte es doch befremdend, daß ein Politiker von seinem Kaliber sich nicht so viel Reserve auferlegen konnte, sich von einer solch ausgeprochen demonstrativen Zusammenkunft oppositioneller Politiker fernzuhalten.

Der Frontwechsel Apponyi's.

Das bedeutendste politische Ereignis des heutigen Tages in der inneren Politik Ungarns ist unstreitig der gestern von uns gerüchtmäßig verzeichnete, heute aber schon in allen parlamentarischen Kreisen als bevorstehendes fait accompli bezeichnete Uebertritt des Grafen Albert Apponyi von der 1867er Basis auf die Grundlage der Unabhängigkeits-Politik. Wir erwähnten bereits in unserer letzten Nummer, daß die diesbezüglichen Gerüchte nicht zum ersten Male auftauchen, daß sie seit der denkwürdigen Sitzung vom 18. November wiederholt die oppositionellen Kreise beschäftigt haben. Als nach jener Sitzung des Hauses, in welcher die lex Daniel zum Beschluß erhoben wurde, alle oppositionellen Abgeordneten ins „Hotel Hungaria“ giengen, um dort die Situation zu besprechen, forderte Franz Kossuth den Grafen Albert Apponyi direkt auf, er möge die Führung der größten oppositionellen Partei übernehmen. Schon damals hat Graf Apponyi keine direkt ablehnende Antwort ertheilt. Als dann am anderen Tag im Klublokale der Unabhängigkeitspartei die Koalition aller oppositionellen Parteien erfolgte, wiederholte Franz Kossuth seine Aufforderung an den Grafen Apponyi, der darauf antwortete: „So ehrenvoll auch diese Aufforderung für mich ist, muß ich sie doch ablehnen, denn die Leitung der Unabhängigkeitspartei ist

Deinen Händen, Franz, am besten anvertraut, aber über meinen Eintritt in Deine Partei können wir sprechen.“ Und als vor einigen Wochen Graf Albert Apponyi an dem oppositionellen Meeting in Szababla erschien, apostrophirte ihn der dortige Abgeordnete Simon Mukits (Kossuthianer) mit den Worten: „Graf Apponyi kämpft jetzt noch auf der 1867er Basis gegen das herrschende Regime“, worauf Apponyi den Zwischenruf machte: „D nein, schon eher mit dem 1848er Programm.“ Seither wurden die Pourparlers in dieser Angelegenheit zwischen dem Grafen Apponyi und den Mitgliedern der gegenwärtigen Nationalpartei einerseits, zwischen dem Grafen Apponyi und der Unabhängigkeitspartei andererseits sehr eifrig fortgesetzt. Ganz mit fliegender Fahne will Graf Apponyi natürlich nicht in das Lager der staatsrechtlichen Opposition übergehen; es müssen einige prinzipielle Fragen, so zum Beispiel die der Delegation und die Erledigung anderer gemeinsamen Angelegenheiten besprochen werden. Dazu bedürfte es gewisser Zeit. Nun scheinen die prinzipiellen Fragen bereits zur Befriedigung aller beteiligten Parteien erledigt zu sein, und dem Uebergang Apponyi's vom 1867er Programm zur 1848er Politik dürfte nichts mehr im Wege stehen. Graf Apponyi selbst gab heute die Richtigkeit der Gerüchte zu, wenn er auch die Thatsache seines Uebertrittes noch als verfrüht bezeichnete. Jedenfalls konzedirte er, daß in dieser Frage Konferenzen stattgefunden haben und noch stattfinden. In gut informierten oppositionellen Kreisen wurde uns heute versichert, daß von den gegenwärtigen Freunden des Grafen Apponyi ihn kein Einziger verlassen will, wenn er die 1867er Basis ganz von sich fortstoßen sollte, ja man freut sich sogar dieses Frontwechsels, denn die Politik der Unabhängigkeitspartei ist bei den oppositionellen Wählern populärer als diejenige, auf deren Fahne 1867 steht.

Der Eintritt Apponyi's und seiner Freunde in die Unabhängigkeitspartei dürfte auch noch eine andere Fusion nach sich ziehen, die der Agrar-Fraktion und der Kossuth-Partei. Der Organ der ersteren „M-g“ erklärt heute schon ganz unumwunden, daß die Verschmelzung der beiden Flügel der Unabhängigkeitspartei unverzüglich erfolgen wird, da Graf Apponyi's Eintritt zur unumstößlichen Thatsache geworden ist. Ob sich die liberalen Elemente der Kossuth-Partei sehr dieser Vergrößerung ihrer Partei freuen werden, muß dahin gestellt bleiben, umsomehr, da auch noch ein anderer Vermuthstropfen in den Freudenbecher zu fallen droht: Es wollen nämlich auch einige Mitglieder der Volkspartei den gewagten Sprung von 1867 zu 1848 unternehmen. Es soll nämlich eine einheitlich große oppositionelle Partei organisiert werden, die in ihrem Titel unverändert die Bezeichnung der Unabhängigkeitspartei führen wird, deren Programm aber gewisse Abweichungen von dem jetzigen der Kossuth-Partei aufweisen dürfte. So wird die Theilnahme an den Delegationen sberathungen geregelt werden, ferner die bisher beobachtete Abstimmung von den Quotenverhandlungen fallen gelassen. All dies soll in einer Landesversammlung in Frage stehenden oppositionellen Parteien verhandelt und beschlossen werden, und zwar ehestens, so daß die neue Partei schon bei den Wahlen in ihrer verjüngten Form in Aktion treten soll.

fänger zuhören zu können? Das Erstaunliche ist nur, daß so viele Menschen auch schon Nachmittags Zeit haben, anzuhören zu denken. Umso besser!

Die Nichtsthuerei sind auch nützlich, wenn sie die Chantants, von denen viele Leute leben, zur Blüthe bringen. Eigentlich unterhält man sich noch immer besser in diesen Lokalen, als in den großen Singspielhallen, die jetzt nur lange Ausstattungsstücke spielen, deren Text von unendlicher Geistesarmuth zeugt und sich nur durch grobkörnigste Unanständigkeit auszeichnet, die Niemanden schon, weder die Männer der Deffentlichkeit — die zwar wohl der Menge verfallen dürfen — noch deren Frauen, was hinwiederum eine große Schändlichkeit ist. Darum ziehe ich die kleineren Chantants vor. Das seien meine Wärmestuben an unwirthlichen Winternachmittagen. Ich hab's bereits einmal probirt; es ist unter Brüdern die fünfzig Centimes werth. Das Glas Bier an sich schon ist vollkommen genießbar, und dasselbe ließ sich von den Darbietungen der Künstler in diesem Café-Concert sagen. Lange blieb ich nicht; aber was ich hörte, war befriedigend. Allerdings ist mein Geschmack so simpel.

Da trat ein Volksfänger auf, in der Tracht eines Blousenmannes. Dieser Volksfänger aber sang nicht einmal, sondern erzählte bloß, in volkstümlicher Weise, mit schlichten Worten und in Prosa die Geschichte, wie er zu seiner Frau gelangte. Diese lehrreiche Erzählung besteht aus vielen Abschnitten, welche einzeln von einem stets sich wiederholenden funebren Marsch unterbrochen sind, bei dessen Klängen der Komiker rund um die Bühne herumgeht, in der Haltung, als ob er, in Begleitung eines andern

Mannes, eine Tragbahre befördern würde. Die Geschichte ist in Kürze die, daß ihm fünf Francs verschrieben wurden, wenn er eine plötzlich krank und bewusstlos gewordene Dame aus ihrem Monatzimmer, wo sie die Quartierfrau in diesem Zustand nicht behalten will, ins Spital schafft. Er holt sich also eine Bahre und einen Genossen, und die Beiden machen sich auf den Weg, unter den Klängen jenes Trauermarsches, der zum Nachsatz stets ein kräftiges „Bum“ hat, in den Moment, wo die Tragbahre jeweilig auf dem Boden niedergestellt wird. Es ist keine Bahre da, und auch kein zweiter Träger; aber der eine Mann, der Volksfänger, macht seine Sache so ausgezeichnet, daß man Alles zu sehen vermeint. Im Spital sagt der untergehende Arzt: „Zu spät!“ Es sei eine Todte, die zur Morgue gebracht werden müsse. Also auf zur Morgue! Neues Bahrentragpiel, mit derselben Musikbegleitung. In der Morgue kann man den Leichnam nicht annehmen ohne Todtenschein. Die Träger müssen daher zum Kommissariat des Bezirks. Natürlich wieder der Trauermarsch. Der Kommissar verspricht, den Todtenbeschauer zu verhängen; doch müsse die Konstatation in der Wohnung der Verstorbenen geschehen. Abermals Trauermarsch. Zurück dorthin, woher sie gekommen. Die Quartierfrau hat aber unterdessen schon das Zimmer weiter vermietet. Die erschöpften Träger richten zunächst ihre Schritte mit der Bahre unter denselben Trauermarschen zum nächsten Wirthshause. Dort ist gerade eine Hochzeitsgesellschaft versammelt. Zufällig sind es Bekannte des Blousenmannes. Er tanzt mit bei der Farandole. Dabei wird die Bahre umgeworfen. Die Todte kollert zu

Boden und wird lebendig; sie erwacht nämlich aus ihrer Kataklyse. Und sie heirathet ihren Nettek.

Die Geschichte sieht dumm aus, aber man muß sich wahrhaftig dabei halb krank lachen. Dagegen weinte ich sogleich darauf vor Rührung bei den Vorträgen der vortrefflichen Liedersängerin Paula Brébion, die bei stimmungsvoller Musik in schönen Versen allerhand Geschichten von verführten Mädchen und unehelichen Kindlein zu erzählen weiß. Alles ist nach altem Zuschnitt; gerade darum aber ist es geeignet, Bedauern darüber wahrzunehmen, daß das Pariser Volksfängergewesen, im solchen Glanz vermeintlichen Fortschritts, rapid zurückgeht. Ja, der Fortschritt nimmt zu großen Anlauf in Paris. Wir kommen nämlich nun zur Wärmestube der Vornehmsten, die natürlich ein Salon ist: der „Salon“ des Automobils!

Das Grand-Palais an der Alexanderbrücke ist von einem Glasdach überwölbt, das so gewaltig ist, daß man das Gebäude wo immer vom Seine-Ufer aus, selbst vom Pont des Arts, als zum Greifen nahe vor sich sieht. Gegenwärtig aber ist dieses Glasdach von vier Uhr Nachmittags ab wie in Feuer getaucht, wodurch der Eindruck überwältigend wird. Das ist ein „Brasier“ für ganz Paris. Ist das aber wirklich eine Automobil-Ausstellung? Oher scheint es eine elektrische Ausstellung zu sein, viel schillernder noch als jene in Wien gewesen, bei deren Eröffnung der bereuigte Kronprinz die Worte sprach: „Es werde Licht!“ Da gibt es Licht, auf der diesjährigen Pariser Automobil-Ausstellung; so viel, daß man vor lauter Licht die Automobile nicht sehen kann. Das ganze Glasdach ist von innen, längs sämtlicher

Man gab sich auch Mühe, B á n f f y für diesen Plan zu gewinnen, umso mehr, als er ja schon im Programm der Neuen Partei das selbstständige Zollgebiet, den Kardinalpunkt der Unabhängigkeitspartei, proklamiert hat; aber Baron B á n f f y ist etwas vorsichtiger als Graf U p p o n y i, er behielt sich Bedenkzeit vor. Die Nationalpartei wird übrigens über die geplante Fusion in ihrer am 3. Januar abzuhaltenden Konferenz schlüssig werden. Zu dieser Konferenz wurden alle Mitglieder dieser Partei dringend eruchtet, unbedingt zu erscheinen.

Dies sind die Thatsachen, die sich über den bevorstehenden Programmwechsel des Grafen Apponyi, respektive über die Neuorganisation der Unabhängigkeitspartei melden lassen. Wir wollen aber hier noch dem Skrupel eines überzeugten Kossuthianers Raum geben, der dem Schreiber dieser Zeilen gegenüber die Bemerkung machte:

Ich fürchte mich vor diesem unerwarteten Anwachsen meiner Partei, gerade weil ich an meiner Partei mit allen Fasern meines Herzens hänge. Den Grafen U p p o n y i könnte man schließlich noch hinnehmen, der ist wenig wie Wachs und würde sich akkommodieren, aber die Wiederkehr der „verlorenen Söhne“, der Ugronier, das ist bedenklich. Und dann die Teilnahme an den Delegationen!... So notwendig diese auch erscheint, unsere Wähler goutieren das nicht, die wollen von den gemeinsamen Institutionen nichts wissen, wenn man ihnen diese Pillen auch noch so verzuckert bieten will!...

Aus dem oppositionellen Lager.

Schon aus den vorstehenden Zeilen ist es ersichtlich, daß die zur Zeit noch in der Hauptstadt weilenden oppositionellen Abgeordneten nur ein Gesprächsthema hatten: die Fusion der Apponyianer mit der Kossuth-Partei. An diesem jedenfalls interessanten politischen Ereigniß wurden heute die verschiedenartigsten Kombinationen geknüpft, ja dieselben hatten geradezu abenteuerliche Formen angenommen, als es bekannt wurde, daß der am Vormittag abgehaltenen Konferenz des leitenden Komitès der vereinigten Opposition auch die Dissidenten Graf Julius A n d r á s s y, Julius W l a s s i e s und Ignaz D a r á n y i beigewohnt haben. Diese Koalition am grünen Tische mit Apponyi, Kossuth, B á n f f y, Ugron und Graf Z i c h y, das war Kaviar für alle Feinschmecker parlamentarischer Pikanterien. Man erzählte am Corso, in der Kossuth-Lajosgasse, auch die Dissidenten schlossen sich der großen oppositionellen Fusion an, aber diese Sensation wurde bald vernichtet. Graf Julius A n d r á s s y erklärte auf das entschiedenste, daß sein und das Erscheinen seiner zwei Kollegen im Klublokal der Unabhängigkeitspartei ausschließlich der bevorstehenden Wahlen gegohten hat, bezüglich welcher ein freundschaftliches Zusammenwirken aller nicht zur liberalen Partei gehörigen Politiker z u f t a n d e g e k o m m e n i s t.

Die zur Opposition gehörigen Abgeordneten (also auch die Dissidenten) werden sich am 3. Januar Früh im Klublokal der Neuen Partei einfinden, um von hier aus korporativ ins Haus zu ziehen, wo dann die Vorkühler aller Parteien einen feierlichen Protest gegen die Ungefährlichkeit der Exlex-Wahlen veranstalten werden. In oppositionellen Kreisen verlautete heute auch, daß der König die Schließung des Reichstags nicht persönlich vornehmen, sondern daß die Thronrede Graf T i f f a als

Eisentrippen, dicht mit gelben Glühlämpchen garniert; und unten in der Halle ist jeder „Stand“ mit weißen Glühlämpchen übersät; die Zahl der im Innern befindlichen elektrischen Lichter läßt sich ohne Uebertreibung auf hunderttausend veranschlagen. Damit ist die Sache noch nicht zu Ende, denn auch außen ist der kolossale Palast mit Glühlämpchen übersät — mit weißen am Gesims, und mit gelben im Peristyl — wobei noch extra über den drei Eingangsthüren besondere Nischenluster mit unzähligen Glühlämpchen hängen.

Fertig mit dieser eintönigen Beschreibung? Noch nicht; auch der Platz vor dem „Salon“, die breite Avenue Alexandre, ist ausgeschmückt mit solchen gelben Glühlämpchen, die sich als Guirlanden über punktvolle Säulen ziehen, rechts bis zur Seine, links bis in die Avenue des Champs Elysées, woselbst ein elektrischer Leuchtturm mit kreisendem Strahlenwerfer den Abschluß bildet. Das viele Licht macht blind, und so viele Lämpchen auch erglühen, kann man sich doch nicht erwärmen für die übertriebene Sache. Sichtliche Fortschritte übrigens hat im letzten Jahre die Automobilkonstruktion an sich — glücklicherweise — nicht gemacht; bloß die Carrosserie wird immer prächtiger und ungemüßlicher, als wollte es alle Welt dem Schah von Persien gleichthun, dessen Bestellung — ein geschlossenes Automobil in lauter Gold getaucht — als „Clou“ in der Ausstellung zu sehen ist. Dieselbe macht bei allem Glanz einen frostigen Eindruck — es sind eben zu viele Personen in zottigen Pelzen anwesend...

Paris, 27. Dezember.

Joseph Siskoffy.

königlicher Kommissär verlesen werde, wie dies einst Graf W e n d h e i m that. Diese Nachricht ist übrigens grundlos, denn das Ceremoniel des feierlichen Reichstagschlusses ist bereits festgestellt. Der König trifft am 2. Januar hier ein. Auch in diesem Falle will die Opposition in die Burg ziehen, um auch dort gegen die ihrer Ansicht nach ungesetzliche Auflösung des Hauses zu protestieren. Wie weit es übrigens mit der Prinzipienfestigkeit der Opposition gekommen ist, beweist wohl auch die nicht uninteressante Erscheinung, daß man heute mit aufrechter Freude vernahm, daß sich einige u l t r a - n a t i o n a l i s t i s c h e r u m ä n i s c h e K a n d i d a t e n den Bestrebungen der vereinigten oppositionellen Koalition angeschlossen haben.

Landesversammlung der Ugron-Partei.

Die Vertrauensmänner der Ugron-Partei, etwa 80 an der Zahl, hielten heute unter Vorsitz Ferdinand S z e d e r k é n y i's im „Hotel Royal“ eine Landesversammlung ab. Die Versammlung billigte den Anschluß der Partei an die Koalition der Oppositionsparteien und beschloß, an das Exekutivkomitè der Koalition ein Begrüßungsschreiben zu richten. Auch billigte die Versammlung die von der Parteileitung beschlossenen Kandidationen. Nach der Versammlung fand ein Banket statt.

Kundgebungen aus der Provinz.

S o p r o n. In der heute stattgehabten Generalversammlung der städtischen Repräsentanz wurde mit 75 gegen 31 Stimmen dem Ministerpräsidenten Grafen T i f f a Vertrauen votiert.

N y i r e g y h á z a. In der heute stattgehabten Kongregation des Komitès S z a b o l c s wurde die M i f f t r a u e n s a d r e s s e der Stadt Kesztemét nach zweistündiger Debatte 147 gegen 59 Stimmen angenommen.

S á t o r a l j a u j e l y. Der Municipalausschuß des Komitès J e m p l é n hielt heute eine Kongregation, in welcher der Regierung einhellig M i f f t r a u e n votiert wurde.

S z a b a d k a. Der Municipalausschuß der Stadt hielt heute unter Vorsitz des Obergespan Stephan B e z e r é d j eine Sitzung, in welcher beschlossen wurde, über die eingereichten zwei Beschlusstränge, deren einer der Regierung Vertrauen, der andere Mißtrauen votieren wollte, zur Tagesordnung überzugehen, an die Regierung aber eine Repräsentation zu richten, in welcher darum eruchtet wird, die Obstruktion bei voller Sicherung der Redefreiheit unmöglich zu machen.

Die Wahlbewegung in der Hauptstadt.

Im II. Bezirk konstituirte sich heute Abends im Rahmen eines zahlreich besuchten Bankets die liberale Partei, welche gegenüber dem bisherigen Abgeordneten Dr. Ignaz D a r á n y i den Honvédminister Alexander N y i r i kandidirte. Die Fahnensucht Darányi's wurde allgemein abfällig beurtheilt und in den verklungenen Reden zum treuen Festhalten an den Prinzipien des Liberalismus angeeifert. Das Banket nahm folgenden Verlauf:

Etwa 200 Wähler der Wasserstadt, Repräsentanten sämtlicher Beschäftigungszweige, fanden sich heute Abends im Speisesaale des „Hotel Fiume“ zu einem Parteibanket ein, an welchem die offizielle Mittheilung erstattet wurde, daß Honvédminister Alexander N y i r i die Kandidatur der liberalen Partei angenommen hat. Den Reigen der Toaste eröffnete Advokat Dr. Kornel S z t e h l ó, der in beifällig aufgenommenener Rede den Antrag stellte, an den Ministerpräsidenten Grafen Stephan T i f f a und an die Regierung ein Begrüßungstelegramm zu richten. Das in begeisterten Worten abgefaßte Telegramm wurde sofort abgesendet. Hierauf verurtheilte Dr. Karl K i s s in längerer Rede die Fahnensucht Dr. Darányi's, der, mit liberalem Programm gewählt, nicht das Mandat niederlegte, als er sich Tiffa gegenüber fand, sondern, im Gegentheil zu der politischen Ueberzeugung seiner Wähler, Dissidentenpolitik trieb. Redner ließ den Kandidaten der Partei, Minister N y i r i, hochleben. Nach den Toasten des Ministerialsektionsrathes Dr. Franz S o r b a, des Ministerialrathes Paul W i r ó ergriff Dr. Karl K á c z das Wort, um das Treiben der parlamentarischen Opposition scharf zu verurtheilen. Zum Schluß sprach Abgeordneter Dr. Franz H e l t a i, der die wirtschaftlichen Schäden der seit fünf Jahren entfalteten Obstruktion beleuchtete und zu eifrigem Wirken im Interesse der Partei aufmunterte. Redner führte den Nachweis, daß die Obstruktion im Jahre 1903 einen Steuerrückstand von 55 Millionen Kronen zur Folge hatte, und legte dar, daß das Treiben der Obstruktionisten das Land an den Rand des materiellen Ruins gebracht habe. Heltai leerte sein Glas auf den Sieg der Partei.

Die zu den Prinzipien der Unabhängigkeitspartei sich bekennenden Bürger des II. Bezirks haben den Advokaten Dr. Emerich K é m e t h er sucht, im Bezirk als Abgeordnetenkandidat aufzutreten. Dr. K é m e t h hat noch keine endgültige Antwort ertheilt.

Im IV. Bezirk wird Ministerpräsident Graf Stephan T i f f a — wie erwähnt — die von der liberalen Bürgerschaft ihm angebotene Kandidatur annehmen. Die liberale Partei wird sich am 1. Januar, Nachmittags 4 Uhr, in den Lokalitäten des Innerstädtler Bürgerklubs konstituieren. Am 6. Januar wird im Prunksaale des „Hotel Hungaria“ eine Kandidationskonferenz stattfinden, in welcher Graf T i f f a als Abgeordnetenkandidat proklamiert werden wird. In dieser Versammlung wird auch der Mini-

sterpräsident erscheinen und eine Programmrede halten. Der gegenwärtige Abgeordnete des Bezirks, Baron Friedrich B o d m a n i c z k y, wird mehr kein Mandat annehmen.

Das Organisationskomitè der liberalen Partei des VI. Bezirks hielt heute Abends unter dem Vorsitz Johann A d o c z a's eine zahlreich besuchte Sitzung. Aus den unterbreiteten Berichten ging hervor, daß die Zahl der der Partei beitretenden Wahlbürger eine beträchtliche Zunahme aufweist. Speziell im Extravillan wird eine rührige Agitation entfaltet. Die Partei hofft zuversichtlich auf Sieg. Der Berathung folgte ein animirtes Banket.

Wahlbewegung in der Provinz.

Die M a k ó e r liberale Partei kandidirt dem gegenwärtigen Abgeordneten Julius F u s t h gegenüber den ehemaligen Handelsminister Alexander H e g e d ú s. — In der gestern stattgehabten Versammlung der liberalen Partei des O k l a n d e r Bezirks wurde einhellig der gegenwärtige Abgeordnete des Bezirks Franz H e l t a i kandidirt. Heltai hielt auch gleich seine Programmrede, worauf die Versammlung den Ministerpräsidenten und die reichstägige liberale Partei telegraphisch begrüßte. — Die liberale Partei der Stadt K o m á r o m hielt heute eine zahlreich besuchte Versammlung, in welcher noch einer Vertrauenskundgebung für die Politik des Ministerpräsidenten Grafen T i f f a beschlossen wurde, an der Kandidatur des gegenwärtigen Abgeordneten Johann T u b a unter allen Umständen festzuhalten. — J g l ó: Die verbündete Opposition hat den Körtvélyeser Grundbesitzer Dr. Michael M a r i á s s y zum Abgeordnetenkandidaten proklamiert. — P á p a: Grundbesitzer Stephan K o v a s s a y, dem die „Neue Partei“ das Mandat anbot, hat die Kandidatur ausgeschrieben. Der gegenwärtige Abgeordnete Lorand H e g e d ú s hat bisher noch keinen Gegenkandidaten erhalten.

K i s c z e l: Die Kossuth-Partei kandidirte in ihrer heutigen Konferenz den Großgrundbesitzer Eugen B e r z s e n y i. — D o m b o v á r: Der gegenwärtige Abgeordnete des S z a k c s e r Bezirks Ernst K a m e r e r bewirbt sich um das P i n c z e h e l y e r Mandat. Die liberale Partei des Szafcser Bezirks wird den Güterdirektor Joseph H a l l e r kandidiren. Auch die Kossuth-Partei wird einen Kandidaten aufstellen. — G y u l a: Die Kossuth-Partei kandidirte in ihrer gestrigen Konferenz den Advokaten Dr. Armin B e r e n y i. — S. U j h e l y: Die Unabhängigkeitspartei wird den Advokaten Dr. Barnabas B u z a kandidiren. Dem Vernehmen nach wollen die Andrássys hier den gemessenen Obergespan Grafen Béla H a d i k kandidiren, doch glaubt die Unabhängigkeitspartei nicht, daß die Centrale sie dazu auffordern könnte, dem Grafen Hadik zu weichen. — T e m e s v á r: Die Meldung, wonach die Opposition gegenüber dem Minister Grafen K h u e n h é d e r v á r y den ehemaligen Minister Ignaz D a r á n y i kandidiren wollte, wird auch vom Temesvárer oppositionellen Organ demontirt. — Ein Theil der liberalen Wähler des D e k r e m e z é r Bezirks, den gegenwärtig der Liberale Graf Julius T e l e k i vertritt, beabsichtigt den pensionirten Tafelrichter Anton S e j a i zu kandidiren. — A g y v á r a d: Ministerpräsident Graf T i f f a wird demnächst an seine Ugrar Wähler ein Schreiben richten, in welchem er ausführen wird, daß er trotz der Anhänglichkeit an seinen bisherigen Bezirk dennoch in demselben kein Mandat annimmt, da er in einem anderen Bezirk — in der inneren Stadt in Budapest — als Kandidat auftritt. Er empfiehlt als Kandidaten Joseph B ö l ó n y. — Die A g y v á r a d e r Unabhängigkeitspartei hat Béla D a r a b á s als ihren Kandidaten nominirt.

Die Demission Dr. Körber's.

Unsere bereits in der letzten Nummer enthaltene Nachricht, derzufolge Se. Majestät gestern die Demission des Ministerpräsidenten Dr. K ö r b e r angenommen hat, wird durch übereinstimmende Wiener Meldungen bestätigt. Offiziell soll die Demission erst Anfangs Januar publizirt werden, weil bezüglich des Nachfolgers noch keine Entscheidung getroffen werden konnte. Im Nachfolgenden geben wir die uns aus der österreichischen Hauptstadt zugekommenen telegraphischen Nachrichten:

Wien, 29. Dezember. (Privat-Telegramm.) Der Monarch hat das Demissionsgesuch K ö r b e r's noch nicht offiziell erledigt, wenn auch die Demission thatsächlich bereits angenommen ist. Für heute war ein Minister-rath in Aussicht gestellt; derselbe wurde aber für jenen Zeitpunkt v e r s c h o b e n, in welchem das Handschreiben, welches die Demission des Ministerpräsidenten genehmigt, bereits vorliegen wird. In politischen Kreisen wurde heute als erster Ministerpräsidentenkandidat der Präsident des Verwaltungsgerichtshofes Graf Friedrich S c h ö n b o r n genannt, der bereits einmal das Justizportefeuille inne hatte. Graf Schönborn erklärte jedoch seinen Freunden, daß er mit Rücksicht auf seine angegriffene Gesundheit eine derartige Mission nicht übernehmen könnte. Ferner

wurden die Namen des jetzigen Ackerbauministers Grafen D o u q u o y, sowie des Statthalters von Böhmen Grafen C o u d e n h o v e genannt. Letzterem spricht man momentan die meisten Chancen zu. Derselbe erfreut sich sowohl bei den Deutschen als auch bei den Tschechen einer gleichen Beliebtheit. Seine Berufung zum Ministerpräsidenten hätte jedenfalls die Anbahnung einer neuen deutsch-tschechischen Verständigungskonferenz zur Folge. Die Entscheidung des Monarchen wird übrigens — wie bereits gemeldet — erst für die ersten Januartage erwartet. Das Justizportefeuille, sowie das Portefeuille des Innern, welche bisher Dr. v. K ö r b e r provisorisch verwaltete, werden neu besetzt werden.

In Kreisen der Rechten des Herrenhauses wird darauf verwiesen, die Stellung K ö r b e r 's sei bereits seit Langem erschüttert gewesen. Ziel hätten zur Schwächung seiner Position die in letzter Zeit sich häufenden antidynastischen Angriffe im Parlament beigetragen, und man wirft ihm vor, daß er diese nicht energisch genug zurückgewiesen hätte. Ferner hätte man an maßgebender Stelle Kenntnis davon erhalten, daß vielfach die Person K ö r b e r 's als einziges Hindernis für das Aufgeben der jung-tschechischen Obstruktion betrachtet worden sei. In gut informierten Kreisen, welche mit der Umgebung des Hofes Beziehungen unterhalten, verläutet, daß nebst den vorerwähnten Dingen auch folgender Umstand zur Demission beigetragen habe: Der Kaiser-König habe Dr. v. K ö r b e r angewiesen, einen Nothstandscredit von siebenhundert Millionen Kronen auf dem Wege einer kaiserlichen Verordnung zu beantragen. Dr. v. K ö r b e r erklärte, daß dies nach seiner im Budgetauschuß abgegebenen Erklärung unmöglich sei. Daraufhin habe der Monarch seinen Wunsch mit Nachdruck erneuert und darauf hingewiesen, daß diese Bewilligung überaus dringend sei. Graf P o t o c k i habe ja aus Eigenem zwei Millionen Kronen zur Linderung der Noth in Galizien vorgezogen. Da Dr. v. K ö r b e r auf seinem Standpunkt beharrte, war seine Stellung erschüttert, und es blieb nichts Anderes übrig, als sein Demissionsgesuch zu überreichen.

Wie in Wiener politischen Kreisen versichert wird, hat der Kaiser den Wunsch ausgesprochen, daß das gegenwärtige Beamtenministerium, ohne Dr. v. K ö r b e r, erhalten bleibe. Die Krone steht auf dem Standpunkt, daß das jetzige Kabinet als Geschäftsmministerium im Amte verbleibe. Diesbezüglich wird nun mit den einzelnen Mitgliedern des Ministeriums Fühlung genommen; die Tendenz ist: Beibehaltung des gegenwärtigen Kurses und Kontinuität der Vertragsverhandlungen mit Deutschland. Seitens der Minister ist bisher kein Beschluß gefaßt worden; es ist nicht unwahrscheinlich, daß ein oder das andere Mitglied des Kabinetts mit Dr. v. K ö r b e r das Amt verläßt, die anderen Minister aber die Portefeuilles behalten. In unterrichteten Kreisen wird eine Uebertragung bezüglich der Kabinettsbildung nicht für ganz ausgeschlossen erachtet.

Die tschechischen Blätter zeigen sich, wie aus Prag telegraphiert wird, von der Demission des Ministerpräsidenten Dr. v. K ö r b e r voll auf befriedigt. „Nar. listy“ schreiben, Dr. v. K ö r b e r habe das an dem tschechischen Volke verübte Unrecht nicht beseitigt und auch nicht den Willen gezeigt, die kulturellen Forderungen der Tschechen in Böhmen und Mähren zu erfüllen. Er habe sich stets von der deutschen Minorität leiten lassen und deshalb habe seine Politik zu keinem Ziele führen können. Er sei nicht einmal im Stande gewesen, Strafenerzesse zu verhindern. Seine Ministerschaft werde deshalb beim tschechischen Volke kein gutes Andenken hinterlassen.

Der Krieg.

Vor Port-Arthur haben die Japaner einen neuen bedeutenden Erfolg errungen. Das Fort Erlungshan befindet sich seit gestern Abends in ihrem Besitze. Seit der Eroberung des Forts Nordkifwang hatte General Nogi alle seine Anstrengungen darauf gerichtet, das benachbarte Erlungshan-Fort zu bezwingen, und dies ist ihm gestern nach einem harten, zehnstündigen Kampf gelungen. Nunmehr ist die nächste Aufgabe der Belagerungsarmee, das Ostkifwang-Fort zu stürmen. Ist dies gelungen, so sind die Japaner Herren der ganzen Fortsgruppe beim Adlerneße, und sie haben dann bloß die Werke der Russen auf dem Drachenberg einzunehmen, worauf der Fall Port-Arthurs unmittelbar erfolgen muß. Zwischen der Belagerungsarmee und den Verteidigern steht jetzt nur noch eine, allerdings allen Mittheilungen zufolge überaus starke Scheidewand; die Frage ist nur, ob die Garnison von Port-Arthur noch Kraft genug hat, die letzten Positionen so energisch wie die bisherigen zu verteidigen, denn die Zustände in der seit zehn Monaten belagerten Festung müssen zweifelhaft sein; nicht nur die Zahl der Verteidiger ist furchtbar zusammengeschossen worden, auch von den Häuptern fällt eines nach dem anderen:

General Konbratenko soll todt sein; General Smirnow, dessen Genie die bewundernswerthen Verteidigungswerke schuf, ist schwer verwundet; General Stössel, den die Kugeln des Feindes mehrmals verwundeten, aber nicht kampfunfähig machen konnten, ist in Folge eines banalen Sturzes vom Pferde aus der Reihe der Kämpfenden geworfen; und nur General Fock steht noch auf dem verlorenen Posten. So wird sich denn schon in der allernächsten Zeit der letzte aufregende Akt dieses blutigen und nervenspannenden Dramas abspielen. Und gelingt es dem haltigen Geschwader wirklich, im Februar in den ostasiatischen Gewässern zu erscheinen, dann wird Port-Arthur kaum mehr die russische Fahne tragen.

Aus der Mandschurei meldet General Kuropatkin, daß dort am gestrigen Tage kein Zusammenstoß stattfand, während Marshall Oyama berichtet, daß am Dienstag die Russen offensive Bewegungen unternahmen, aber zurückgeschlagen wurden. Aus letzterem Grunde ist Kuropatkin's Unkenntniß von etwaigen Zusammenstößen begreiflich; übrigens ist nach Oyama's Meldung anzunehmen, daß es sich bloß um kleine Scharmügel handelte, die nur Refognoszirungszwecken dienten.

Die über den Krieg heute uns zugekommenen Telegramme geben wir nachstehend:

Die Kämpfe vor Port-Arthur.

Tokio, 28. Dezember. („Reuter“-Meldung.) Nach hier eingegangenen Nachrichten machen die Japaner mit ihren dynamitarbeiten und dem Bau von Laufgräben gegen den östlichen Theil der Hauptverteidigungslinie von Port-Arthur gute Fortschritte. Der rechte Flügel der Belagerungsarmee untersteht eine erfolgreiche Beschließung der Neuen Stadt. Die Vorarbeiten für den neuen Angriff sind bereits fertig gestellt und der Angriff wird wahrscheinlich von Westen und Osten gleichzeitig erfolgen, um auf diese Weise den Widerstand der Verteidiger zu schwächen.

Die Einnahme des Erlungshan-Forts.

London, 29. Dezember. Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus Tokio vom Heutigen: Die Japaner besetzten gestern die ganze Erlungshan-Festung.

Tokio, 29. Dezember. (Amtlich.) Von der Armee bei Port-Arthur wird gemeldet: Der linke Flügel und das Centrum haben am 28. d. um 11 Uhr Vormittags die Brustwehr in der Front des Erlungshan-Forts in die Luft gesprengt. Dann wurde die Brustwehr im Sturm genommen und unter dem Schutze schwerer Geschütze und Feldgeschütze trotz des feindlichen Feuers Verteidigungsanlagen errichtet. Um 1/2 1 Uhr Nachmittags stürmten und besetzten wir im Innern die Linie der schweren Geschütze und gingen dann bis zur Kehle des Berges vor, von wo sich der Feind schließlich nach hartnäckigem Widerstande zurückzog. Um 1/2 8 Uhr war das ganze Fort Erlungshan in unseren Händen.

Tokio, 29. Dezember. („Reuter.“) Die Verluste der Japaner bei der Einnahme des Forts Erlungshan werden auf tausend Mann geschätzt.

London, 29. Dezember. Der Korrespondent des „Reuter'schen Bureaus“ bei der 111. japanischen Armee meldet, daß bei der Einnahme von Erlungshan fünfhundert Mann der Besatzung gefangen genommen wurden. Der dritte Theil der Besatzung entkam.

Vom mandschurischen Kriegsschauplatz.

Tokio, 29. Dezember. Aus dem Hauptquartier der mandschurischen Armee wird gemeldet: Dienstag um 3 Uhr Nachmittags beschossen die Russen mit schweren Geschützen, sowie Feldgeschützen die über den Schabo führende Eisenbahnbrücke und die Umgebung. Die Russen in Tschientun beschossen Hsiantun und Schulintfu. Russische Kavallerie griff Helingun bei Sonnenuntergang desselben Tages an, wurde aber durch japanische Kavallerie zurückgeworfen. Um halb 9 Uhr Abends umzingelte russische Kavallerie die japanischen Vorposten, welche aber, nachdem sie Verstärkung erhalten hatten, die Russen vertrieben. Unsere Verluste sind unbedeutend.

Petersburg, 29. Dezember. (Offiziell.) Ein Telegramm des Generals Kuropatkin vom Gestrigen lautet: Ich erhielt keinen Bericht über Zusammenstöße bei der Armee am 28. d.

Berlin, 29. Dezember. (Privat-Telegramm.) Die Mitglieder eines Dortmunder Stammtisches haben am 24. September 1904 an General Kuroki eine Postkarte geschickt, in welcher sie ihm weitere glückliche Erfolge wünschen. Drei Monate später traf folgende Antwort ein: „Auf dem Schlachtfelde bei Mudden, 5. November 1904.“

Wie freute ich mich, von so weiter Ferne zu unserem Siege beglückwünscht zu werden. Wie Sie wissen, sind wir Schüler der deutschen Taktik, und so ist meine Freude eine doppelte, da der Glückwunsch von Deutschen kommt. Mit besonderer Hochachtung General Kuroki, Oberbefehlshaber der ersten Armee.“

„Neues Pester Journal.“

Mit 1. Januar 1905 beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. Dezember 1904 zu Ende geht, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Fortsetzung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Allen neuereintretenden Abonnenten liefern wir die bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans „Die Scholle“ gratis nach. Die Administration.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 29. Dezember.

* **Unsere heutigen Beilagen** enthalten Folgendes: die erste: Lokalanzeiger (Städtische Neuigkeiten), Döfnerer Sprechsaal, Gerichtshalle (Wuchergerichte etc.), Wiener Effektenbörse, Marktberichte, ferner die „Feuilleton-Zeitung“ („Die eingemauerten Frauen“, „Allerlei“ und die Fortsetzungen der Romane „Der Erbe von Westenhof“ und „Die Scholle“), sowie den „Theater- und Vergnügungsanzeiger“, „Kleiner Anzeiger“ und Inserate; die zweite: Der Kapitalist (Die Handelsvertragsverhandlungen etc.), telegraphische Kursberichte, Budapest Waaren- und Effektenbörse, Getreide- und Mehlverkehr und den Wasserstand.

* **Wetterbericht.** Heute hatten wir bewölkttes Wetter. Die Morgentemperatur betrug — 32 Gr. C., Mittags zeigte das Thermometer 12 Gr. C. In Europa hat sich die Temperatur gehoben und hat die Witterung ihr trockenes Gepräge beibehalten. In Ungarn herrscht heiteres und kaltes Wetter. Heute Morgens zeigte sich vom Westen bewölkttes Firmament und die Temperatur stieg mäßig. Das Maximum der Temperatur war in Fiume 5 Gr. C., das Minimum mit — 22 Gr. C. in Szekelykeresztur. Das gestrige Maximum variierte zwischen 5 Gr. C. und — 14 Gr. C., das Minimum zwischen — 22 Gr. C. und — 4 Gr. C., Fiume hatte ein Maximum von 5 Gr. C. und ein Minimum von — 4 Gr. C., Orfenica von — 6 Gr. C., respektive — 5 Gr. C. Das Maximum war nahezu durchwegs unter dem Nullpunkt, das Minimum bewegte sich durchwegs unter Null. Wien hatte ein Maximum von — 1 Gr. C. und ein Minimum von — 4 Gr. C., Prag von 7 Gr. C. und — 8 Gr. C., Bregenz — 1 Gr. C. und — 5 Gr. C., Klagenfurt von — 4 Gr. C. und — 15 Gr. C., Paris von 1 Gr. C. und 0 Gr. C.,izza von 7 Gr. C. und 1 Gr. C., Biarritz 9 Gr. C. und 4 Gr. C. Die Morgentemperatur betrug gestern in Berlin 29 Gr. C., in Petersburg — 14 Gr. C., in Moskau — 12.6 Gr. C., in Serajewo 12.3 Gr. C., in Belgrad — 10.8 Gr. C., in Bukarest — 10.5 Gr. C., in Sophia — 18.2 Gr. C., in Konstantinopel — 0.3 Gr. C., in Korfu 1.2 Gr. C., in Athen 2.5 Gr. C., in Rom 0.4 Gr. C. und in Neapel 4.2 Gr. C. Es ist abwechselnd bewölkttes Wetter mit Steigen der Temperatur und mit vereinzeltten Niederschlägen zu erwarten.

* **Erzherzog Otto in Kairo.** Aus Kairo vom 20. d. wird geschrieben: Mit dem österreichischen Lloydsschiffe „Habsburg“ ist gestern Erzherzog Otto im strengsten Inognito mit seiner Suite hier angekommen und unter dem Namen Graf Bourgo im „Grand Hotel Kontinental“ abgestiegen. Der Erzherzog begibt sich in einigen Tagen nach Ober-egypten auf die Jagd, um dann einen Theil des Winters in Kairo zu verbringen. Erzherzog Otto wählte das „Grand Hotel Kontinental“, um vollkommen ungestört zu sein. Thatsächlich sind bisher weder die Gäste des Hotels noch das Hotelpersonal in Kenntniß, wer Graf Bourgo ist.

* **Zum Aufenthalt Sr. Majestät in Wallsee.** Bürgermeister Kubast a von Amstetten sendete der „N. F. P.“ nachstehendes Telegramm: „Der in Ihrem Blatte vom 26. Dezember geschriebte Vorfall betreffs einer Gefahr Sr. Majestät in Amstetten am 24. Dezember hat sich 5 Minuten vor Ankunft des Hofzuges in Amstetten ereignet, weshalb jede Gefahr für Se. Majestät vollkommen ausgeschlossen war.“

* **Neue Palastdamen.** Se. Majestät hat den nachstehend benannten Damen den Rang und die Prärogativen von Palastdamen verliehen:

Fürstin Nikolaus Esterházy geb. Gräfin Margarethe Cziráky von Cziráky und Denezsalu; — Fürstin Ernst Starbemberg geb. Gräfin Franziska Larisch-Moennich; — Fürstin Ferdinand Sobkowitz geb. Gräfin Ida Podkazy-Lichtenstein; — Fürstin Karl Kinzky von Schiniz und Lettau geb. Gräfin Elisabeth Wolff-Metternich; — Gräfin Franz Thun und Hohenstein geb. Gräfin Ernestine Thun und Hohenstein; — Gräfin Alexander Széchenyi von Sárovár und Felsövidel geb. Natalie Döry von Jobbász; — Gräfin August Vellegarde geb. Fürstin Marie Dettingen-Wallerstein; — Gräfin Manfred Clary und Aldringen geb. Gräfin Franziska Pejacovich von Beröcse; — Baronin Stephan Burian von Rajecz geb. Baronin Olga Fejervary von Komlóss.

Kerekes; — Baronin Franz Walterskirchen von Wolfsthal geb. Baronin Anna Marie Ludwigstorff; — Gräfin Siegfried Cary und Aldringen geb. Gräfin Therese Rinsky von Wchinitz und Lettau; — Gräfin Jakob Elk geb. Prinzessin Marie Lobkowitz; — Gräfin Leopold Sternberg geb. Gräfin Franziska Parisch-Moennich; — Gräfin Alexander Andrássy von Csik-Szent-Király und Krágha-Horka geb. Gräfin Marie Esterházy; — Baronin Simon Révay von Réva geb. Gräfin Ilma Szápáry von Szápár; — Gräfin Stanislaus Siemieniński geb. Gräfin Sophie Tarnowska; — Gräfin Johann Zichy von Zich und Bátonfalva; — Gräfin Friedrich Karl Schönborn-Buchheim geb. Therese Dentice dei Principi di Grassano; — Gräfin Ladislaus Károlyi von Nagy-Károly geb. Gräfin Franziska Apponyi von Nagy-Appony; — Gräfin Ludwig Károlyi von Nagy-Károly geb. Gräfin Johanna Széchenyi von Sárovar und Jelszvidék; — Gräfin Johann Ladislaus Tarnowski geb. Gräfin Sophie Potocka; — Gräfin Julius Teleki von Székely geb. Baronin Ilona Semnyey von Semnyey.

*** Kardinal Fürstprimas Klaudius Bafary.** Heute Vormittags wurde über das Befinden Sr. Eminenz das folgende Bulletin ausgegeben:

„Se. Eminenz Fürstprimas Bafary ist vor zwei Tagen an Typhus erkrankt. Das Fieber, das gestern 39.8° hoch war, ist heute gesunken. Das Allgemeinbefinden und der allgemeine Zustand sind befriedigend. Dr. Hegedüs, Dr. Jordán.“

Im Laufe des Tages besserte sich der Zustand Sr. Eminenz wesentlich. Nachmittags schlief der Kirchenfürst mehrere Stunden hindurch, sein Schlaf war ruhig und übte eine wohlthuende Wirkung aus. Gegen Abend sank die Körpertemperatur, das Fieber ist zusehends in Abnahme.

*** Bischof Medard Kohl beim Papste.** Weibischof Dr. Medard Kohl, der in Begleitung des Abtpfarrers Dr. Anton Nemes nach Rom gereist ist, um Sr. Heiligkeit dem Papste aus Anlass der Jahreswende die Glückwünsche des Fürstprimas Kardinals Klaudius Bafary zu übermitteln, wurde Dienstag, 27. d., vom Papste empfangen.

Der Bischof entledigte sich zunächst seiner Aufgabe und erstattete sodann Bericht über ungarische kirchliche Angelegenheiten. Der Papst dankte herzlich für die Aufmerksamkeit des Fürstprimas, erkundigte sich eingehend nach dessen Befinden und sendete ihm seine guten Wünsche und seinen Segen. Ueber die Verhältnisse der ungarischen katholischen Kirche zeigte sich Se. Heiligkeit sehr informiert und er legte für dieselben die größten Sympathien an den Tag. Der Papst sendete schließlich den Ungarn seinen Segen. Nach der Audienz drückte der Papst dem Fürstprimas seine herzliche Konvaleszenz aus. Der Papst erkundigte sich über die Verhältnisse der Katholiken seines Sprengels und gestattete Dr. Nemes, daß er nach seiner Heimkehr seinen Gläubigen den päpstlichen Segen übermittle. Bischof Dr. Kohl sprach sodann beim Staatssekretär Merry del Val vor, der den ungarischen Gast sehr herzlich empfing. Der Bischof machte auch bei jenen Kardinalen seine Aufwartung, welche den gleichen Rang wie Fürstprimas Bafary bekleiden.

*** Personalmeldungen.** Graf Albert Apponyi hat sich heute in Familienangelegenheiten nach Wien begeben. — Se. Majestät hat dem Bancsovaer Bezirksrichter Philipp Fritsch aus Anlaß seiner Pensionierung in Anerkennung seiner vieljährigen treuen und eifrigen Dienste den Titel eines k. Tafelrichters verliehen. — Herr Ludwig Leopold junior wird am 8. Januar um halb 12 Uhr Mittags Fräulein Livia Jacobi, die Tochter des Advokaten Dr. S. Jacobi, im Kultustempel in der Tabakgasse zum Traualtar führen.

*** Staatssekretär Bela Gránzenstein Geheimrath.** Se. Majestät hat dem Staatssekretär im Finanzministerium Bela Gránzenstein die Geheimratwürde verliehen. Bela Gránzenstein wirkt seit mehr als drei Jahrzehnten auf der öffentlichen Laufbahn und hat während dieser Zeit eine überaus erspriehliche Thätigkeit entfaltet. Sein umfassendes Wissen, seine erfolgreiche Wirksamkeit in den verschiedensten Stellungen und seine persönlichen Vorzüge machen es begreiflich, daß die Auszeichnung Gránzenstein's in allen Kreisen mit Freuden begrüßt werden wird.

*** Finanzminister Ladislaus v. Lukács,** dessen Ehe jüngst von der Kurie endgültig geschieden wurde, wird sich demnächst mit Frau v. Herz, der Witwe des vor zwei Jahren verstorbenen Generaldirektors der ungarischen allgemeinen Kohlenbergwerksgesellschaft, Hofraths Sigmund v. Herz, vermählen.

*** Der schwedische Gesandte Graf Lewenhaupt gestorben.** Einer gestern Nachmittags in der schwedischen Gesandtschaft an den derzeit mit der Leitung der Geschäfte betrauten Freiherrn v. Falckenberg aus Tamans bei Toulon in Südfrankreich in Wien eingetroffenen telegraphischen Meldung zufolge ist dort in der Nacht vom 27. zum 28. d. der am Wiener Hofe beglaubigte schwedisch-norwegische Gesandte und bevollmächtigte Minister Graf Gustav Lewenhaupt im sechzigsten Lebensjahre nach längerem Leiden gestorben. An seinem Sterbebette weilte dessen Gemahlin Anna, geborene Gräfin Stadelberg. Graf Lewenhaupt, der sich hier in der Gesellschaft besonderer Beliebtheit erfreute, war am Wiener Hofe seit 7. November 1895 beglaubigt.

*** Die Verlobung des Königs von Spanien.** Wie der Korrespondent des „Berliner Tageblatt“ in

Madrid aus Hofkreisen erfährt, steht es noch nicht fest, daß König Alphonso von Spanien sich mit der Herzogin Marie Antoinette von Mecklenburg verloben wird.

*** Gegen das Duell.** Der Direktionsrath der Antiduell-Liga befaßte sich heute in der unter Vorsitz des Vizepräsidenten des Staatsrechnungshofes Alexander Dárday abgehaltenen Sitzung mit der fortsetzungsweisen Berathung des Statuts über die Ehrengerichte.

An der Sitzung nahmen unter Anderen theil: Universitätsprofessor Dr. Eugen Valogh, Dozent Dr. Kornel Lichtenberg, Aristid Deseffly, Friedrich Gluck, Sektionsrath Dr. Georg Gerenday, Oberinspektor Dr. Adorján Hauer, Präsidialsekretär des Staatsrechnungshofes Julius Klimcs, Dr. Aurel Szalágyi, Eduard Gergely, Ludwig Kendel und Emerich Földes. Enthubigt haben ihr Fernbleiben: Präsident des Staatsrechnungshofes Stephan Rakovszky, Ministerialrath a. D. Bela Ambrósovicz, Gerichtshofspräsident Joseph Sefried und Dr. Rüstern Vámbéry. Es gelangten die auf das Vorgehen vor dem Ehrengericht bezughabenden Änderungen zur Sprache. Der ursprüngliche Entwurf will das Vorgehen halb und halb der gesellschaftlichen Auffassung anpassen, während sich Alexander Dárday auf den Standpunkt stellt, daß die neue Institution bestehen soll, die gesellschaftliche Auffassung in ein neues Fahrwasser zu lenken; er empfiehlt eine dementsprechende Abänderung des ursprünglichen Entwurfs. An der sich hieran knüpfenden interessanten Diskussion theilnahmen: Alexander Dárday, Dr. Georg Gerenday, Eduard Gergely, Dr. Aurel Szalágyi, Aristid Deseffly, Dr. Adorján Hauer und Julius Klimcs. Der Direktionsrath nahm endlich den Antrag Dr. Eugen Valogh's an, welcher empfiehlt, daß neben dem ursprünglichen Entwurf der Vorschlag Dárday's verwirklicht werde, damit den Direktionsrathsmitgliedern Gelegenheit geboten sei, beide Auffassungen gründlich zu studiren. Die nächste Sitzung findet am 11. Januar statt, in welcher der Direktionsrath über diesen Punkt endgültig entscheiden wird. Zum Schluß der Sitzung berichtet noch erster Sekretär Eduard Gergely, daß Hofrath Joseph Hüvös de Boska die Wahl zum Mitglied in den Direktionsrath angenommen hat.

*** Kurantirter Oberlieutenant.** Das Székesszékésfőváros V. Honvédközponti-Auditoriat hat gegen den aktiven Oberlieutenant Eugen Szilágyi, der zur Pécser Honvéd-Kadettenschule als Professurkandidat kommandirt war, eine Vorladung erlassen. Der Oberlieutenant ist beschuldigt, vom Dienste desertirt zu sein, dann soll er bei verschiedenen Banken und Privaten über 2300 Kronen Schulden gemacht und schließlich Hazardspiel betrieben haben. Das Honvédközponti-Auditoriat fordert den sich unbekannt wo aufhaltenden Oberlieutenant auf, sich binnen neunzig Tagen zu melden, und ersucht gleichzeitig die Behörden und Polizeiamter, den Genannten zu verhaften und dem Székesszékésfőváros Honvédközponti-Auditoriat einzuliefern.

*** Ein raffinirter Juwelendieb.** Mit nicht gewöhnlichem Raffinement befaßt der Kommiss Madár Havas seinen Chef Moriz Schinger, der im Hause Königsgasse 47 einen Juwelenladen hat. Havas' Eric bestand darin, daß er, nachdem ein Käufer den Laden verlassen hatte, vorkam, derselbe hätte einige Pretiosen auf unerlaubte Weise mit sich genommen. Lange Zeit hindurch glaubte Schinger an diese post festo entdeckten Diebstähle, gestern kam er indes durch einen Zufall darauf, daß der Dieb eigentlich Madár Havas selbst gewesen ist. Gestern nämlich führte Havas neuerdings seinen Eric aus; er behauptete, daß der Kunde, der sich eben aus dem Laden entfernt hatte, zwei Brustnadeln gestohlen habe. Schinger stürzte dem Kunden nach und es gelang ihm, ihn zu erwischen. Der Herr sträubte sich energisch gegen den Verdacht und unter heftigem Jauch begab sich alle drei — der Juwelier, sein Kommiss und der Kunde — zur Polizei. Hier wurden sie verhört und das Ergebnis war, daß der eigentliche Dieb in Madár Havas entlarvt wurde. Es wurde an ihm eine Leibesvisitation vorgenommen und man fand in seinen Taschen etwa 20 Stück Pretiosen. Er wurde selbstverständlich in Haft behalten.

*** Neues Verfahren mit gefundenen Gegenständen.** Seit einigen Tagen ist ein neues polizeiliches Statut in Kraft, welches die Behandlung der im Bereiche der Hauptstadt gefundenen und der Polizei eingelieferten Gegenstände einer gründlichen Reform unterzieht.

Bisher war das Verfahren bei der Polizei mit den gefundenen Objekten ziemlich schwerfällig und langwierig, nun soll es wesentlich vereinfacht werden. Laut dem neuen Statut können die Anmeldungen über gefundene oder verlorene Werthsachen bei den Bezirkshauptmannschaften, ferner bei den inspizirenden Beamten und dem Sachreferenten der Oberstadthauptmannschaft erstattet werden. Auch können die Funde einem Wachmann übergeben werden. Lebensmittel und andere leicht verderbliche Artikel, die gefunden und der Polizei eingeliefert werden, ferner solche, für die in den Lokalitäten der Polizei kein genügender Raum vorhanden ist, werden selbsten. Falls der in Verlust gerathene und der Polizei angemeldete Gegenstand der Polizei durch den Finder angeliefert wird, wird derselbe dem Eigenthümer nach erfolgter Legitimation ausgefolgt.

*** Christbaumfest.** Der erste Pester Ercheverei veranstaltete heute in der Josephstädter Erche die Christbaumfeier. Zum Feste war auch die Protektorin Erzherzogin Auguste in Begleitung ihrer Hofdame erschienen. Die Erzherzogin wurde von Frau Hedwig Adler-Bancalari und dem Ausschuss empfangen und in den großen Saal geleitet. Nach den Vorträgen der Kleinen begrüßte Titularbischof Bela Moriz Kanovics die Erzherzogin, die

hierauf unter die Kleinen Mädchen eigenhändig die Puppen vertheilte.

*** Postalisches.** Die Budapest Post- und Telegraphendirektion ersucht uns um die Veröffentlichung des folgenden Communiqués:

Unter dem Schlagworte „Verlorener Geldbrief“ sind in mehreren hauptstädtischen Blättern Berichte erschienen, nach welchen die Budapest Post- und Telegraphendirektion wegen Verlust eines mehrere Wechsel enthaltenden Briefes bei der Budapest Oberstadthauptmannschaft die Strafanzeige gemacht hätte. Ich habe festgestellt, daß die Elisabeth Dampfmühl-Aktiengesellschaft mit Umgehung der Post- und Telegraphendirektion bei der Polizei die Anzeige machte, daß ein an die hiesige Firma Emanuel Bernát abgeandter, werthvoller, Accepte enthaltender rekommandirter Brief dem Adressaten nicht zugestellt wurde. Die Dampfmühle hat sich mit dieser Anzeige übereilt, denn später war sie genöthigt, die Polizei zu verständigen, daß sie den verloren geglaubten Brief sammt Inhalt als in Folge mangelhafter Adresse als unbestellbar zurückerhalten hat. Demen.

Um den großen Briefverkehr anlässlich des Neujahrs glatt abwickeln zu können, werden auf dem Budapest linksseitigen Donauufer außer den ordentlichen Briefträgern Aushelfer die Zustellung besorgen, die zur Unterscheidung mit Aushelfern versehen sind. Die Post- und Telegraphendirektion ersucht das Publikum, bei eventuellen Reklamationen hierauf Rücksicht zu nehmen.

*** Die Geschenke der Lehrer.** Die „Bud. Kor.“ schreibt: Einige Blätter brachten (nach „Rel. Erz.“) die Nachricht, daß das Unterrichtsministerium jüngst eine Circularverordnung erlassen habe, laut welcher dem Lehrpersonal verboten wird, Geschenke anzunehmen. Von kompetenter Seite erfahren wir, daß eine solche Verordnung in neuerer Zeit überhaupt nicht erlassen wurde; es war dies aber auch nicht notwendig, denn laut §. 103, beziehungsweise §. 132, der für die Kuratoren der Staatsschulen, respektive für die Gemeinde-Schulbehörden noch in den Jahren 1901 und 1902 herausgegebenen Instruktion ist es dem Lehrpersonal ohnehin verboten, Geschenke anzunehmen.

*** Ein Irnsinniger im Nationaltheater.** Im Foyer des Nationaltheaters spielte sich heute Abends eine peinliche Szene ab. Ein junger Mann war plötzlich irrsinnig geworden und vergriff sich an Polizisten und Theaterbesuchern. Mit Noth und Mühe gelang es Polizisten und den freiwilligen Rettern, den Mann zu bändigen und in die Irrenanstalt zu überführen. Die Szene spielte sich ab, nachdem der erste Theil des Schiller'schen „Wallenstein“ zu Ende gespielt worden war. Als die Theatergäste in der Zwischenpause in den Vorraum kamen, sahen sie eine Gestalt, welche festig arrte, Szenen aus verschiedenen Dramen deklamirte und Grimassen schnitt. Der sonderbare Mann versuchte dann in den Zuschauerraum einzudringen. Daran wollten ihn die Theaterdiener verhindern. Als die Theatergäste sich ebenfalls ins Zeug legten, wurden sie von dem Unbekannten thätlich insultirt. Vier Polizisten unternahmen es, den Skandalmacher, der allem Anscheine nach irrsinnig war, zu bändigen. Es wurde die freiwillige Rettungsgesellschaft herbeigerufen, welche den Unglücklichen zur Oberstadthauptmannschaft und nachher in die Leopoldsdorfer Irrenanstalt überführte. Die Identität des Geistesgestörten, der beiläufig 22 bis 25 Jahre alt ist, konnte bisher nicht festgestellt werden. Man fand in seinem Besitze keinerlei Dokumente. Die ganze Nacht hindurch dauerten bei ihm die Anfälle, so daß er gar nicht verhört werden konnte. Man glaubt, daß der Irnsinnige ein Provinzschauspieler sei.

*** Die Finnaner Defraudation.** Aus Fiume telegraphirt man uns: In der Defraudation bei der hiesigen Kommerzbank ist bisher keine Spur des flüchtigen Kassiers gefunden worden. Die fortgesetzte Sontirung ergab, daß das Manko sich auf ungefähr 100,000 Kronen belaufe. Die Direktion bestimmte 5000 Kronen Belohnung auf die Verhaftung Bertoli's. Er dürfte mit einem Dampfer nach Korfu geflüchtet sein.

*** Todesfall.** Der Börsenbesucher Hermann Büchler ist heute im 57. Lebensjahre gestorben. Die Künstlerin des Königstheaters Fräulein Irene Bánó beiratet in dem Hingeshiedenen ihren Vater.

*** Freches Raubattentat.** Die Handelsfirma Ruda und Blochmann, Akademiegasse 16, wurde heute von einem angeblichen Geschäftsfreund telephonisch ersucht, sie möge an einen Trombitásstraße 159 wohnhaften Kommitenten sofort 400 K. schicken. Die Firma folgte das Geld aus und betraute mit der Einhandlung desselben ihren Beamten Nikolaus Schmied. Dieser begab sich direkt in die Trombitásstraße; es war bereits stockfinster, als er dort anlangte. Umweit vom Hause Nr. 159 wurde Schmied von zwei Männern überfallen; sie riefen ihn zu: „Wir wissen, daß Du Geld bei Dir hast, gebe es her, sonst bist Du ein Kind des Todes.“ Schmied verlor indes die Geistesgegenwart nicht und leistete verweifelten Widerstand. Inzwischen näherten sich Passanten, und als die Räuber diese gewahrten, suchten sie das Weite. Der eine der Räuber ist ein böher brauner Mann in Säckeltracht, im Alter von 35 bis 40 Jahren, der Andere, ein kaum 20jähriger Bursche, war ähnlich gekleidet. Die Unterjuchung ist im Zuge.

*** Wesentliche religiöse Vorträge.** Morgen, Freitag, um halb 8 Uhr Abends werden Pastor Forgács und Pastor Weßler öffentliche Vorträge in ungarischer und deutscher Sprache über „Das Leben“ im

Barterrefaal Kertész-utoza 39 halten. Jedermann ist willkommen.

* Der wissenschaftliche Theaterverein Urania hielt heute unter dem Vorsitz des Ministerialraths Victor Molnár seine fünfte Generalversammlung.

Präsident Ministerialrath Victor Molnár hielt eine großangelegte und sehr beifällig aufgenommene Eröffnungsrede. Er hält es für notwendig, auf das Bestreben und Wirken dieser Unternehmung ein wenig zurückzublicken. Das Unternehmen habe zur Verwirklichung seiner kulturellen Mission die Form einer Aktiengesellschaft gewählt. Dies geschah, um das nötige Kapital durch die Konzentration des Vermögens vieler kleiner Leute zu erwerben und somit die Unterstützung der kulturellen Ziele des Unternehmens zum Interesse vieler zu machen.

* Spende. Für Gratzmich haben wir von Frau Witwe Moriz Deutsch 6 Kronen, von Palk Patos 4 Kronen erhalten.

* Großer Fabrikenbrand in Zürich. Aus Zürich wird vom Gestrigen berichtet: Das ganze alte Neumühlen-Areale, das die ehemaligen Gebäude der Maschinenfabrik Escher, Wüst u. Komp. umfaßt, steht in Flammen. Von dem Brande werden über vierzig Werkstätten, eine chemische Fabrik, eine Fahrradfabrik, zwei Buchdruckereien, eine Guttaperchafabrik, mehrere mechanische Tischlereien und Drechslereien betroffen.

* Einbruchsdiebstahl. Heute Nachts wurde die in der Pipagasse Nr. 4 befindliche Wohnung des Ingenieurs Julius Seratto erbrochen. Die unbekannteren Thäter entwendeten Baargeld, Juwelen und andere Effekten im Werthe von 3700 K. Die Polizei fahndet nach den Einbrechern.

* Freispruch. Der gewesene Abgeordnete und städtische Oberiskal Adam Horvath, welcher der Defraudation angeklagt war, wurde — wie aus Kecskemet telegraphisch wird — bei der heute abgehaltenen Schlussverhandlung vom Gerichtshof freigesprochen.

* Mord und Selbstmord in einem Gynasium. Aus Lemberg wird uns telegraphisch: Heute feuerte der Schüler des ruthenischen Gynasiums Worobel während der Zwischenpause einen Revolver auf den Klassenprofessor ab, welcher tödtlich traf. Der Schüler erschoss sich dann selbst. Der Grund der gräßlichen That liegt darin, daß Worobel wähnte, der Professor sei ihm außfällig.

* Massenhafte Vergiftung durch Gas. Aus Prag wird berichtet: In der Gasse Untere Schloßstiegen auf der Kleinfeste sind kürzlich die Arbeiten der neuen Kanalisation beendet worden. In Folge der bedeutenden Erdbewegung, die mit diesen Arbeiten verbunden war, dürste das angrenzende Erdreich gesunken sein, wodurch die Gasrohrleitung beschädigt wurde. Das ausströmende Gas drang im Laufe der Nacht und des Vormittags in eine Reihe von Häusern in dieser Gasse und gefährdete in hohem Maße das Leben der dort wohnenden Parteien, darunter die Familie des Universitäts-Professors Masarik. Bis jetzt wurden 3 weinbare dreißig Vergiftungsfälle konstatiert, wovon zwei schwerer Natur sind. Polizeiorgane und Aerzte sind in voller Thätigkeit, um weiteren Unfällen vorzubeugen.

* Unterhaltungen. Für die Sylvesterfeier der ungarischen Kaufmannshalle macht sich außerordentliches Interesse bemerkbar. Zur Aufführung gelangt an diesem Abend Stephan Szomaházy's Parodie „Cyrano a zsuron“, deren Hauptrollen die Damen Margit L. Halmi und Wilma Medyapay, die Mitglieder des Lustspieltheaters Friedrich L. Nagy, Zoltán Szerény, Madár Sarkady, die Mitglieder des Königstheaters Jzö Gyöngyi, Karl Ferenczy und Nikolaus Szomorj spielen werden. Eintrittskarten können im Vereinslokal (Szabadfaplatz 12) gelöst werden.

* Verhafteter Kohlenhändler. Die Polizei nahm heute den in Neupest in der Börzsmartnygasse etablirten Kohlen- und Holzhändler Martin Weiß fest. Der Mann bestellte Brennstoffe im Werthe von 3000 Kronen, veräußerte dieselben schleunigst und tug sich mit der Absicht, nach Amerika zu flüchten. Vor einigen Tagen verkaufte er sein Geschäft und traf Vorbereitungen zur Flucht. In Folge der Anzeige seiner Gläubiger wurde er verhaftet.

Familien-Nachrichten.

Herr Stephan Michl verlobte sich mit Fräulein Margit Mihály in Tata-Tóváros.

Herr Alexander Barta, Sekretär der Assicurazioni Generali in Nagypárad, verlobte sich mit Fräulein Olga Brodjovin in Kesthely.

Neujahrs-Glückschweinehen, Sylvester-Gesellschaftsspiele, Tombola, Wetrennen, Moulette, Scherzspiele, Weigiesßen, Tombolagewinnste bei Theodor Kertész.

Theater, Kunst und Literatur. „Wallenstein.“

Ein dramatisches Gedicht von Friedrich Schiller. Uebersetzt von Ludwig Döczy. Erster Theil.

„Wallenstein's Lager.“ — „Die Piccolomini.“ Erste Aufführung am Nationaltheater am 29. Dezember 1904.

Das deutsche Volk rüftet zu einem Feste. In wenigen Monaten jährt sich zum hundertsten Mal der Tag, an welchem der edelste Dichter Deutschlands sein Seherauge geschlossen, und allüberall in deutschen Landen quillt mit leisem Rauschen der Strom verehrungsvoller Liebe empor, welche Friedrich Schiller noch immer in unerlöschlichem Reichthum im Herzen seines Volkes befißt. Die hundertste Wiederkehr des trauervollen Gedenktages wird es wohl beweisen, daß das heimliche und offene, zuweilen selbst frechtstirnige Bestreben gewisser Kritiker, Friedrich Schiller die Hälfte jenes Ruhmesstranzes zu entreißen, welchen er auf dem berühmten Weimarer Doppelstandbild gemeinsam mit Goethe gefaßt hält, ein völlig vergebliches sein wird.

Ein Jahrhundert von ihm geschieden, vermögen wir dem Wirken und Schaffen Schiller's uns zweifellos mit der Abgekältheit, der Leidenschaftslosigkeit objektiver Beurtheilung gegenüberzustellen. Wir wissen, was Schiller seinen Zeitgenossen, was er der unmittelbaren Nachwelt war, und wir wissen, was er uns nicht mehr ist. Ueberragende Größe schützt vor kritischer Betrachtung nicht, sie fordert sie zu doppelter Strenge heraus. Auch in dem Hain, in welchem Schiller's Muse herrschte, ist so mancher Zweig verdorrt, so manches Blatt verwelkt, und wir wissen recht wohl, daß neben dem kraftvollen Stamm, der die keusche Blüthe, die edle Frucht trägt, sich die Hecke von üppigwucherndem wilden Schößling dehnt, dem eine in Sturm und Drang brausende Jugend die heißen Nährsäfte zugeführt hatte.

Durch Sturm und Drang, aber auch durch Sorge und Entbehrung rang sich Schiller empor, und ihm war nicht die Zeit vergönnt, sich emporzuklären zu überschauender, friedsam verschöner Menschlichkeit, wie Weimars dichterischem Wunderkreis, dem die Günst von Göttern und Menschen den Lebenspfad sonnig erhellte. Aber wenn uraltschütterlicher, himmelsklarer Idealismus, wenn hochfliegende Phantasie, das lautere Feuer schöner Leidenschaftlichkeit, ein verehrungsbegehrender Adel der Gefinnung, Größe und Schärfe des Geistes, Reichthum und Kraft der Gedanken, hoher Schwung und kunstreiche Schönheit der Sprache den Dichter, den Künstler machen — so ist Friedrich Schiller ein Fürst im Reich der Poesie, dem das goldene Diadem seiner Würde von der edlen Stirne zu reißen auch noch ein undankbares Jahrhundert nicht vermögen wird.

Ein Zug in dem dichterischen Wesen Schiller's ist es vor Allem, der allein stark genug sein mußte, den Künstler dem Empfinden, der Bewunderung, der Liebe jedes Ungarn nahe zu bringen: der glühende Freiheitsfanatismus des Dichters, der wie ein Leit-

motiv aus hellen, drängenden, jubelnden Akkorden sein ganzes künstlerisches Schaffen durchzieht. In tyrannos — lautet die Devise auf dem Titelblatt seines heißblodernden Jugendwerkes, der „Räuber“, und gegen die Tyrannei wendet sich der Dichter an seinem Lebensabend mit seinem „Wilhelm Tell“, diesem unerreichten hohen Lied der Freiheit. Leider ist an dem Genius Friedrich Schiller's auch bei uns viel gesündigt worden. Jahrzehnte hat man verstreichen lassen, ohne auch nur den Versuch zu machen, die reichen Schätze des Dichters für unser Theaterpublikum zu geminnen, und fast drängt sich die Frage auf, ob die Zeit für diesen Eroberungszug jetzt auch die günstige sei. Das Nationaltheater selbst besigt in seinem Repertoire nebst den beiden Jugenddramen des Dichters, den „Räubern“ und „Kabale und Liebe“, nur ein einziges Werk aus Schiller's reifer Schaffensperiode, allerdings das architektonisch vollendetste, menschlich ergreifendste: die Tragödie der schottischen Königin.

Diese beschämende Lücke theilweise zu füllen, scheint ein außerhalb der theatralischen Umkreisphäre des Herrn Somló liegendes literarisches Ereigniß den Anlaß geboten zu haben: das Erscheinen der Uebersetzung der „Wallenstein-Trilogie“ in das Ungarische durch Ludwig v. Döczy. Damit lag allerdings für die Theaterleitung ein zwingender Grund vor, der Aufführung des gewaltigen dramatischen Gedichtes näher zu treten, denn es war Herrn Somló in der Döczy'schen Uebersetzung das Kunstwerk eines nachschaffenden Dichters an die Hand gegeben worden, welches allein schon den Anspruch hatte, von der Bühne herab dem weitesten Kreise der Literaturfreunde vermittelt zu werden. Die künstlerische Höhe und Bedeutung ganz und voll würdigen zu können, welcher der Riesearbeit Ludwig Döczy's innewohnt, vermag allerdings nur jene Minorität von genaueren Kennern beider Sprachen, welche die ganze Tiefe der Gedanken Schiller's zu ermessen, die Schönheit seines Wortes zu erfassen, das hohe, gewaltige Pathos seiner Rhetorik zu würdigen vermögen, um daran zu erkennen, in wie meisterhafter, in wie unergleichlich kunstvoller Weise Ludwig Döczy all diese dichterischen Kategorien in seine Uebersetzung hinüberzutragen verstanden hat.

So gelangten wir heute endlich zu der Verwirklichung eines seit Jahren vielfach geforderten Wunsches: der ersten ungarischen Aufführung der „Wallenstein-Trilogie“. Auf ein näheres Eingehen auf die Dichtung selbst, zunächst auf die Wiedergabe ihres Inhalts, dürften wir wohl kühnlich verzichten. Von dem Publikum der ersten Schaubühne Ungarns darf man voraussetzen, daß es seinen „Wallenstein“ gelesen, wenn nicht auch schon gesehen habe. Der heutige Abend brachte den ersten Theil der Dichtung: „Wallenstein's Lager“ und „Die Piccolomini“, im Grunde beide Stücke nur die breitgespannte Exposition zu der Doppelhandlung der Trilogie: der Ehrgeiztragödie Wallenstein's und dem ergreifenden Liebesdrama von Max und Thekla. „Wallenstein's Lager“ selbst steht mit der Dichtung nur in losem Zusammenhang. Das Stück erscheint wie eine der eigentlichen Exposition projizirte Milieuschilderung, die psychologisch und bühnentechnisch umso erforderlicher war, weil in dem Lagerleben die Basis erkannt werden muß, auf welcher das spätere Drama selbst aufgerichtet werden konnte, und weil in dem späteren Verlauf des Dramas selbst sich nicht eine einzige Volksszene mehr findet, aus welcher der lebendige, verhängnisvolle Zusammenhang zwischen Führer und Heer erkennbar wäre. In vollen, mächtigen Akkorden verkündet der Dichter: hier ist der Boden für seines Helden kühne Pläne, aus der Liebe seiner Truppen, aus ihrer Treue schöpft er den Muth zu seinem Wagniß des Treubruches. Das Vorspiel ist unlegbar breit; zu breit, wenn es nur dem einen künstlerischen Zweck dienen sollte. Aber es bietet ein historisches Zeitbild von unvergleichlicher Schärfe der Charakteristik, von blendendem Reichthum der Farbe und anziehendstem Reiz der Beweglichkeit. Die starke Wirkung, die heute von dem Lagerbild ausging, hätte sich noch intensiver gestaltet, wenn die Darsteller nicht zunächst noch einen kleinen Privatstrahl mit ihren Rollen auszufechten gehabt hätten. Den meisten Herren flossen die Worte nur schwer und knarrend von den Lippen — auch Bühnenkriegshandwerk will gelernt und geübt sein. Immerhin ließen die Herren Szacsásvay (Wachtmeister), Molnár (Trompeter), Mihályfi und Petheš (Hollische Jäger), Horvath (Arkebusier) und Fel. Nagy (Marktenterrin) das Streben nach schärferer Charakteristik erkennen. Der lebhafteste Erfolg, den das Vorspiel gleichwohl erzielte, ist das Verdienst der Regie. Die Genialität und das profunde Wissen Remény's haben heute wohl ihren glänzendsten Triumph gefeiert; der Künstler hat diesmal in Form und Farbe ein Stück Kulturgeschichte vor uns hingezaubert, wie sie uns ähnlich überzeugend in diesen Ländern nicht vermittelt werden kann. Nehliches Lob gebührt Herrn Oberregisseur Tóth, der die buntbewegten Lagerbilder mit einer Virtuosität vor uns aufrollte, die direkt an die Regiekunst der Meiningen gemahnen mußte.

Die „Piccolomini“ wirkten schwächer. Fünf Akte, die keine eigentliche Handlung enthalten, nur ein langsames Vorbereiten der Katastrophe, und die schließlich ausklingen wie ein Räthsel, ohne Abschluß, ohne Aufklärung, müssen auf jedes Theaterpublikum eine ermüdende Wirkung üben. Wer ist für, wer ist wider mich? Dies ist etwa der Inhalt des Dramas. Man hatte wohlthätige Kürzungen vorgenommen, doch deutet uns, daß dem Nothstift noch manche Stelle zum Opfer fallen könnte. Den Darstellern selbst erwächst in den Piccolomini die Schwierigkeit, daß sie zumeist nur die Andeutungen von Charakteren zu geben haben, die erst in dem zweiten Theil der Tragödie zu voller Konzentration gelangen. Und über die große Kunst, das Kommende anzudeuten, die künftige Ausgestaltung der Figuren ahnen zu lassen, verfügen nur wenige unserer Darsteller. Klar und bestimmt gab Herr Veregi seinen Max im Geiste des Dichters: voll jugendlichem Feuer, voll edlem Ungeftüm und weicher Zärtlichkeit. Individueller geprägt erschienen noch die Thekla der Frau Mária, die Gräfin Terzky der Frau Ráfi, Gál's interessant angelegter Octavio, Herrn Csáfi's Quistenberg und Jovánfi's Butler. Ueber den Willen des Herrn Gyenes, der nur in einem Akt über die Szene geht, sowie über die Darsteller der meisten anderen Rollen wird morgen ein Näheres zu melden sein. Die Vorstellung fand vor dichtbesetztem Hause statt, welches seinem Beifall durch wiederholte Hervorrufe der Hauptdarsteller Ausdruck ließ. Im Laufe des Abends wurde freilich ein Nachlassen der Theilnahme an den Bühnenvorgängen deutlich erkennbar.

* In der Kön. Oper gelangt morgen mit Desider Arányi als Gast in der Rolle des Chapelon „Der Postillon von Bonjean“ zur Aufführung. Nach der Oper wird das zweite Bild aus dem Ballet „Müvészfurfang“ mit Fr. Gisella Schmidek und Eduard Brada in den Hauptrollen gegeben.

* Im Lustspieltheater findet morgen in der Vorstellung des Stückes „Színészek“ ein Rollenwechsel statt. Den Komiker wird nämlich Julius Hegedüs vom bisherigen Träger der Rolle, Eugen Balassa, übernehmen.

* Im Volkstheater findet die 15. Aufführung von „Rátartós királykisasszony“ Sonntag, am 1. Januar, statt. In dieser Vorstellung wird der populäre Komiker des Theaters, Michael Kovács, ein neues Couplet singen.

* Im Ungarischen Theater geht am Sylvesterabend bei ermäßigten Preisen „Huszárver“ in Szene. Die Vorstellung beginnt um 6 Uhr. — Die nächste Novität des Ungarischen Theaters wird Eugen Sztojano's Operette „A portugál“ sein.

* Im Königstheater fand heute Abends in der Vorstellung des „János vitéz“ ein Rollenwechsel statt. Die französische Königstochter, die Partie des Fr. Irene Bánó, die heute ihren Vater verloren hat, übernahm Fr. Malvine Bonis. Sie sang mit klavervoller, frischer Stimme und fand lebhaften Beifall. Am Neujahrstage zwei Vorstellungen statt. Nachmittags geht „En, te, ő“ mit Fr. Klara Küry, Abends „János vitéz“ in Szene.

* Das Theatergericht des Kön. Opernhauses hat gestern in einem interessanten Coullissenprozess ein Urtheil gefällt. Bei einer Probe aus „Keeskapásztör“ hatte Frau Theresia W. Krammer dagegen Protest erhoben, daß ihre Kollegin Frau Elsa Szamosi bei der Probe im Zuschauerraum bewohne. Als aber Frau Szamosi, die sich mit Erlaubniß des Direktors im Zuschauerraum aufhielt, nicht entfernen wollte, erklärte Frau Krammer, die Probe nicht fortzusetzen, solange sich Frau Szamosi im Parket befindet. Die Streitfrage gelangte gestern vor das Theatergericht, welches nach Anhören der Beteiligten und der Zeugen Frau Krammer zur Mißbilligung verurtheilte und der Erwartung Ausdruck gab, daß sich Frau Krammer in der Zukunft derartiger Ausstritte enthalten werde.

* Die Gesellschaft für bildende Künste beschloß nach dem Tode Karl Loh's, aus seinen hinterlassenen Werken eine Kollektiv-Ausstellung zu veranstalten. Mit den Vorarbeiten wurde ein großes Künstlerkomité betraut, dessen Aufgabe hauptsächlich in der Ordnung des Nachlasses des Künstlers besteht. Die Mitglieder dieses Komités sind die besten Freunde Loh's und die Schüler der Freskenmeisterschule. Ausgestellt werden sämtliche Kartons der Fresken Loh's, darunter diejenigen der schönen Fresken des Opernhauses. Im Nachlasse befinden sich ferner die Kartons der Fresken der Akademie, des Nationalmuseums, der Kurie, des königlichen Palais, der St. Stephans-Basilika u. Unter den Delbildern des Meisters ist eine ganze Kollektion von Bildern und Skizzen seiner Tochter Kornelie, sowie seiner anderen Tochter Klontka, seiner Gattin und der sonstigen Mitglieder seiner Familie vorhanden.

Telegramme.

Die Affaire Syveton.

Paris, 28. Dezember. Dr. Barnay, der Schwager Syveton's, welcher heute von dem Untersuchungsrichter verhört wurde, übergab diesem einen mit „Jean“ unterzeichneten Brief, worin der Briefschreiber angibt, seine Geliebte Anna Spielmann a chez, die bei der Frau Ménard's bedient war, habe ihm gesagt, daß Syveton ermordet worden sei.

Wie vom „Gaulois“ behauptet wird, soll der mit Syveton befreundete Advokat und Vertrauensmann der Vaterlandsliga, Noëlhan, be-

stätigt haben, daß Syveton am Tage vor seinem Prozesse die Mittheilung erhalten habe, der Staatsanwalt werde im Falle eines Freispruchs ankündigen, daß er gegen Syveton die strafrechtliche Verfolgung wegen eines gemeinen Verbrechens einleiten werde. Falls Syveton vor der Verhandlung verschwände, würde jedoch jede Anspielung auf sein Familienleben unterbleiben und man würde sich begnügen, ihn in contumaciam zu verurtheilen, ihn jedoch, wenn er nach Frankreich zurückkehren sollte, nicht weiter behelligen. Einige Stunden später habe sich Syveton das Leben genommen. Man hatte bloß seine Flucht gewünscht. Der Friedensrichter fand in der Wohnung Syveton's ein Testament, in dem Syveton seine Frau als Universalerbin einsetzte. Dieses Testament hatte er kurz vor seinem Duell mit dem Rittmeister De Gail abgefaßt.

Paris, 29. Dezember. Die Sachverständigen beendeten heute die chemische Untersuchung der Eingeweide der Leiche Syveton's und fanden keine Spur von Giftstoffen betäubender Wirkung. Die Sachverständigen werden wahrscheinlich heute den diesbezüglichen Bericht dem Untersuchungsrichter Boucard vorlegen. Der Bericht wird einige Vorbehalte enthalten, da zwischen den Sachverständigen bezüglich des Ergebnisses der Untersuchung keine vollständige Uebereinstimmung herrscht.

Paris, 29. Dezember. Untersuchungsrichter Boucard empfing heute Nachmittags den Compagnon Ménard's, Del, sowie den Hausarzt der Familie Syveton, Dr. Holmer, welche er in einem 1/2stündigen Verhör mit einander konfrontirte. Nach ihnen wurde Ménard und dann Madame Syveton einvernommen.

Die Währung in Rußland.

Berlin, 29. Dezember. (Privat-Telegramm.) Der Petersburger Korrespondent des „Bokalanzeigers“ meldet, der kaiserliche Ukas habe als Antwort auf die Reformbewegung in ganz Rußland im Allgemeinen nur wenig befriedigt. Der Ukas sollte bereits vor acht Tagen erscheinen. Die Ursache der Verzögerung ist unbekannt.

Die Wirren in der Türkei.

Wien, 29. Dezember. Der diplomatische Agent von Bulgarien Dr. Saratoff hat dem Ministerium des Aeußern die Cirkularnote zur Kenntniß gebracht, welche die bulgarische Regierung an die Vertreter des Fürsten im Auslande bezüglich der Vorgänge im Vilajet Adrianopel verkündet hat. In dem Rundschreiben wird die Lage im genannten Vilajet in Folge des Vorgehens der Behörde gegenüber Bulgarien als unhaltbar bezeichnet und die Aufmerksamkeit der Mächte auf diesen Stand der Dinge gelenkt. Die bulgarische Regierung erklärt, daß sie jede Verantwortung für die Konsequenzen, welche diese Zustände zunächst nach sich ziehen werden, ablehnt.

Konstantinopel, 28. Dezember. Seitens des berechtigten bulgarischen Vandalenführers Apostol wurden an die Dörfer in den Gebieten des Vilajets Salonichi, wo er sein Unwesen treibt, Cirkularschreiben gerichtet, in welchen er die Dorfbewohner auffordert, an die Civilagenten Gesuche um Entfernung aller noch vorhandenen albanesischen Feldhüter zu richten. Die kürzlich in Kunalowo erfolgte Ermordung zweier albanesischer Feldhüter wird den Vandalen Apostol's zugeschrieben.

Petersburg, 29. Dezember. Die „Russische Telegraphen-Agentur“ meldet: Vizeadmiral Dubassoff wurde an Stelle des Vizeadmirals Ragnakoff zum Vertreter Rußlands bei der zur Untersuchung des Vorfalles in der Nordsee eingesetzten Kommission ernannt. Vizeadmiral Dubassoff reist in der nächsten Woche nach Paris, während Vizeadmiral Ragnakoff nach Rußland zurückkehrt. Im Laufe des Monats Januar wird Admiral Skrydloff nach Petersburg zurückkehren.

Wien, 29. Dezember. Der König hat die ihm von Deljanis unterbreitete Ministerliste genehmigt. Die Beerdigung der neuen Minister hat heute Vormittags stattgefunden. Die Ernennung Skudje's zum Minister des Aeußern wird in diplomatischen Kreisen günstig aufgenommen.

Eisenbahnzusammenstoß.

Rom, 29. Dezember. Auf der Eisenbahnstrecke Neapel-Rom erfolgte bei Ceprano ein Zusammenstoß zweier Eisenbahnzüge, wobei mehrere Personen verletzt wurden.

Rom, 29. Dezember. Der Eisenbahnunfall in Ceprano scheint dadurch verursacht worden zu sein, daß ein von Neapel kommender Zug, welcher zwischen den Stationen Ceprano-Vofi die Fahrgeschwindigkeit vermindert hatte und schließlich halten mußte, durch einen von Nocera-Secca in einem Intervalle von 14 Minuten gleichfalls nach Rom abgelassenen Zug erreicht und heftig

angerannt wurde. Das Begleitpersonal des Neapeler Zuges hatte dem nachfolgenden Zuge Haltssignale gegeben, doch konnte dieser, da er sich in einer Kurve befand, nicht rechtzeitig zum Stehen gebracht werden. Bei dem Unfälle wurden etwa vierzig Personen, darunter sechs schwer verletzt. Zahlreiche Personen erlitten Kontusionen. Der Materialschade ist beträchtlich. Von Rom ging ein Hilfszug mit Sanitätspersonal und mit Funktionären der Behörden und der Bahnverwaltung an die Unfallstätte ab. Die Regierung hat eine Kommission zur Untersuchung der Ursachen des Eisenbahnunfalles ernannt.

Wien, 29. Dezember. (Privat-Telegramm.) Der aus Wien flüchtig gewordene Fabrikant Otto Lauffig wird, nachdem die Bewilligung Italiens erwirkt wurde, durch Italien an die österreichisch-ungarische Grenze gebracht werden.

Frankfurt, 29. Dezember. Der „Frankfurter Zeitung“ wird aus New York gemeldet: Die Baumwollpflanzler sind durch den neuerlichen Rückgang des Produktes schwer getroffen. An manchen Orten wurden größere Mengen von Baumwolle verbrannt, um die Preise aufrechtzuerhalten. Die Urheber dieser Bewegung streben die Vernichtung von zwei Millionen Ballen an.

Paris, 29. Dezember. (Privat-Telegramm.) Die Tendenz der Börse war heute fest, doch beschränkte sich der Verkehr nur auf Berufsspekulationen. Staatspapiere standen zumeist höher und waren besser gehandelt. Ebenso erzielten Industriewertpapiere bemerkenswerthe Avancen. Mienen verkehrten jedoch träge und niedrig. 1901er Russen standen auf 90.

London, 29. Dezember. (Privat-Telegramm.) Die Tendenz der Börse war heute eine angeregte und feste. Die spekulative Betheiligung war sehr gut, welcher Umstand viele Papiere höher stellte. Staatsfonds wurden gekauft, ebenso Industriepapiere. Für Amerikaner war auch heute das Interesse lebhafter, ebenso für auswärtige Titres. Mienen verkehrten ruhig. Das Geld bedang 2 1/2 Prozent, der Diskont 2 1/16 Prozent. Nach La Plata gingen heute 190,000 Pfund Sterling in Barren.

Petersburg, 29. Dezember. Die in den letzten Tagen geführten Verhandlungen betreffend das neue russische Anlehen führten nunmehr zu einem definitiven Abschluß. Die russische Regierung schreitet zur Ausgabe einer 4 1/2prozentigen Anleihe im Betrage von 500 Millionen Mark, gleich 231,500,000 Rubel, die auch auf holländische Gulden und Pfund Sterling lauten. Die Verlosung, Kündigung oder Konvertierung seitens der russischen Regierung ist auf zwölf Jahre ausgeschlossen. Das Uebernahmskonjortium unter Führung von Mendelssohn und Komp. (Berlin) besteht aus folgenden Bankhäusern und Bankinstituten: Mendelssohn u. Komp., S. Bleichröder, Direktion der Diskontogesellschaft, Berliner Handelsgesellschaft, sämtlich in Berlin; Litzmann, Rosenthal u. Komp. in Amsterdam; St. Petersburger internationale Handelsbank, St. Petersburger Diskontobank, russische Bank für auswärtigen Handel, Wolga-Kama-Kommerzialbank und russisch-chinesische Bank in Petersburg und Moskauer Kaufmannsbank in Moskau.

Newyork, 29. Dezember. (Schlußkurse.) Baumwolle: in Newyork loco 6.85 (7.—), per Dezember 6.45 (6.49), per März 6.62 (6.66), in New-Orleans loco 6.50 (6 5/8); Petroleum: Stand White in Newyork 7.65 (7.65), Stand White in Philadelphia 7.60 (7.60), Refined in Cases 10.35 (10.35), Credit Balances at Oil City 1.50 (1.55); Schmalz: Western Steam 7.15 (7.20), Robe u. Brothers 7.20 (7.25), Mais per Dezember 55.— (56.25), per März —.— (—.—), per Mai 51 1/2 (51 1/2), rother Winterweizen loco 121.50 (120 7/8); Weizen per Dezember 121.50 (120 7/8), per März —.— (—.—), per Mai 115 1/2 (114 3/8), per Juli 1905 —.— (—.—); Getreidefracht nach Liverpool 2.— (2.—); Kaffe: Fair Rio Nr. 7 87/8 (8 7/8), per Dezember 7.55 (7.60), per März 7.80 (7.85); Mehl: Spring Wheat clears 4.— (4.—); Zucker 4 1/2 bis —.— (4 1/2 bis —.—), Zinn 29.35 bis 29.75 (29.35 bis 29.50), Kupfer 15.12 bis 15.25 (15.12 bis 15.25). — Weizen sehr fest, Mais stetig.

Chicago, 29. Dezember. (Schlußkurse.) Weizen: per Dezember 112 1/2 (112 1/2); per März —.— (—.—); Mais per Dezember 45 1/2 (45.75), Schmalz: per Dezember 6.70 (6.75), per Januar 6.77 (6.85), Speck short clear 6.68 (6.68); Pork per Dezember 11.25 (11.30). — Weizen sehr fest, Mais stetig.

* Die eingeklammerten Ziffern sind der Kurs des vorhergehenden Geschäftstages.

Eigentümer: Sigmund Brödy.
Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brödy.
Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

PESTER UNGARISCHE KOMERZIALBANK. KUNDMACHUNG.

Die ausserordentliche Generalversammlung vom 28. Dezember 1904 hat beschlossen, das Aktienkapital der Bank durch Ausgabe von 5000 neuen Aktien um 5 Millionen Kronen zu erhöhen und die neuen Aktien, welche an den Ertragnissen der Bank vom 1. Januar 1905 ab partizipieren, den Inhabern der alten Aktien zum Bezuge anzubieten.

Auf Grund dieses Beschlusses bieten wir den Eigenthümern der alten Aktien die vorerwähnten 5000 Aktien unter folgenden Bedingungen zum Bezuge an:

1. Auf je sechs alte Aktien kann eine neue Aktie bezogen werden.
2. Der **Bezugs-Kurs** wird mit **Kr. 2400.—** festgesetzt, wovon Kr. 1000.— auf das Aktienkapital, Kr. 1400.— aber auf den ordentlichen Reservefonds entfallen.

3. **Das Bezugsrecht ist vom 2. bis inklusive 15. Januar 1905 an den Wochentagen an unserer Effektenkasse auszuüben und ist nach diesem Tage das Bezugsrecht erloschen.** Wer dasselbe geltend machen will, hat die Aktien (ohne Couponsbogen) mit Konsignation, deren Formulare an der Effektenkasse der Bank in Empfang genommen werden können, zur Abstempelung einzureichen und gleichzeitig die erste Einzahlung gegen Bestätigung baar zu leisten.

4. Die eingereichten alten Aktien werden sofort abgestempelt und zurückgestellt, und nach Ablauf von zehn Tagen wird gegen Rückgabe der Bestätigung über die erste Einzahlung ein Aktien-Interimsschein, beziehungsweise ein Certifikat (siehe Punkt 7) ausgefolgt, auf welchem sowohl die bei der Abstempelung geleistete, als auch die späteren Einzahlungen quittirt werden.

5. Die Einzahlungen sind wie folgt zu leisten:
600.— Kr. vom 2. Januar bis 15. Januar 1905
600.— Kr. vom 15. Februar bis 1. März 1905
600.— Kr. vom 1. April bis 15. April 1905.
600.— Kr. vom 15. Mai bis 31. Mai 1905.

Es steht den Aktionären jedoch frei, mehrere oder alle Raten auch vor den angesetzten Terminen zu bezahlen. **Nach den eingezahlten Beträgen werden ab 1. Januar 1905 bis zum Tage der Zahlung berechnet 5% Zinsen gleichzeitig mit der Einzahlung eingehoben werden.**

Bei verzögerten oder unterlassenen Ratenzahlungen kommen die §§. 8 und 9 der Statuten in Anwendung.*)
6. Nach Einzahlung sämtlicher Raten, jedoch nicht vor 1. Juli 1905, werden die Interimsscheine gegen Erlag der skalamässigen Stempelgebühr auf voll eingezahlte Aktien umgetauscht.

7. Sechstel-Interimsscheine werden nicht ausgegeben; wünscht jedoch der Besitzer von weniger als 6 Aktien sein Bezugsrecht auszuüben, so erhält er nach je einer alten Aktie ein Certifikat; sechs solche Certifikate können nach Volleinzahlung, jedoch nicht vor 1. Juli 1905, gegen eine ganze Aktie umgetauscht werden.

Budapest, am 29. Dezember 1904.

Die Direktion.

*) § 8. Für jede nicht am Verfallstage geleistete Einzahlung laufen 6% Verzugszinsen.
§ 9. Die Nummer der Interimsscheine, auf welche die Einzahlung am Verfallstage nicht erfolgt ist, werden dreimal unter Hinweisung auf die statutarischen Folgen des Zahlungsverhältnisses veröffentlicht. (St. § 70.) Sechs Wochen nach der letzten Bekanntmachung ist die Gesellschaft berechtigt, die säumigen Aktionäre ihrer gesellschaftlichen Rechte verlustig, die betreffenden Interimsscheine für erloschen zu erklären und anderen Stelle neu mit denselben Nummern versehene Interimsscheine börsenmässig zu verkaufen. Diese Bestimmung ist auf den Interimsscheinen ersichtlich zu machen.

Hewel & Veithen,
Kaiserl. Königl. Hoflieferanten,
Wien I, Schreyvogelgasse 3.



Dr. Lehmann's
Nährsalz-
Cacao u. Chocolate.

Abonnements-Einladung.
Mit 1. Januar 1905 eröffnen wir ein neues **ganzjähriges Abonnement** zum Preise von **3 Kronen inklusive Postzustellung** auf den

„Haupttreffer“

Neujahrs-Gratis-Prämie: „Effekten-Kontrollbuch pro 1905“.

Der „Haupttreffer“ hat in den zwei Jahren seines Bestehens sich durch die Vollständigkeit, Übersichtlichkeit und absolute Verlässlichkeit seiner Nachweise und Mittheilungen zu einem unentbehrlichen Helfer jedes Effektenbesitzers gefaltet.

Das Effektenkontrollbuch pro 1905

Das jedem Jahresabonnenten mit der Neujahrsnummer 1905 gratis zugeheftet wird, enthält alle Ziehungs- und Restanzlisten der in- und ausländischen Lose, der österreichisch-ungarischen Werthpapiere, alle Coupons, Dividenden und Auszahlungstabellen und die werthvollsten Nachweise für jeden Effektenbesitzer in der möglichsten Vollständigkeit, Uebersichtlichkeit, Genauigkeit und Zuverlässigkeit.

Der Preis von 3 Kronen erscheint gegenüber diesen Leistungen minimal und ermöglicht die Anschaffung dieses Finanzblattes jedem Effektenbesitzer ohne nennenswerthe Opfer. Der „HAUPTTREFFER“ setzt jeden Besitzer von Werthpapieren in den Stand, auch ohne spezielle Erfahrungen die Verwaltung seines Vermögens selbst zu befragen oder zu kontrollieren.

AVIS. Alle von jetzt ab einlangenden Jahresabonnements werden für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1905 gegen die Zahlung des Jahresabonnementsbetrages entgegengenommen. Alle neu eintretenden Abonnenten erhalten ausserdem das „Effekten-Kontrollbuch“ pro 1904 gratis nachgeliefert.

Probe-Exemplare jederzeit gratis und franko.

Grosser Möbelverkauf

gegen Kassa oder auf Ratenzahlung
Dósa Kálmán, Budapest, Kerepesi-ut 28,
Halbstock. Preiscurant gratis und franko.

Ist Bruchleiden heilbar?

Eine hierauf bezügliche Studie hat soeben die Presse verlassen. Das Büchlein, welches zahlreiche Original-Aufnahmen enthält, wird Jedermann, welcher seine Adresse mittheilt, in geschlossenem Couvert gratis und franco zugeleitet.

Pollitzer Mór és Fia utóda

f. und f. privilegirte medizinische Bandzeugfabrik, Budapest, V. 3, Deák Ferencz-utóza 10. Auf die Adresse möge man achten! Die älteste Firma in diesem Fache! Gegründet 1858.

Seirath.
Witwe, 34 Jahre alt (35r.), hübsch, kinderlos, sucht die Bekanntschaft behufs Ehe mit reichem Herrn; kann auch älterer Herr sein. Briefe mit voller Adresse unter Chiffre „Gemüthlichkeit 130“ an die Exp. zu richten. 22130

MIGNON



regulirbarer patentirte. Sicherheits-Spiritus-Kocher soll in keinem Hause fehlen. Preis nur 3 Kronen.
OSKAR RÉVAI,
Heizapparate- und Metallwaaren Fabrik-Aktion-Gesellschaft
Budapest, VI., Váci-körút 61.

Zu den Reichstagswahlen

effizire Gutfedern in allen Farben zu sehr billigen, konkurrenzlosen Preisen.

R. SCHÜTZ, Wien, II. Herminengasse 19.

GUMMI und FISCHBLASEN, echt französisch, per Dhd 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10 fl.

Capot Americ. (kurz), per Dhd 2, 3, 4, 6, 8 fl.
Kollektion für Herren, 25 Stück bis zur feinsten Qualität fl. 6. — Irrigator, komplet, 2, 3, 4, 5 fl. — Diana-Monatsband fl. 2.50, 3.—, 3.50.

ROTHAUSER M. IGNÁCZ és FIA, Budapest, VI., Király-utóza sarkán (Anker-udvar.)
Bei jeder Bestellung 30% Rabatt. Preiscurant gratis.

Betriebsausweis der bosnisch-herzeg. Staatsbahnen pro November 1904. Betriebslänge 770 Km.

| Periode | Befördert wurden | | Einnahmen | Vergleich mit dem Vorjahre 1903 | |
|--|------------------|-----------------|-----------|---------------------------------|-----------|
| | Personen-Anzahl | Frachten-Tonnen | | Einnahmen | Differenz |
| Vom 1. Januar bis 31. Oktober 1904 | 1,440.045 | 874.333 | 8,172.793 | 7,541.877 | 630.916 |
| Vom 1. bis 30. November 1904 | 106.413 | 101.339 | 900.481 | 850.266 | 49.718 |
| Summe | 1,546.458 | 975.672 | 9,073.277 | 8,392.643 | 680.634 |

Sarajevo, am 12. Dezember 1904.

Der Direktor: **Schnall.**

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 29. Dezember.

* Das Silber der Kirchen. Im Jahre 1810 beschloß die Regierung die Silbergeräthe der hauptstädtlichen Kirchen behufs Münzprägung...

* Jubiläum des Magistratsraths Karl Bosits. Ein verdienstvoller Beamter der Hauptstadt, Magistratsrath Karl Bosits, war heute anlässlich der dreißigsten Jahreswende seines Kommunaldienstes...

Karl Bosits wurde im Jahre 1851 in Szentes geboren. Seine Mittelschul- und Universitätsstudien absolvierte er in Budapest. Schon im Jahre 1868 trat er in den Dienst der Hauptstadt...

* Staatssubvention für die Kommunal-schulen. Die hauptstädtlichen Kommunal-schulen erhalten von der Regierung gegenwärtig eine Subvention von 140,000 Kronen.

* Der hauptstädtliche Municipal-ausschuss wird in seiner am nächsten Mittwoch, den 4. Januar n. J., stattfindenden ordentlichen General-versammlung die folgenden Gegenstände in Berathung ziehen:

Unterbreitung betreffend die Verpachtung des städtischen Wein-gartens im III. Bezirk. Verpachtung der Restauration in der Centralmarkt-halle. Feststellung der Trottoirgebühren für die Jahre 1905-1907.

* Die hauptstädtlichen Statute und die Bezirks-vorsteher. Die Durchführung der von der Stadtbehörde geschaffenen Statute fällt zum größten Theile den

Bezirksvorsteherungen zu, welche sich während der praktischen Anwendung von den Lücken und Mängeln der Statute Ueberzeugung verschaffen.

* Die Schweinemastanstalt der Leopoldfelder Irrenanstalt. Trotz der energischsten Einsprache der Stadtbehörde genehmigte — wie gemeldet — der Minister des Innern die Errichtung einer Schweinemastanstalt in der Nachbarschaft der staatlichen Irrenanstalt auf dem Leopoldfelde.

* Ehrengräber. Der Magistrat hat heute für die sterblichen Ueberreste der verdienstvollen Pädagogin Johanna Jirzen und des Elementarschul-Direktors Vendelin Lafits Ehrengräber votirt.

* Eine neue Beschäftigungswerkstätte. Die Präsidentin des allgemeinen Wohlthätigkeitsvereins, Gräfin Albin Csáky, richtete an die Vorsteherung des VII. Bezirks das Ansuchen, dem Verein während der Wintermonate die auf der äußeren Kezevesstraße befindlichen Nothwohnungen für eine Beschäftigungswerkstätte zu überlassen.

* Gidesleistung. Die neugewählten Beamten des Reinlichkeitsamtes, der Buchhaltung und des Steuerrechnungsamtes legten heute in die Hände des Bürgermeisters Johann Halmos den Amtseid ab.

Sanitätsanweis. Ausweis des hauptstädtlichen Obephyiats über den Gesundheitszustand vom 29. Dezember. Injektionskrankheiten kamen vor: 59, und war: an Typhus — 12, Malaria — 1, Cholera — 1, Scharlach 12, Masern 27, Diphtheritis und Croup 6, Dysenterie —, Keuchhusten 2, Influenza —, Puerperal-Fieber —, Rothlauf 4, Trachoma —, Ohren-entzündung 1, Gehirn- und Rückenmarksentzündung —, Milzbrand —, Krankenstand im Hochspital 2552, im Johannes-Spital 949.

Offener Sprechsaal.*

Milde auflösendes Hausmittel für Alle, die an Verdauungsbeschwerden u. den Folgen sitzender Lebensweise leiden. MOLL'S SEIDLITZ-PULVER

FRANÇOIS „TRANSYLVANIA“ SEC. 36008

St. Hubertus a legjobb likör Braun Testvérek-nél = BUDAPESTEN = a legrégebb magyar likör-gyárban készül.

Belépési felhívás az Általános Takaré- és Hitelszövetkezetnek (V. Sas-utca 24. szám.)

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

300,000 Kron. zu gewinnen! Kreditlos-Promessen

Ziehung am 2. Januar. Preis fl. 18.— Mercur-Bank Váci-utca 37. und Wechselst.-A.-G., Budapest, Mercurpalais. Gegründet 1876.

Gerichtshalle.

Buchergeschichten.

Budapest, 28. Dezember. Gegen den hiesigen Advokaten Dr. Jakob Rozgonyi ist beim Budapester Strafgericht ein Bucherprozess im Zuge, der heute vor dem Anlagensenat referirt werden sollte.

In früheren Zeiten war Dr. Jakob Rozgonyi ein vielbeschäftigter Advokat, der zahlreiche Leopoldstädter Kaufleute zu seinen ständigen Klienten zählte. Vor etwa zehn Jahren stellte er sich an die Spitze einer Aktion, deren Zweck es war, für die Advokatur die Einführung der numerus clausus zu erwirken.

Die Klage, wegen deren Dr. Rozgonyi diesmal zur Verantwortung gezogen werden soll, wurde vom Grafen Madár Karácsonyi angestrengt, der sich in den letzten zehn Jahren wiederholt größere Geldbeträge ausgeliehen hat.

Als der Graf gewahrt wurde, daß das Darlehen sammt Zinsen auf die doppelte Höhe angewachsen war, erstattete er gegen den Geldgeber die Bucheranzeige. Um den unangenehmen Konsequenzen eines Bucherprozesses aus dem Wege zu gehen, ließ Dr. Rozgonyi von seiner Forderung sofort 47,000 Kronen nach, doch kaum hatte der Graf die Anzeige durch seinen Anwalt Dr. Alexander Hartmann zurückgezogen, als Rozgonyi seine Forderung in der ursprünglichen Höhe von 108,000 Kronen klagte.

Wie man uns mittheilt, hat Dr. Jakob Rozgonyi schon in mehreren Strafprozessen die Rolle des Beschuldigten gespielt. In dem Prozeß des „Bücher Nabobs“ figurirte er unter den Angeklagten, und erst bei den Appellationsinstanzen gelang es ihm, die Einstellung des Strafverfahrens zu erwirken.

— (Die Szolnofer Eisenbahn.) Die kön. Tafel hat heute in Angelegenheit der Szolnofer Lokomotivfabrik, welche gelegentlich des allgemeinen Eisenbahnstrikes gleichfalls die Arbeit einstellte und im Heizhaus und in der Pumpstation Alles zertrümmerte, das zweitinstanzliche Urtheil gefällt.

Freitag, 30. Dezember 1904.

Eisenbahner kein öffentlicher Beamter sei, und hat — da er auch in dem Vorgehen der Beschuldigten keine strafbare Handlung fand — die Beschuldigten freigesprochen. Dieses Urtheil wurde heute theilweise abgeändert. Die kön. Tafel hat in erster Reihe festgestellt, daß die Eisenbahner öffentliche Beamte sind. Sie sprach zwanzig Beschuldigte, da keine Beweise erbracht worden, frei, die übrigen aber, und zwar jene, welche die Maschinen zertrümmert haben, wurden der Gewaltthätigkeit gegen Private für schuldig erkannt und zu Freiheitsstrafen in der Dauer bis zu einem Monat verurtheilt.

(Der Prozeß der Red Star-Linie.) Der Wiener Vertreter der Antwerpener Schiffsahrtsunternehmung Red Star-Linie hat an zahlreiche Einwohner Ungarns ihre Reklameplakate eingeschickt, welche auf Veranlassung der kön. Staatsanwaltschaft im Bundeskanzleramt zurückgehalten wurden. Heute sollte unter Vorsitz des Gerichtsraths Dr. Alfred Dolejschall beim Straßengericht eine Verhandlung stattfinden, in welcher die Konfiskation dieser Plakate ausgesprochen werden sollte. Da aber zwei andere Gerichtshöfe des Landes mittelst Urtheils schon die Konfiskation dieser und ähnlicher Plakate verfügt hat, trat der Gerichtshof von der Durchführung der Verhandlung ab und verständigte die Staatsanwaltschaft, daß auf Grund der bereits erbrachten Urtheile die Konfiskation durchgeführt werden kann.

Wiener Börse vom 29. Dezember.

Die Nachricht, daß das Demissionsgesuch des Ministerpräsidenten Köcher angenommen sei, hat an der Börse die Auffassung hervortreten lassen, daß die bevorstehenden innerpolitischen Veränderungen eine Klärung der parlamentarischen Verhältnisse herbeiführen könnten. Hierdurch war der zuversichtlichen Disposition des Marktes eine neuerliche, allgemein wirkende Anregung gegeben und die heutige Börse hat daher in durchwegs sehr fester und lebhafter Haltung verkehrt. — Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Table with 2 columns: Item name and price. Includes Eisenbahnakt., ung. 2 Sp., 4p. ung. Goldrente, ung. Kronenrente, etc.

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Item name and price. Includes 1864er Lose, Ferdinant-Nordbahn, Lemburg-Gesamtwäpser, etc.

Nach Schluss der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 676, ungarische Kreditaktien 803, Anglobankaktien 291.50, Bank-

verein 553, Unionbank 553.25, Länderbank 447.75, österr. reichs-ungarische Staatsbahn 653, Lombarden 88.50, Elbethal-Bahn 412.50, Rima-Murányer 520, Tabakaktien 330.50, Alpine 508.25, Mairente 100.20, ungarische Kronenrente 98, Türkenlose 131.25, Marknoten 117.52 per Kasse, 117.66 per Ultimo Dezember, Napoleond'or 19.07.

Wien, 29. Dezember. (Spiritus.) Die Preise haben sich heute weiter befestigt. 100 Hektoliter prompter Kontingentspiritus wurden zu 51 K. 40 H. verkauft, und schließt prompt 51 K. 40 H. Geld, 51 K. 80 H. Brief.

(Wiener Fruchtbörse vom 29. Dezember.) Privat-Telegramm.) Alle jene Faktoren, welche gestern dazu beitrugen, die Tendenz zu befestigen, sind heute hinfallig geworden. Die Temperatur ist wesentlich gestiegen, und die amerikanischen Märkte scheinen keine Neigung zu bekunden, die steigende Richtung zu verfolgen. Wenn auch angesichts der andauernden Geschäftstillstände eine Preisänderung kaum zu konstatiren wäre, so ist doch die Stimmung entschieden als schwächer zu bezeichnen.

(Budapester Schlachtviehmarkt.) (Original-Bericht von Leopold Fischl.) Der Auftrieb am 29. Dezember betrug 2250 Stück Schlachtvieh, und zwar: 843 Stück ungarische Ochsen, 594 Stück ungarische Kühe, 658 Stück serbische Ochsen, 42 Stück serbische Kühe, 31 Stück Jungvieh, 63 Stück Stiere, 19 Stück Büffel. Der Auftrieb war etwas größer als in der Vorwoche, doch war die Tendenz in Folge Theilnahme fremder Käufer lebhaft und die Preise sind für Mittelqualitäten um 2 Kronen per Meterzentner gestiegen. Die Preise waren in Kronen per 100 Kilogramm die folgenden: Mastochsen, gute Qualität, von 72 K. bis 78 K., mittlere Mastochsen von 58 K. bis 70 K., mindere Ochsen von 46 K. bis 56 K., serbische und bosnische Ochsen von 48 K. bis 68 K., Stiere von 48 K. bis 72 K., ungarische Kühe von 42 K. bis 62 K., farbige Kühe von 46 K. bis 68 K., ausnahmsweise 70 K., Büffel von 34 K. bis 46 K., ausnahmsweise 50 K., Beilvieh von 36 K. bis 44 K. — In der Centralmarkthalle: Geschlachtete Kälber: bessere von 112 K. bis 120 K., mindere von 104 K. bis 108 K. per Kilogramm versteuert mit 7-8 Rgr. Abschlag per Stück. — Stehviehmarkt vom 29. Dezember. Zugeführt wurden lebende Kälber 143 Stück, geschogene Kälber 2 Stück, Zwicker 17 Stück, Jungvieh 31 Stück. Preise für lebende Kälber besserer Qualität von 80 K. bis 92 K., ausnahmsweise 96 K., mindere von 70 K. bis 80 K., gestochene von 92 K., Zwicker von 36 K. bis 60 K., Jungvieh von 40 K. bis 45 K. Tendenz lebhaft.

Budapest, 29. Dezember. (Hauptstädtlicher Schweinemarkt.) Der Auftrieb betrug 1286 Stück. Von gestern zurückgeblieben 809 Stück, zusammen 2095 Stück. — Man bezahlte: Fettschweine: alte, schwere, prima Waare 90 K. bis 92 K., junge Schweine, Mittelwaare 88 K. bis 92 K., kroatische Frischlinge 80 K. bis 90 K., ungarische Frischlinge 80 K. bis 86 K., Jungschweine 80 K. bis 86 K., Spanferkel bis 120 K. per Kilogramm. — Der Markt war wenig animirt.

Steinbruch, 29. Dezember. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorstenviehändlerhalle in Steinbruch. Das Geschäft war unändert. Vorrath am 27. Dezember 29,973 Stück. Am 28. Dezember wurden zugeführt 553 Stück, abgetrieben wurden 470 Stück, demnach verblieb am 29. Dezember ein Bestand von 30,056 Stück. — Wir notiren: Mastschweine: ungarische Prima: Alte schwere von 1 K. 6 H. bis 1 K. 8 H., mittlere von — K. — H., junge schwere von 1 K. 12 H. bis 1 K. 13 H., mittlere von 1 K. 10 H. bis 1 K. 11 H., leichtere von 1 K. 9 H. bis 1 K. 10 H.

(Wiener Stehviehmarkt vom 29. Dezember.) (Privat-Telegramm.) Dem heutigen Markte

wurden zugeführt: 3751 Stück Kälber, 2638 Stück lebende Schweine, 4250 Stück Weidner-Schweine, 255 Stück Weidner-Schafe und 612 Stück Lämmer. Gegen die Vorwoche waren die Kälberzufuhren um circa 1000 Stück kleiner. Der Markt verkehrte in ziemlich fester Haltung und profitirten leichte Kälber 4 H. bis 8 H. per Kilo; Primalkälber blieben im Preise fest behauptet. Weidner-Schweine tendirten in Folge übergroßer Zufuhren matt und sind kleinere Rückgänge eingetreten. Weidner-Schafe und Lämmer hatten feste Tendenz. Man verkaufte: Weidner-Kälber von 80 H. bis 94 H., Prima von 96 H. bis 1 K. 10 H., Hochprima von 1 K. 12 H. bis 1 K. 24 H., Jungschweine von 72 H. bis 92 H., Weidner-Fleischschweine von 96 H. bis 1 K. 6 H., Fettschweine von 96 H. bis 1 K. 12 H., Frischlinge von 88 H. bis 1 K. 4 H., untergewichtige von 1 K. 12 H. bis 1 K. 28 H., Weidner-Schafe von 56 H. bis 88 H. per Kilogramm, Lämmer von 16 K. bis 34 K. per Paar, Alles exklusive Verzehrungssteuer. Zum nächsten, am 31. d. stattfindenden Kontumazmarkt sind circa 450 Stück Mastvieh angemeldet.

Centralmarkthallen-Preise. (Bericht von G. Scheit u. M. A. L. e., Lebensmittel-Kommissionäre in der Centralmarkthalle.) Der heutige Markt nahm bei geringeren Zufuhren und besserer Kauflust einen lebhaften Verlauf; besonderes Interesse zeigte sich für Spanferkel, welche höhere Preise erzielten.

Heutige Preise: Rindfleisch. Landwaare. Hintere 85 H. bis 1 K., vordere 65 H. bis 75 H. Kälber, geschlachtet, lang gewogen, ohne Gewichtsabschlag, 90 H. bis 1 K. 10 H. Fleischschweine 1 K. 4 H. bis 1 K. 6 H., Spanferkel, rein gepuzt, 1 K. 30 H. bis 1 K. 40 H., Alles per Kilogramm en gros. Schaffleisch von 50 H. bis 60 H., Lammernes von 75 H. bis 85 H., Alles per Kilogramm en gros. Eier. Geschäft lebhafter. Prima, volle Waare 96 K. bis 98 K., mindere 92 K. bis 94 K., Schwimmer 80 K. bis 82 K., Kalketer 78 K. bis 80 K. per Kiste à 1440 Stück en gros.

Milchprodukte. Prima centrifugale Theobutter 2 K. 50 H. bis 2 K. 60 H., gute, frische Kochbutter 2 K. bis 2 K. 20 H., Topfen 28 H. bis 36 H., Siptör Käse 1 K. 10 H. bis 1 K. 30 H., Alles per Kilogramm en gros.

Geflügel, lebend. Bachhendl 1 K. 10 H. bis 1 K. 40 H., Brathendl 1 K. 40 H. bis 2 K. 20 H., Suppenhühner 2 K. 40 H. bis 2 K. 80 H., Indiane 7 K. bis 9 K., magere Gänse 5 K. bis 6 K., per Paar en gros. Geflügel, geschlachtet. Es ist im Interesse der Empfänger, nur beste Qualitäten hierher zu senden, weil nur solche leicht und gut zu placiren sind. Prima, rein gepuzte, gutgemästete Gänse 1 K. 10 H. bis 1 K. 20 H., Sekunda-Sorten 1 K. 4 H. bis 1 K. 10 H., Enten 1 K. 20 H. bis 1 K. 24 H., Indiane 1 K. 20 H. bis 1 K. 40 H., per Kilogramm en gros.

Wild. Tendenz angenehmer. Große Hasen 2 K. 40 H. bis 2 K. 50 H., Rebhühner 90 H. bis 1 K., Fasane 2 K. 40 H. bis 2 K. 60 H., per Stück en gros, Hirsche 60 H. bis 70 H., Rehe 90 H. bis 1 K., Wildschweine 70 H. bis 80 H., per Kilogramm en gros.

Obst. Prima Tafeläpfel 40 H. bis 50 H., Sekunda 26 H. bis 32 H., Tertia 10 H. bis 20 H.; Nüsse, schöne, gesunde Waare, 24 H. bis 40 H., je nach Qualität. Alles per Kilogramm en gros.

Kartoffeln. Große, gelbe, Prima 8 K. 80 H. bis 9 K., große rosa 8 K. bis 8 K. 40 H., weiße 4 K. 80 H. bis 5 K. 60 H., per 100 Kilogramm en gros.

Zwiebel. Prima Matzer 24 K. bis 28 K., Knoblauch 36 K. bis 40 K., gelbe Rüben 13 K. bis 15 K., Petersilie 14 K. bis 16 K., Alles per 100 Kilogramm en gros.

Advertisement for TURUL shoe factory. Includes text: 'Grösste Auswahl!', '30 eigene Geschäfte.', 'Solideste Ausführung', 'Unsere billigen Preise erregen Aufsehen!', 'WIR EMPFEHLEN ZUR BEVORSTEHENDEN WINTERSAISON:', 'Echt Goodyear Welt-Stiefel.', 'Damen-Zugstiefel 2.60 fl.', 'Damen-Schnürstiefel 2.80 fl.', 'Damen-Knopfstiefel 3.25 fl.', 'Damen-Schnürstiefel Box-Calf 3.75 fl.', 'Ungarisches Fabrikat!', 'Herren-Zugstiefel 2.80 fl.', 'Herren-Schnürstiefel 3.10 fl.', 'Damen-Filz-Knopf-Stiefel Lederbesatz 2 fl.', 'Damen-Schnürstiefel aus kräftigem Leder mit warmem Futter 3.10 fl.', 'Filz-Halbschuhe mit Absatz 1 fl.', 'Schnürstiefel für Mädchen 1.80 fl.', 'Knopf-Stiefel für Mädchen 2 fl.', 'Herren-Zugstiefel, Tuch- und kräftig Lederbesatz Doppelsohle 4.25 fl.', 'Farbige Mocado, für Herren, Damen u. Kinder von 60 kr. bis 1 fl.', 'TURUL Schuhfabriks-Akt.-Ges.', 'Hauptniederlage: Budapest, Kossuth Lajos-utca 14-16', 'Niederlagen: Kassa, Miskolcz, Eger etc.', 'Elegante Façons.', 'Fixe Fabrikspreise sind in die Sohlen eingepreßt.'

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Freitag, den 30. Dezember 1904.

„Neues Pester Journal“

Seite 11

Nemzeti Színház.

(Ab. susp.)
Először:
WALLENSTEIN.
Drámai költemény két részben. Irta Schiller. Fordította: Dóczy Lajos.
Második rész;

Wallenstein halála.

Szomorújáték 6 felvonásban.
Wallenstein Gyenes
Piccolomini Oct. Gál
Piccolomini Max Beregi
Terzky gróf Pálffy
Illo, tábornagy Szacsavay
Isolani Bakó
Butler Ivánfi
Neumann Nádai B
Hadszégéd Szőke
Wrangel Horváth
Gordon Mihályfi
Deveroux Hetényi
Macdonald Abonyi
Svéd kapitány Pethes
Eger polgármest. Falud
Sani Baptista Mátrai
Wallenstein neje Fái Sz.
Thekla Márkus E.
Terzky grófnő Jászai M.
Neubrunn kisassz. Dömjén
Kezdeté 7 órakor.

Magy. kir. Operaház

Évi bérlet 150. Havi bérlet 16.
A longjumeau postakocsi.

Vig dalmú 8 felvonásban. Zenéjét szerzerzte: Adam A. K.
Az első felvonásban:
Chapelout Arányi D.
Bijou, korvác Hegedüs
De Corcy marquis Kornai
Madeline Szozer
A 2-ik 3-ik felvonásban.
Saint-Phar Arányi
De Corcy marquis Kornai
Alcindor Hegedüs
Bourdon Kárpát
Latour asszony Szozer
Róza, szobaleány Szikláné

Művészurfang.

Tréfás balett egy felv. (két képből). Szövegét írta és koreografálta: Guerra Miklós. Zenéjét szerzerzte: Skofitz Ferencz.

Etolette Schmidék
Emilia Koós
Rosaura Mazzantinié
Brillantine Kranner
Gloriette Kaszner
Erison Smeraldi
Arcolo Brada E.
Venturelli Pini
Lyandre Zolnai
Tik-Lik Sebesi
Fellügyelő Keszler I.
Kezdeté 7 órakor.

Magyar Színház.

Huszárvér.
Operette 2 felvonásban, előjátékkal. Stein és Landesberg szövege nyomán fordították Ruttkai György és Mérei Adolf. Zenéjét szerzerzte Mader Rezső.
Kezdeté fél 8 órakor.

Repertoire des Nationaltheaters. Samstag, 31. Dez. „Karácsonyi ember“, Abends „A bor“. (3. Ab. 1.)
Repertoire der f. u. ung. Oper. Samstag, 31. Dez. „Jancsi és Juliska“. (Ab. susp.) Sonntag, 1. Januar, Nachm. „Az aranyló“. (Ab. susp.)
Repertoire des Lustspieltheaters. Samstag, 31. Dezember, „Szinészek“. Sonntag, 1. Januar, Nachm. „Diák-élet“, Abends „Szinészek“.
Repertoire des Volkstheaters. Samstag, 31. Dezember, „Rátartós királykisasszony“. Sonntag, 1. Januar Nachm. „Lőselei fehérsasszony“, Abends „Rátartós királykisasszony“.
Repertoire des Ungarischen Theaters. Samstag, 31. Dezember „Huszárvér“. Sonntag, 1. Januar, Nachm. „Pecsekészek“, Abends „Huszárvér“.
Repertoire des Königstheaters. Samstag, 31. Dezember, „János vitéz“, Sonntag, 1. Januar, Nachm. „En, te, ő“, Abends „János vitéz“.

Ziegel-Ring-Ofen

mit 60-70% Brennstoff-Ersparnis. Ausführung nach billigster Kalkulation.
Zuschriften unter „Ziegel-Ring 500“ an die Expedition. 42322

Winter 1904.
Winterzug Kr. 30.—
Winter-Lodenrod „ 13.—
Jagdzug „ 30.—
Jakob Rothberger, k. u. k. Hoflieferant, Budapest, IV., Váci-utca 6.

Vigszínház.

Szinészek.
Jelenetek a színészeletről, 8 felvonásban. Irta Vajda László.
Az elnök Fenyvessl
Az igazgató Vendrey
Az igazgató Rónaszékiné
A rendező Tapolczai
A primadonna Gazsi
Az énekesnő Varsányi
A drámai hős Góth
Kómikus Balassa
A jellemszínész Szerény
A bonvivant Tanay
A tenorista Győző
A drámai szende Nógrádi
A kómika Nikó
A részeges kórlista Szilágyi
Óreg kórlista Rónaszéki
Az ügyelő Bárdi
Fiatal kardalnos Csáki
Segédszínész Fábian
A karmester Dayka
A színházzsolga Sarkadi
Pinceszér Kassay
1-ső Nagy
2-ik Feledi
3-ik Bogár
4-ik Kenesl
Szénegető Doktor
Kulcsárnő Izsóné
Főszakács Kiss M.
Kezdeté fél 8 órakor.

Népszínház.

Küry Klára és Z. Bárdi Gabi vendégfelléptével:
A rátartós királykisasszony.

Mesejáték 6 képből. Irta: Holger Drachmann. Magyar színtre alkalmazta: Heltaí J.
A király Ujvári
A királykisasszony Küry Kl.
Északi hercege Z. Bárdi
Csipusz Matyi Kovács M.
Főzseremoniásm. Pesti
Kapitány Lubinszki
Dalos Raskó
1-ső Beleznai
2-ik udvar- Szécsi R.
3-ik hölgy Holló
4-ik Kaposi
1-ső kőrő Zombori
2-ik kőrő Pintér
1-ső lovag Delll
2-ik lovag Rusznyák
Kezdeté 7 órakor.

Király Színház.

János vitéz.
Dalljáték 8 felvonásban. Irta: Bakonyi Károly.
Kukoricza Jancsi Fedák S.
Iluska Medgyaszai
A gonosz mostoha Csatay
Strázsamester Vécey
Bagó, trombitás Ferenczy
A falu csőze Csizér
A francia király Németh
Francia királyk. Eónle
Kezdeté fél 8 órakor.

Uránia Színház.

A párisi asszony.
Kezdeté fél 8 órakor.

FOLIES CAPRICE

VI., Révay-utca 18.
Direktion: LEITNER & KELETI. Oberregisseur: GÉZA STEINHARDT
Beginn der Vorstellung halb 9 Uhr.
„A gözmosó-intézet“ „Eine verhängnisvolle Hochzeitsnacht“
Ered. ének. boh. Irta VASALÓ. Posse von Louis TAUFSTEIN.
Zen. SCHINDLER József kar. GÉZA STEINHARDT mit ganz neuen Couplets.
Zsugestoffe: Vormittags von 10-1 Uhr und Nachmittags von 3-6 Uhr.
Im prachtvollen Wintergarten bis 5 Uhr Früh Konzert der beliebten Bigenerkapelle Winczch Lajos und Söbnc.
Abis! Am 5. Januar Erster Maifestball.

WERTHEIMER Mulató

VIII., Népszínház-utca 28 (Tisza Kálmán-tér sarkán)
Heute und tägl. Auftreten der einzig u. allein dastehenden polnisch-jüdischen Operetten-Gesellschaft.
Heute! „Der ewige Jude“ Heute!
Stefanie Steif, Pepi Littmann,
Primadonna vom Newporter polnischen Theater. Sie unübertreffl. Herren-Ensemble.
Jeden Sonntag Nachmittagsvorstellung.

NEMZETKÖZI MULATÓ

Kerepesi-ut 63.
Szenzációs ujdonság! Szenzációs ujdonság!
„DANKÓ PISTA a menyországbán.“
Látványos színjáték. Írták: Székely D. és Bodrogi Z. Zenéjét összeállította: Vécey Sándor. Rendező: Fürst B. Sum Solus;
Die verkaufte Braut. Große Operette von Josef Schindler.
Morgen, Samstag, den 31. Dezember 1904. grosse Sylvesterfeier. 2 Musikkapellen. Konzert bis 5 Uhr Früh.

TÁTRA MULATÓ

VII., Király-utca 77.
Heute, Freitag, den 30. Dezember 1904
Gala-Benefiz-Vorstellung
des beliebten Salonhumoristen
ALEXANDER TREBITSCH
mit gänzlich neuem Repertoire.
RESERVIRTE SITZE!! LOGEN!
Anfang 8 Uhr.
1. Januar 1905: Erstes Debut Adolf Wollner.

Málnásér siulia Heilquelle

ist das in Bicarbonaten u. Kochsalz reichste natürliche alkalisch salzige Sauerwasser. Eine durch Felsensichten gebohnte
Artesische Quelle
Wirkt vorzüglich appetitregend u. schleimlösend. Gelbte Bestandtheile in einem Liter 18,3721 Grm. Die Füllung der Flaschen geschieht in einem vor Batterien geschützten musterhaft eingerichteten Füllraume.
Ueberrifft bedeutend sämtliche bisher bekannten in- u. ausländischen Mineralwässer an Wirkung bei fartharalischen Erkrankungen der Gurgel, Luftröhre, Lunge, Magen, Darm, Nieren und Blase.
Medizische Autoritäten haben es bezeugt, daß selbes vermöge seines vierfach größeren Inhaltes an Bicarbonat u. Kochsalz bedeutend empfehlenswerther ist als das Selters, Wichter und Gleichenberger Wasser.
Behebt sofort Magenbrennen.
Verfendet vom verwaltenden Eigentümer:
„SICULIA“ AKT. GES. ZUR VERFLÜSSIRUNG der NAT. KOHLEN-SÄURE in MÁLNÁSFÜRDŐ (Kom. Háromszék).
Hauptdepot in Budapest:
LUX MIHÁLY Muzeum-körut 7. Telephon 672.
Die 342. hoch springende Heilwasser- u. Kohlenäure-Quelle enthältlich in allen Apotheken, Droguerien und Spezereihandlungen.
aus 155 M. Tiefe.

Előfizetési felhívás

A „ZENÉLŐ MAGYARORSZÁG“
zongora zeneműfolyóirat XII. évi folyamára.
A „Zenélő Magyarország“ írói és munkatársai bel- és külföld legjobb nevé zeneszerzői és havonta kétszer megjelenendő füzetben mint első hozza a zeneujdonságok legjavát, a magyar nóták, műdalok, kuplék, operettek és operák részleteit, indulók, keringők és szalondarabokat zongorára. Előfizetői teljesen nélkülözhetik a drága külön hangjegykiadványokat.
Előfizetési ár: Egész évre 24 füzetben 250 zeneoldalla 12 kor. fél évre 12 „ 124 „ 6 „ negyedévre 6 „ 62 „ 3 „

Az eddigi 11 évfolyam mind kapható, füzve évfolyamonként 12 kor. díszkötésben 15 koronáért, vagy az eddigi 278 füzet 60-60 állérjével folyton kaphatók. Munkányszámot ingyen küldünk. Kimerítő árjegyzék ingyen és bérmentve! Ne mulassza el egy zongorázó sem ez egyetlen gazdag tartalma zeneműfolyóirat előfizetését.
Az 1905. évi januári első füzet tartalma: I. Lányi Ernőtől: „Olyan vagyok, mint a virág“ és „A leányok annak rossz“ két magyar dal. II. Greizinger Ivántól: „Gavotte“ hegedűre, zongorakísérettel. III. Heildberg-Falk: „Szió-Szió“ kuplé-dalát. IV. Zickel H.: „Korhely-induló“ című humoros indulót.

A legszebb alkalmi ajándék

a „Zenélő Magyarország“ most megjelent díszes a „Zenélő Magyarország“ sor: bekötött XI. évfolyamú kötet. Az aranyozott díszlábba kötött kötet, 250 zeneoldalon tartalmazza az 1904. évi zeneművek legjavát és pedig 27 magyar dalt, 6 műdalt, 9 vígidal és kuplé, 8 operett, opera és melódrámát, 5 indulót, 4 keringőt, 4 különféle tánczot, 2 csárdást, 1 francia négyest, 16 szalondarab s ábrándot és 3 hegedű művet.
Minden bárminő zeneműtőlünk a legolcsóbban megszerezhető.
Klökner Ede „Zenélő Magyarország“ kiadóhivatala.
Budapest, VIII., József-körut 24/d.

= Eröffnet =
ist das **SOHWAAREN-HAUS**
Lehner Armin
BUDAPEST, VII., ERZSÉBET-KÖRUT 12
(vis-à-vis dem „Newyork-Palais“).
Eigenes Erzeugnis :::
Haltbare, gute Qualität
Mässige Preise :::
Galoschen, Schneeschuhe, Schuhleisten und allerlei in dieses Fach schlagende Artikel aus den hervorragendsten Bezugsquellen.

La Fleur Anti nicotin
250
BOMBENERFOLG! Antinicotin-Cigaretten-Hüllen in Cigaretten-Kistchen. Fabrik Jakobl, Wien, VIII., Floristengasse.

Wie man Damen fesselt!
Hochinteressante Brochure mit 6 unfehlbaren Proben diskret und franco gegen Einsendung von K. 2.- in Briefmarken durch:
M. FEITH, Wien.
VI., Mariahilferstr. 45.

Gelddarlehen auf Werthpapiere und Lose.
Auf Jösziv-Lose K. 8 Auf Bailla-Lose K. 20
Auf Ing. rotte „ „ 28 Auf Ital. rotte „ „ 44
„ „ „ „ 50 Auf „ „ „ „ 220
„ „ „ „ 2% Gebenlofe K. 90.-
und auf andere Werthpap. bis 95% vom Tageskurs.
Bankhaus Budapest, Erzsebet-körut 48.
Schön Armin jr.,
Börseaufträge werden ausgeführt.

GRIES bei BOZEN
Mildester klimatischer Kurort im deutschen Südtirol.
Saison vom 1. September bis 1. Juni.
Prospekte durch die Kurverwaltung.

Die eingemauerten Frauen.

Aus Mukden berichtet die „St. Petersburger Zeitung“: Während seines Aufenthalts auf dem Kriegsschauplatz hat W. J. Nemirowitsch-Dantschenko wiederholt die Wahrnehmung gemacht, daß in den chinesischen Dörfern, die er besucht hat, die Frauen und Mädchen spurlos verschwunden waren. Auf die Frage, ob es denn in der Mandchurie keine erwachsenen weiblichen Wesen gebe, erwiderten gewöhnlich die Chinesen, daß jene in den Städten Zuflucht gesucht hätten. In der Folge erfuhr jedoch Nemirowitsch-Dantschenko, daß man ihn getäuscht hatte, denn die Frauen und erwachsenen Töchter waren nicht geflohen, sondern von ihren Männern und Vätern eingemauert worden. Nemirowitsch-Dantschenko erzählt:

„Als ich eines Morgens in einer chinesischen Janfahalb erkarrt vor Kälte erwachte, vernahm ich ein eigenenthümliches Klopfen, das aus der Wand zu kommen schien. Was konnte es sein? Spiritisten gibt es in den Janfen nicht und außerdem pflegen gut disziplinierte Geister sich nie bei hellem Sonnenlicht bemerkbar zu machen. Ich horchte und ich glaubte, weibliche Stimmen zu vernahmen. Als ich meinen Wirth kommen ließ und ihn um eine Erklärung der sonderbaren Töne ersuchte, wurde er verlegen und wollte anfangs mit der Sprache nicht heraus. Schließlich gestand er, daß er seine Frau und Tochter eingemauert hatte. Wir verlangten natürlich sofort, daß die Unglücklichen befreit würden. Als man unserem Verlangen nachkam, sahen wir, daß neben der Hauptwand in einem Winkel von ungefähr drei Fuß eine zweite Wand errichtet war. In diesem engen und dunklen Zwischenraum fanden wir nicht weniger als vier Frauen. Unser Wirth gestand uns, daß auf diese Weise die meisten seiner Landsleute ihre Frauen beim Herannahen der Russen oder Japaner versteckten.“

In der Kunst, sich zu verstecken, haben es die Chinesen überhaupt zu einer großen Meisterschaft gebracht. Im Rayon der Kriegsoptionen sind auf allen Gehöften gewaltige Gruben ausgegraben, die im Innern mit Raoljan ausgelegt, mit Balken, Rohr und Raoljan überdacht und dann mit einer dicken Erdschicht beworfen werden. Rechtzeitig schaffen die Chinesen in diese unterirdischen Wohnräume große Vorräthe von Nahrungsmitteln und ziehen sich, wenn der Kampf beginnt oder die Russen nahezukommen, in die finsternen und dumpfen Räume zurück. Es gehört die Anspruchslosigkeit eines Chinesen dazu, es oft tagelang, ja wochenlang in diesen Räumen auszuhalten. Man kann fest überzogen sein, daß Niemand, so lange der Kampf dauert, die unterirdischen Wohnungen verlassen wird. In der That gewähren sie auch gegen Schrapnels einen unbedingten sicheren Schutz, vertragen aber häufig bei den mit dem bekannten Schimose gefüllten Granaten. In Siaocho zum Beispiel hatte eine aus sieben Personen bestehende Familie Schutz in einem solchen Keller gesucht. Als eine Britantgranate niederging, schlug sie das Dach durch, drang in das Innere und tödtete dort alle sieben Personen. Da der Chineser, ohne mit der Wimper zu zucken, zu sterben versteht, so ist es nicht Todesangst, die ihn veranlaßt, in den unterirdischen Räumen Zuflucht zu suchen. Nur die durch das Krachen der Geschütze und Säusen der Granaten erregten Nerven vermögen nicht standzuhalten. Ein guter Mensch, sagen die Chinesen, muß an dem Höllenlärm sterben, den nur die Tschungusen und anderes Gefindel vertragen können.

Allerlei.

(Aus dem englischen Highlife.) Nicht geringes Aufsehen macht in England die Thatsache, daß der Oberst James Stuart Forbes öffentlich bekannt machen läßt, er komme für keine Schulden seiner Frau in Zukunft mehr auf. Zu diesem Schritt hat sich der

Oberst, der sich auf den Schlachtfeldern Südafrikas den Ruf eines tüchtigen und tapferen Offiziers erworben, gewiß nicht ohne zwingende Nothwendigkeit entschlossen, trotzdem verübelt man ihn ihm überall dort, wo seine Gemahlin als Schönheit, vorzügliche Reiterin und unerreichte Croquetpielerin gefeiert wird. Lady Angela Forbes entstammt dem uralten Hause der Saint-Grasine, deren Haupt den Grafentitel von Norfolk führt. Der gegenwärtige Träger dieser Würde ist der Bruder von Lady Angela, der sich durch seine Thätigkeit als Korrespondent der „Daily Mail“ im Burenkriege bekannt gemacht hat. Und von ihren Schwestern gehört die eine als Gemahlin des Herzogs von Sutherland, die andere als die des Grafen von Westmoreland zu den tonangebendsten Damen der erklüftesten Gesellschaft. Die Herzogsfamilie von Sutherland hat dabei das Unglück, noch ein anderes eheliches Drama in ihrer nächsten Nähe sich abspielen zu sehen. Des jetzigen Herzogs Vater schloß nach dem Tode seiner ersten Frau, die ihm die Grafschaft Cromartie als Mitgift gebracht hatte, eine zweite Ehe mit einer Witwe, die erheblich jünger als er und eines Predigers Tochterlein war. Als er sie bald darauf, abermals verwitwet, zurückließ, wählte sie sich zum dritten Mann einen der reichsten Industriellen der City, Sir Albert Rollet, der in Hull bedeutende Abwärdereien besitzt und zweimal Bürgermeister dieser in letzter Zeit so viel genannten Stadt war. Vielleicht schmückte es dem Ehrgeize des den Jünglingsjahren längst erwachsenen Selmademan, dessen Ritterwürde noch recht jungen Datums ist, eine leibhaftige Herzogin heimzuführen. Aber die Ehe zwischen Duke's Mary — ihren Titel behält eine verwitwete englische Herzogin, auch wenn sie eine neue minder vornehme Heirath schließt — und Sir Albert erwies sich auf beiden Seiten als eine verfehlte Spekulation. Das war den Eingeweihten zwar längst kein Geheimniß, dennoch überrascht alle Welt der Entschluß beider Gatten, die Scheidung von einander durchzusetzen. Und nach einigen pikanten

Die Scholle.

Von Franz Serzeg.

— Autorisirte Uebersetzung. —

Jrma war eine hochgewachsene, vielleicht überschlanke, im Ganzen aber schöne blonde Frau. Der Blick ihrer grauen Augen war offen und ernst. Ihre Haltung und Art wurde charakterisirt durch jene bewußt kultivierte und ein wenig, aber nur sehr wenig affektirte Bornehmheit, die auf Herrensitzen in der Provinz an Frauen öfter zu beobachten ist als an Männern.

Ihr Besucher erweckte den Eindruck eines überaus interessanten Menschen. Ein Mann von mächtiger Gestalt, ungeheuren Schädel und fester, fast hochmüthiger Haltung, schien er kaum älter als vierzig Jahre, trotzdem war sein dichtes Haar bereits ergraut, Brauen und Bart aber waren kohlschwarz geblieben. Es war Jordan, der bekannte juridische Schriftsteller, der durch seine Abhandlungen über internationales Recht seinen Namen auch schon im Auslande bekannt gemacht hatte. Zur Zeit war er Professor an einer Rechtsakademie in der Provinz. Jordan war der Sohn eines ehemaligen Güterbeamten auf Szitnya und seit seiner Kindheit im Schlosse zuhause. Es hieß, er arbeite an einem großangelegten juridischen Werke, darum habe er einen größern Urlaub genommen, und wohnte er nun schon seit Wochen bei seiner verwitweten Mutter, in deren Häuschen auf der Elisabethstraße.

Dieser Alexander Jordan hielt die ganze Stadt schon seit seinen Universitätsjahren für ein Genie. Fast noch in den Flegeljahren hatte er durch sein ungeheures Erinnerungsvermögen, sein scharfes und sicheres Urtheil und seine seltene Rednergabe Aufsehen erweckt. Jedermann schätzte ihn hoch, eigentliche Freunde jedoch hatte er nie bejessen, da er durch seine zügellose Hochmüthigkeit, seine tyrannischen Launen und seine schneidende Ironie Jedermann von sich verschuchte. Es mochte auch Einzelne geben, die selbst sein ernstes Talent bezweifelten und behaupteten, mit seinem napoleonischen Eigendünkel paare sich die Unfähigkeit eines Grublers und Schwärzers, die überwiegende Mehrzahl seiner Bekannten aber kapitulirte bedingungslos vor der Ueberlegenheit seines Geistes.

Frau von Szitnyay und Jordan waren schon seit Jahresfrist Freunde. Auch sie war eine einsame Seele, und gleichsam über die Köpfe der Menge hinweg hatte sie dem Manne, in welchem sie einen Geistesverwandten zu erkennen vermeinte, die Hand gereicht. Auf Jordan, hinter dessen Plebejerhoffahrt stark aristokratische Triebe wucherten, war das vornehme Parfum von Jrma's Individualität und Milieu von anziehender Wirkung; der zum Herrschen geborenen Frau aber that die große Macht unzweifelhaft wohl, die ihr über den Mann von unbezähmbarer Kraft verliehen war. Georg Szitnyay hegte für den Freund seiner Frau keine Sympathie, eifersüchtig war er aber nie auf ihn gewesen. Jrma mochte einen sehr guten Ruf haben, denn in ihrem

Verhältnisse zu Jordan erblickte Niemand etwas Anderes als achtungswerthe freundschaftliche Zuneigung; selbst ihr Mann nicht. Georg glaubte übrigens selber fest daran, daß Jordan über kurz oder lang ein großer Mann werden würde, Minister, oder was er wollte.

Jrma blieb jetzt am Rande der Terrasse stehen und blickte hinab in den Burggarten. Unten auf dem gelben Kieswege leuchtete der Kopf der schokajischen Amme wie ein hunderter Alex. Die Amme spielte mit dem Baby im warmen Sonnenschein. Das fröhliche Kreischen des Kindes tönte wie Schwalbengezwirsel herauf.

— Freundschaft! sagte Jrma leise. Freundschaft! Glauben Sie denn an Freundschaft? Mit dieser Bemerkung hatte sie den fallengelassenen Faden des Gesprächs wieder aufgenommen. Der Professor zuckte die Achsel.

— Ich glaube an nichts, Jrma, als an Sie. — Aber ich habe schon hundertmal gelesen — Jordan fiel ihr rüchichtslos ins Wort.

— Ich bitte Sie, Jrma, verschonen Sie mich mit Ihren Theorien. Ich gerathe in Wuth, so oft ich derlei armselige Banalitäten aus Ihrem Munde höre! Was wollen Sie mit Büchern? Dugendmenschen beschreiben die Erlebnisse von Dugendmenschen und ziehen daraus mit ihrem Dugendverstande Dugendwahrheiten. . . . Und derlei soll für Sie und mich obligat sein? Warum wollen Sie auf papierenen Krücken gehen, wenn jede Ihrer Muskeln heil und jeder Nerv in Ihnen gesund ist? Die sonst so empfindliche Frau zürnte nicht. Still und heiter sagte sie:

— Wissen Sie, daß Sie heute sehr grob sind, lieber Freund?

Jordan warf ihr einen funkelnden Blick zu, dann griff er sanft nach ihrer Hand und küßte sie. Das pflegte er nur zu thun, wenn er irgend ein Wort bereute. Jrma empfand bei solchen Gelegenheiten immer einen kleinen Triumphschauer, wie eine angehende Thierbändigerin, die den Wüstenkönig zu ihren Füßen sieht. . . .

— Warum sprechen Sie nicht? sagte sie nach einer Weile, denn sie mochte das düsere Schweigen ihres Freundes nicht leiden. — Sagen Sie doch, wie Sie die Sache verstehen? Zwischen uns darf nichts Nebelhaftes, nichts Unklares sein. Sie können Alles, vielleicht können Sie auch diese Finsterniß verschwehen?

— Nichts kann ich, — entgegnete der Professor unmutig. — Ich empfinde nur Eines: daß ich, seit ich Sie kenne, bedingungslos Ihnen gehöre, Sie mögen das nun Freundschaft nennen, oder wofür Sie's halten. . . . Ich leugne nicht, daß ich mich zeitweilig dieses Zustandes schäme, aber ich mag daran nichts ändern.

— Wo es doch so leicht wäre, nicht wahr? fragte sie leise.

Im nächsten Momente bereute sie ihre Koketterie. Jordan maß sie kalt und forschend, dann sagte er festen Tones:

— Es wäre nicht leicht, aber ich vermöchte es zu thun. Man vermag Alles, was man will!

Jetzt erschraf Jrma schon, und Jordan, der auf dem Gesichte und in der Seele seiner Freundin mit Leichtigkeit zu lesen wußte, fuhr sanfter fort:

— Ich mag nicht anders leben, als wie ich jetzt lebe. . . . Ich weiß, ich bin banal, aber ich kann nichts dafür, daß die Menschen schon jedes Wort abgenüßt haben: ein Menschenleben lebe ich erst, seitdem ich Sie kenne. Seither liebe ich das Leben. Ich will leben, emporsteigen, so hoch — so hoch —

Ein neronisches Lächeln verzerrte seine Züge, als wälzte sich schon die ganze Welt anbetend vor ihm im Staube. Er hatte das Jrma schon öfter gesagt, diesmal aber fügte er etwas hinzu, was sie noch nicht vernommen hatte und was sie ein wenig erschreckte.

— Und auch Sie sind mein, Jrma, ganz und bedingungslos. Vergebens blicken Sie mich erstaunt und erzürnt an: Sie wissen sehr gut, daß ich ein Recht auf Sie habe. . . .

— Ich habe Ihnen keinerlei Recht verliehen, sagte sie eing.

— Sie nicht, aber die Natur selbst hat's mir verliehen.

— Das verstehe ich nicht.

— Als die Natur Sie erschuf, verschloß sie Ihre Seele und gab mir den Schlüssel in die Hand. Kein Mensch kennt Sie, keiner vermag Sie zu begreifen und zu werthen, nur ich. Sie werden leben und sterben wie ein Durchschnittsweib, wenn ich Ihre Seele nicht erschließe und ihre Schätze nicht ans Tageslicht fördere. Von selbst wird sie sich nie erschließen, sie kann's nicht, denn der Schlüssel ist bei mir. Ich, meine liebe Freundin, kenne Sie durch und durch, ich habe schon die geheimsten Winkel Ihrer Seele durchstöbert. Das ist keine Prahlerei, denn einen andern Menschen kenne ich nicht. Wäre ich Bygmalion und wollte ich die Statue des Weibes schaffen, ich würde Ihr Ebenbild in Marmor meißeln, selbst wenn wir einander nie begegnet wären. Denn ein anderes Weib vermag ich nicht mir vorzustellen und zu begreifen. . . .

Jrma versuchte es, dem Gespräch eine scherzhafte Wendung zu geben.

— So sehr also kennen Sie mich? Ist das wörtlich zu nehmen?

— Wörtlich! Wäre Ihre Seele aus Glas, ich vermöchte nicht besser in Ihren Gedanken zu lesen.

— Nun, so sagen Sie mir, woran ich jetzt denke?

— In diesem Augenblicke denken Sie etwa: diesen braven Mann macht sein Eigendünkel dumm. Und: wenn es zwischen uns Beiden zum Kampfe kommen sollte, so zieht doch er den Kürzern!

— Mit anderen Worten vielleicht, aber derlei denken Sie.

Jordan lachte und fuhr dann fort.

— Jeden Ihrer Gedanken kenne ich. Selbst jene, die Sie selbst nicht kennen, weil Sie nicht wagen, sie auszudenken. . . .

(Fortsetzung folgt.)

Einzelheiten, die in den Klubs und Salons kursieren, wird die Londoner Chronik demnächst um einen neuen interessanten Fall bereichert werden.

(Die Gruft des H.M. Baron Tiller.) Aus Graz wird gemeldet: Mit der vielbesprochenen Erhumierung des Feldzeugmeisters und geheimen Rathes Freiherrn Tiller v. Turubort und mit der Erwerbung der freiherrlichen Gruft durch einen Hotelier in Lussee hat es folgende Bewandniß: Ein Neffe des Feldzeugmeisters, der im Oktober laufenden Jahres verstorben Dr. Alexander Freiherr v. Tiller, schuldet dem Bäcker des „Hotel Elektra“, Herrn Gottfried Huber in Lussee, 5000 Kronen, für welchen Betrag der Doktor ihm die Gruft des Oheim beschied hatte. Als der Doktor starb, ohne daß die Angelegenheit inzwischen geregelt worden wäre, machte Herr Huber von seinen Rechten als Erbeher der Gruft Gebrauch, ließ die Ueberreste des Feldzeugmeisters aus der Gruft entfernen und in einem eigenen Grabe beisetzen, für welches er 100 Kronen zur Anschaffung eines Grabsteines widmete. Der Bruder des verstorbenen Feldzeugmeisters Baron Tiller hat bereits gegen die rechtliche Gültigkeit des selbstamen Handels Protokoll erhoben.

(Die Geschmacksempfindlichkeit bei Mann und Weib.) Die Pariser Akademie der Wissenschaften hat sich in einer ihrer letzten Sitzungen mit einer merkwürdigen Frage beschäftigt, zu deren Entscheidung sich der Physiologe Baskide nach gründlichen Forschungen für berechtigt hält. Er hat zu diesem Zweck einen von ihm erfundenen Apparat benützt, der den klangvollen Namen Gustäthfemeter oder zu deutsch Geschmacksempfindlichkeitsmesser führt, um die Feinheit des Geschmacks in ihren Unterschieden bei Mann und Weib festzustellen. Das Verfahren bestand in der Benützung wässriger Lösungen von Stoffen mit bestimmtem Geschmack. So wurde die Empfindlichkeit gegen die vier Hauptgruppen des Geschmacks ermittelt, nämlich für das Salzig, Süße, Bittere und Saure. Es hat sich aus den Versuchen von Dr. Baskide ergeben, daß der Mann eine größere Empfindlichkeit für das Salzig hat als die Frau. Die Ueberlegenheit des Mannes bleibt, wenn auch in geringerem Grade, bestehen für das Bittere. Gegenüber dem Sauren und Süßen dagegen ist die Empfindlichkeit bei beiden Geschlechtern fast gleich. Obgleich somit der Mann im Allgemeinen einen feineren Geschmack zu besitzen

scheint, ist die Frau andererseits überlegen in der Erkennung der Geschmacksgerüche. Das Verhältnis wird so ausgedrückt, daß der Mann von 10 Geschmacksgerüchen im Durchschnitt 6,42 erkennt, die Frau dagegen 7,46. Dieser Vorzug der Frau, wenn man von einem solchen in dieser Hinsicht sprechen darf, ist ohne Zweifel darauf zurückzuführen, daß die Frauen in ihrer Thätigkeit im Haushalt und in ihren Toilettenangelegenheiten den Gerüchen der Speisen und sonstiger Gegenstände größere Aufmerksamkeit zuwenden. Wenn Dr. Baskide mit den letzten Worten sagen will, daß die Frauen eher ihre Nase in Alles stecken, als daß sie für den Geschmack der Gegenstände in ihrer Umgebung Sinn haben, so dürfte er namentlich in Paris nicht lange zu den gesellschaftlich belebtesten Persönlichkeiten zählen. Im Uebrigen kommen seine Beobachtungen wohl auf daselbe hinaus, was die gewöhnliche Erfahrung lehrt, daß nämlich die Frauen im Allgemeinen einen feineren Geruch und die Männer einen feineren Geschmack haben, wobei dieser — natürlich! — nur in seiner eigentlichen Bedeutung zu nehmen ist.

(Ein „Wettrennen“ mit dem Tode) hat der bekannte Chicagoer Multimillionär J. J. Mackay begonnen, um rechtzeitig nach London zu gelangen, wo seine Frau in Folge eines Sturzes auf der Jagd in Kirkby Hall in besorgniserregendem Zustande darniederliegt. Mackay befand sich in San Bernardino (Kalifornien), als er Samstag früh per Kabel aus London die Nachricht erhielt, der Zustand sei hoffnungslos. Er bestellte sofort einen Sonderzug nach El Paso (Texas), von wo er direkte Verbindung durch die Rock Island-Bahn nach Chicago erhält. Alle Signalisten und Lokomotivführer der Southern Pacific-Bahn erhielten von der Direktion der Bahngesellschaft Anweisung, die Geleise für diese Rekordfahrt freizuhalten. Eine entsprechende Mitteilung ging ferner an die Rock Island-Bahn. Von Chicago nach Newyork benützt Mackay den berühmten Limited-Eilzug oder, falls er diesen nicht erreicht, ebenfalls einen Sonderzug. Zur Ueberfahrt von Newyork nach England nimmt er einen der schnellsten großen Dampfer.

(Eine Trauung nach dem Ritus der „freien Liebe“.) Aus Madrid meldet man: In ihrem Centralis an der Costanilla de los Angeles hatte sich eine zahlreiche Gesellschaft von Herren und Damen ver-

einigt, um das freidenkerische Brautpaar Don Vicente Meina Abad und Encarnacion Montero feierlich zu empfangen. Vor den Präbidententisch tretend, erklärten die jungen Leute, daß sie sich in freier Neigung zusammenhätten, um sich ebenso frei wieder zu trennen, wenn ihre Liebe je aufhören sollte. Nach den jubelnden Glückwünschen der Anwesenden galt dann die Ceremonie als beendet. Hätte sich die Polizei widersetzt, so beabsichtigte die Freidenkergesellschaft zu Ehren des jungen Paares und des Prinzips der freien Liebe eine große Straßendemonstration zu veranstalten. Da den herrschenden Gezeiten gemäß eine Ehescheidung, mag sie auch noch so begründet erscheinen, gänzlich ausgeschlossen ist, so ist es keineswegs zu bezweifeln, daß das Beispiel des Vicente Abad und der Encarnacion Montero viele Nachahmer finden wird.

(Eine journalistische Meisterleistung) hat der Korrespondent der „Ruskoje Slowo“ in Moskau, Kravjowski, vollbracht, der unter dem Namen Bersey Palmer Japan besuchte und Yokohama, Tokio, Osaka, Kioto, Simonojeki, Nagasaki und Matsuyama genau besichtigte. Er interviewte auch eine Anzahl hochstehender Japaner, besichtigte Truppen und Befestigungen und kehrt jetzt über Amerika zurück, um seine Beobachtungen zu veröffentlichen. Daß das gerade den Japanern passiren mußte, die doch sonst auf diesem Gebiete Meister sind...

(Eine englisch-amerikanische Hochzeit in Washington.) Am letzten Montag fand — wie aus Newyork gemeldet wird — in Washington die Trauung der Miß Marguerite Leiter, einer Schwägerin des Vizekönigs von Indien Lord Curzon, mit dem Earl of Suffolk statt. Die Trauungszeremonie war höchst einfachen Charakters wegen des vor kurzem erfolgten Ablebens des Vaters der Braut, des Chicagoer Millionärs Levi J. Leiter. Das neuvermählte Paar tritt im Laufe dieser Woche die Hochzeitsreise nach dem europäischen Kontinent an und wird sodann auf dem Landis des Earl of Suffolk in England dauernden Aufenthalt nehmen. Die Mitgift der Miß Leiter beträgt an 25 Millionen Kronen.

(Aus dem Nachlaß Disraeli's.) Neun Kapitel eines Romans, den Disraeli unvollendet hinterlassen hat, werden im Januar publizirt werden. Der Roman ist von dem Verwalter des literarischen Nachlasses der Zeitung zum Abdruck überlassen worden

46]

Der Erbe von Westenhof.

Roman von Lovett Cameron. — Autor. Bearbeitung.

— Gewiß, weil es mir die junge Frau Mathurin gesagt hat, erwiderte Ray mit Ueberzeugung.

— Und die junge Frau Mathurin ist wohl unfähig, eine Unwahrheit zu sagen? Nun, selig, die reinen Herzens sind. Doch hier ist meine Endstation. Ich muß aussteigen. Guten Morgen, Herr Mathurin!

Doch Ray erhob sich, faßte Sophie mit beiden Händen an den Gelenken und zwang sie vermöge seiner männlichen Kraft, auf ihrem Sitze zu verharren. Er wußte, daß er die Gesetze der Höflichkeit gegen sie verletzte, doch Sophie hatte, indem sie an seinem Heiligthum gerührt, seinen Zorn in solchem Grade erregt, daß Ritterlichkeit und Erziehung nicht mehr Stand zu halten vermochten. Seine stahlblauen Augen glänzten in unheimlichem Feuer, ein Wort mehr und er wäre im Stande gewesen, Sophie zu erdroffeln.

— Weder Sie noch ich werden den Zug verlassen, bevor Sie nicht Ihre volle Erklärung abgeben, oder aber ihre Worte zurückgenommen haben, sagte Ray mit ernster Stimme.

— In meinem Leben habe ich noch keinen solchen Schimpf erlebt wie diesen, stammelte Sophie. Lassen Sie mich aus, Herr Mathurin, Sie thun mir wehe!

Er gab ihre Hände höhnisch lächelnd frei und ließ sich Sophie gegenüber nieder.

Und nun begann sie zu weinen, diesmal ernstlich, es waren Thränen des Zornes und der Angst. Sie hoffte, mit deren Hilfe Zeit zu gewinnen, denn sie fürchtete sich, zu sprechen und trachtete ihre Aufklärung bis zur nächsten Station aufzuschieben, wo sie dann einen Wachmann rufen und unter dessen Assistenz zu entflüpfen hoffte. Doch Ray wußte ebensogut wie sie, daß die Zeit drängte und durchblickte ihr Mandör.

— Ihre Thränen sind nutzlos, sagte Ray kalt. Denn selbst wenn es Ihnen gelingen sollte, in der nächsten Station den Zug zu verlassen, werde ich Ihnen dennoch folgen. Ich steige ebenfalls aus und begleite Sie, wohin Sie auch gehen mögen, so lange, bis Sie meine Frage beantwortet haben. Bedenken Sie, daß Sie gewagte Anschuldigungen gegen mich erhoben haben, welche nicht nur meine Cousine angreifen, bei welcher ich jetzt, während der Abwesenheit ihres Vaters, als der ihr zunächst stehende männliche Verwandte dessen Stelle vertritt, sondern die mir auch das Liebste und Theuerste auf Erden ist, und daß es mein ernstest Wunsch und Wille, sie zu meinem Weibe zu machen. Sie werden nun einsehen, daß ich ein Recht habe, zu wissen, welche ein Bewandniß es mit jener Vergnügungsfahrt habe!

Sophie trocknete ihre Thränen. Sie waren diesem Manne gegenüber umsonst geflossen, sie hatten nicht nur keine Sympathie bei ihm erweckt, sondern ihn auch noch dazu bewogen, ihr seine heiße Liebe für Marvel zu gestehen. Zugleich war es ihr auch

klar geworden, daß es ausgeschlossen sei, an ihm einen treuen Ritter zu gewinnen. Seine Ruhe, die er nur wieder gewonnen, linderte Sophiens körperliche Angst, wodurch andererseits die Flammen der Rache neuerdings geschürt wurden. Es blieb ihr nun nichts Anderes übrig, als ihrer ehemaligen besten Freundin so viel Böses nachzusagen, als sich in der kurzen Zeit überhaupt hervorbringen ließ, und sie unterwarf sich dem mit großer Freude.

— Nun denn, begann sie mit kühler Verachtung in Ton und Stimme. Wenn Sie es durchaus wissen wollen, so will ich es Ihnen sagen. Ich wollte Ihnen einen Schmerz ersparen, doch da Sie sich so schlecht und ungestüm gegen mich benommen haben, so sehe ich nicht ein, warum ich weiterhin Rücksicht auf Ihre Gefühle zu nehmen brauche. Marvel ist in Gesellschaft eines Mannes, dessen Namen ich nicht zu nennen brauche, durchgegangen und verbrachte in dessen Hause am Lande, einem Junggesellenheim nebenbei bemerkt, vier volle Tage, nach welcher Zeit er ihrer überdrüssig wurde und sie nachhause sandte. Ein Mann heirathet gewöhnlich nicht ein Mädchen, welches derlei zu thun im Stande ist.

— Das ist eine Lüge, fuhr Ray empört auf.

— Es ist vollkommen wahr, fuhr Sophie fort.

Die arme Frau Mathurin that soviel sie konnte. Vorerst kam sie zu mir nach Weipensfeld es; war gerade eine Woche vor dem Tode meines armen Mannes, um bei mir nach Marvel zu sehen, und hierauf fuhr sie, wie ich glaube, nach London, um weiter zu suchen. Doch augenscheinlich hat sie sie gefunden, denn sie kehrten zusammen in den Westenhof zurück. Frau Mathurin thut nur ihr Bestes, um das Gerüde über den Skandal zum Schweigen zu bringen, motivirt die Abwesenheit ihrer Stieftochter mit Krankheit und bemüht sich redlich, den guten Leumund Marvel's wieder herzustellen. Arme Seele! Ob es ihr wohl gelingen wird!

— Darf ich Sie bitten, mir zu sagen, Baronin, wer Ihnen diese teuflische Erfindung zugeführt hat? fragte Ray mit schlecht verhaltenen Erregung.

— Mit Vergnügen. Der Mann, dessen Namen ich Marvel's wegen nicht nennen will, ist ein Freund meines Hauses. Er hatte unmittelbar nachdem er Marvel fortgeschickt, einen Wagenunfall, in Folge dessen er bettlägerig ist, und nun hat er mir zum Zeitvertreib einen langen Brief geschrieben, in dem er mir alle Einzelheiten dieses Lustspiels mitgetheilt hat.

— Welches vom Anfange bis zum Ende eine infame Lüge ist, wiederholte Ray wüthend.

Sophie Wisshaw zuckte die Achsel.

— Glauben Sie oder glauben Sie mir nicht, wie Sie wollen. Wünschen Sie jedoch eine Bestätigung meiner Geschichte zu erhalten, so gehen Sie zu Ihrer Tante Georg Mathurin und erkundigen Sie sich, ob Marvel vor drei Wochen bei ihr gewesen. Auch dort dürften Sie nur erfahren, daß Frau Mathurin allein bei ihr zu Besuche war. Nun sind wir in Cloane-Square angekommen. Werden Sie mir nun gütigst erlauben, den Zug zu verlassen? Ich habe mein Ziel weit überfahren, und bin nun genöthigt, einen Wagen zu nehmen, um zu meinem Hotel zurückzukehren.

Ray öffnete die Thüre, um Sophie aussteigen zu lassen; als sie an ihm vorüberging, nickte sie ihm mit verächtlichem Lächeln zu. Nehmen Sie meinen Rath und gehen Sie zu Tante Georg. Sie werden sehen, daß ich die Wahrheit gesprochen habe.

26.
Trotz eines beschämenden Gefühls, dessen sich Ray nicht zu erwehren vermochte, sprach er einige Stunden nach seinem Zusammentreffen mit Sophie Wisshaw bei seiner Großtante vor.

Die alte Dame, welche sich wegen ihres beständigen Tadelns keiner großen Sympathie im Kreise ihrer Verwandten erfreute, war nicht wenig erstaunt, einen Nachmittagsbesuch von ihrem Großneffen zu erhalten.

— Wahrhaftig, Ray, Du bist es! rief sie überrascht aus. Es mag schon ein Jahr vergangen sein, seit Du zum letzten Mal bei mir gewesen. Welchen Umstände verdanke ich die Ehre Deines seltenen Besuches?

In ihrem Inneren dachte sie sich:
— Es geht ihm wahrcheinlich nicht zusammen, und er will Geld von mir ausleihen, doch ich werde nicht nachgeben!

Ray entschuldigte sich wegen seines Versäumnisses und berichtete, wie sehr er durch das Geschäft in Anspruch genommen sei.

— Das Geschäft, immer das Geschäft! Immer dieselbe Ausrede, murrte Frau Georg Mathurin kopfschüttelnd. Wenn Euch Männern irgend etwas nicht zu thun beliebt, so schützt Ihr das Geschäft vor, wenn Ihr jedoch irgend etwas thun wollt, so hindert Euch das Geschäft niemals daran.

Ray fand die Bemerkung seiner Tante so unbestreitbar richtig, daß er keine Einwendung machen konnte.

— Ich bin demnach gezwungen, zu glauben, daß Du zu Deinem Vergnügen gekommen bist, bemerkte die alte Dame sarkastisch. Trink, eine Tasse Thee.

Tante Georg's Thee besaß alle Fehler, welche ein solches Gebräu in sich vereinigen konnte. Erstens war die Qualität eine sehr mindere, und zweitens ließ man ihn viel zu lange stehen. Er wurde stets lauwarm servirt und besaß einen eigenthümlichen Geschmack, der theils an rostige Nägel, theils an Seifenwasser erinnerte, daher dessen Genuß eher eine Ueblichkeit als eine Erquickung nach sich zog. Ray kannte Tante Georg's Thee fast seit seiner Lebenszeit, doch er nahm ihn dankend an, denn er wünschte die Tante eher zu versöhnen als zu erzürnen.

Nachdem Ray den lauen Trank bis zur Hälfte verschluckt hatte, stellte er die Tasse auf das Servirtbrett und versuchte die Tante in ein anregendes Gespräch zu ziehen.

Nach einigen einleitenden Worten über das Wetter, die neuen Bilder in der Galerie, die Ragenausstellung in Krystallpalaste, die Verbreitung der Schafblattern, die Sündhaftigkeit der Gegner des Impfwanges, fragte er die Tante ganz unauffällig, ob sie kürzlich Nachrichten vom Westenhof erhalten habe.

(Fortsetzung folgt.)

1903. B. 1302/7. úgyszám.

Ő Felsége a király nevében!

A német-bogsáni kir. járásbíró mint büntető bíróság védjegybitorlás által elkövetett kihágással vádolt Schneider József elleni büntetőben a Feller V. Jenő magánvádló által emelt vád fölött, a Német-bogsánban 1904. évi február hó 5-én dr. Godian István kir. jbiró és Csizmas Octavian jkvvezető és dr. Bálint Soma ügyvéd védő részvételével megtartott nyilvános tárgyalás alapján, a vád és védelem meghallgatása után következőleg

ítélt:

1. Vádolt: Schneider József, 46 éves, római kath. bátaszéki születésű, resicabányai lakos, magyar honos, nős, vagyonos, büntetlen,

a Feller Viktor Jenő kárára elkövetett, az 1890. évi II. t.-cz. 23. §-a, illetve az 1894. évi XLI. t.-cz. 8. §-ába ütköző védjegybitorlás kigásában bűnösnek mondatik ki, elkövetve az által, hogy magánvádlónak „Elza“ fluid üvegeséjén alkalmazott és regisztrált címkéjét (védjegyet) a fentidézett §-ok értelmében tudva jogtalanul utánozta és forgalomba hozta, ezért az idézett § alapján az ítélet jogerőre emelkedésétől számított 15 nap alatt különbeni végrehajtás terhe mellett ezen kir. jbiróságnál fizetendő, az 1892. évi XXVII. t.-cz. 3. §-ában irt cselekedet fordítandó, behajthatatlanság esetén a kih. btk. 22. §-a alapján (25) huszonöt napi elzárásra átváltoztatandó (500) ötszáz korona pénzbüntetésre ítéltetik.

Köteles vádlott a B. P. 280. §-a alapján a felmerülő büntető költségeket 15 nap alatt az 1890. évi XLIII. t.-cz. 9. §-ában meghatározott végrehajtás terhe mellett a kir. államkincstár részére megtéríteni. Köteles végül vádlott az ítélet jogerőre emelkedésétől számított 15 nap és végrehajtás terhe alatt magánvádlónak 250 kor. eljárási költséget megfizetni. Az 1890. évi II. t.-cz. 27. §-a alapján elrendeli a bíróság, hogy a büntel-jegyzékben részletezett számszámok és készülékek, továbbá az utánzótt védjegyeknek és jogtalanul készített megjelöléseknek készletei megsemmisítésenek, a mi iránt a bíróság ezen ítélet jogerőre emelkedése után fog intézkedni. Elrendeli a bíróság végre, hogy ezen ítélet jogerőre emelkedés után egész terjedelmében indokálva együtt az elítéltek költségein egy ízben a „Pesti Hírlap“, „Pester Lloyd“ és a „Neues Pester Journal“ című budapesti napilapokban közzétételük.

Dr. Bálint Soma dettai ügyvéd vádlott védőjének díja és költsége saját felével szemben 80 koronában megállapítatik.

Indokok:

Magánvádló azért emelt vádat vádlott ellen az 1890. II. 23., 24. §§-ai, illetve az 1895. évi 41. t.-cz. 1., 8., 9. §§-ai alapján, mert vádlott a magánvádló tulajdonát képező és általa előállított illatos növényesszint-fluid és labdacso üvegeséiben alkalmazott és a zágrábi kereskedelmi- és iparkamaránál az áruvédjegyjárostomba bejegyzett „Elza-fluid“, (illetve Elza-labdacsok) szóbeli védjegyet, valamint az „Elza-fluid“-ot tartalmazó üvegesék címkéjéül (etikett) szolgáló ábrás védjegyet, valamint a szállítványok csomagolásánál használt ábrás védjegyet, tudva, jogtalanul utánozta olyformán, hogy az „Elza-fluid“ helyett „Lujza-fluid“ nevet használva, egyébként színre, nagyságra, kiállításra és nyomatra teljesen hasonló árut készítve, azt tudva jogtalanul forgalomba hozta.

Vádolt beismerte a vádat annyiban, a mennyiben elismeri, hogy a feljelentéshez F. alatt csatolt „Lujza-fluid“ feliratu üvegesé tartalmat és teljes kiállítását, tehát az azon látható vignettát, továbbá a lefoglalt és az utánozásra szolgáló használati utasításokat és számszámokat ő készítette és hozta forga-

lomba, még pedig sok példányban, de jóhiszeműség-gel védekezik, a mennyiben előadja, hogy hasonló vád folytán (ugyancsak Feller Viktor Jenő magánvádló által emelve) 1903. november havában tartott I. b. tárgyaláson 1903. B. 1112. sz. a. fel lett mentve, mely ítélet megfellebbeztetvén, a lugosi kir. törvényszék vádlottat ugyan elítélte, de vádlott abban a reményben, hogy az I. bírói felmentő ítélet helyben fog hagyatni, folytatta az utánzást és forgalomba hozatait 1903. novemberből, az I. b. felmentő ítélet hozatala napjától 1903. decz. 22-éig, míg a jelen ügyben az inkriminált cikkek lefoglalása a helyszínen, Resiczán, vádlott gyógyszerárában eszközöltetett.

Tárgyilag véve tagadja, mintha az utánzás olyan volna, mely bár csak közönséges nevét megtéveszthetné. Magánvádló címkéjén „Elza-fluid“ szavak vannak, vádlottén „Lujza-fluid“, a mely két név nem ugyanaz, — továbbá magánvádló címkéjén az alak (ábra) egy női alak, mely jobb kezében kigyót, bal kezében mérleget tart, holott a vádlott címkéjén angyal alakja látható, magasra emelt szárnyakkal, kinek jobbkezeben kigyó, balkezében pedig semmi.

Figyelemmel mindezekre, vádlott az ítélet rendelkező része értelmében volt elítélendő, illetve marasztalendő:

1. mert maga beismerte, hogy az inkriminált „Lujza-fluid“ felirással ellátott címkéket, illetve ilyen-nel ellátott árut, használati utasításokat és egyéb lefoglalt számszámokat maga készítette és hozta forgalomba.

2. mert a vádlott áruin látható és „Lujza-fluid“ feliratu címkék továbbá a használati utasítások, dugasz, elzáró staniollemezek és egyéb lefoglalt számszámok oly annyira hasonlítanak a magánvádlónak „Elzafluid“ feliratu hason tárgyához, hogy nemcsak a közönséges vevő, hanem bárki is az áruk közti különbséget csak különös figyelem reá fordításával ismerheti fel, a mi által vádlottnak e tekintetben védekezése meg van czáfolva. Kevés eltéréssel ugyanaz az üvegesék nagysága, teljesen egy nagyságúak a címkék és azok világosságára színe teljesen ugyanazonos a címkéken és használati utasításokon látható betűk nyomata és a használati utasítások nyomata és színe és ezen mit sem változtat a címkéken látható, egyébként teljesen egy és ugyanazonos mekkorosságú női alakoknak kis és alig észrevehető részletekben különbözősége,

3. mert az a körülmény, hogy vádlott bizva az 1903. B. 1112 sz. I. bírói felmentő ítélet helyben-hagyásában, quasi jóhiszeműen járt el, midőn továbbra utánzótt és forgalomba hozott legfeljebb enyhítő körülményül szolgálhat, de nem okul a felmentésre. Minthogy ekként a védjegybitorlás kihágásának alanyi és tárgyi tényálladéka helyre lett állítva: vádlottat a rendelkező rész szerint büntetlen előéletét mentő enyhítő körülményt véve figyelembe és súlyosított körülmény hiányában arányosan meg kellett büntetni.

Az 1895. XLI. t.-cz. 8. §-ban irt „visszaesést“ a bíróság nem látta fenforgónak, mert felek egyező előadásával az 1903. B. 1112. sz. ügyben a II. bíróság ugyan 1903. decz. 21. hozván marasztaló ítéletet, ezen ítélet elleni semmisségi panaszt elutasító törvényszéki végzés ellen vádlott felfolyamodott. De ettől eltekintve, vádlott védője maga is beismerte, hogy védenézet a II. marasztaló ítéletről azonnal nem értesítette.

A rendelkező rész egyéb intézkedése ugyan-csak a rendelkező részben hivatkozott törvényszakaszokkal indokoltnak tekintendő.

Bogsáni kir. járásbíró 1904. évi február 5-én.

Dr. Godian István kir. jbiró

Ezen ítélet jogerős. Bogsán, 1904. december hó 21.

Muntean József jbsági irnok.

3196/bftó 1904. szám.

Ő Felsége a Király nevében!

A lugosi kir. törvényszék mint felebbviteli bíróság védjegybitorlás kihágása miatt vádolt Schneider József ellen folyamatba tett büntető, melyben a bogsáni kir. járásbíró 1904. évi február hó 4. napján B. 1302/7. sz. a. hozott a magánvádló és képviselője részéről a B. P. 385. §. 1. a. pontjában foglalt semmisségi ok miatt, — a vádlott és védő részéről a bűnös-ség megállapítása a B. P. 384. §. 9. pontjában foglalt s a B. P. 385. §-nak 1. a. és 3. pontban foglalt semmisségi ok miatt használt felebbezése tolytán 1904. évi június hó 20. napján tartott nyilvános felebbviteli fő-tárgyaláson, melyen Dr. Loycezk Kálmán kir. törvényszéki bíró mint elnök, Miess Gusztáv, Kirscht Ágoston kir. törvényszéki bírák vettek részt, a vád képviselőjében Dr. Fránkl Béla ügyvéd, mint Feller Viktor Jenő magánvádló képviselője járt el, vádlott személyesen jelen volt, a jegyzőkönyvet Both Péter jegyző vezette, a vád és védelem meghallgatása után vizsgálat alá vevén, következőleg

ítélt:

A kir. törvényszék az első bíróság által megállapított büntetést behajthatatlanság esetén tíz (10) napi elzárással helyettesítendő kétszáz (200) korona pénzbüntetésre szállítja le, a magánvádló részére megítélt költséget pedig 150 koronára mérsékli, ezzel a váltóztatással az első bíróság ítéletét egyekben helybenhagyja. A Bp. 480. §-a alapján vádlottat még arra is kötelezi, hogy a felebbezési eljárásban felme-arr 50 korona költséget magánvádlónak 15 nap alatt s végrehajtás terhe mellett fizessen. A Bp. 485 §-a alapján magánvádló képviselőjének a felebbezési eljárásban felmerült díját saját felével szemben 50 koronában állapítja meg.

Indokok:

Az első bíróság által felhozott enyhítő körülmény mellett figyelembe véve a jogsértő szándék kisebb fokát is, a kir. törvényszék az első bíróság által 500 koronában megállapított pénzbüntetését tulajdonosnak találta s ezért a jelen ítéletben kitett mérvben leszállította. De az eltöltött idő s teljesített munkára, valamint különösen arra való tekintettel, hogy nem volt szükséges, hogy magánvádló képviselője az első bíróságnál személyesen közbenjárjon, hanem ottani ügyvéddel helyettesíthette volna magát, a magánvádló részére megállapított költség is a jelen ítéletben irt összegre volt mérséklendő. — Egyekben az első bíróság ítélete indokainál fogva hagyatott helyben. A magánvádló és képviselője részéről a B. P. 385. §. 1. a. pontja alapján a miatt bejelentett semmisségi okot, mert a bíróság az ismétlés esetét nem látta fenforgóni, a kir. törvényszék nem vette figyelembe azért, mert vádlott a jelen cselekmény elkövetését előzően hason cselekmény miatt góroesen elítélve még nem volt. Szintén nem volt figyelembe vehető a vádlott és a védő által a Bp. 384. §. 9. pontjában és a Bp. 385. §. 3. pontjában foglalt semmisségi ok miatt használt jogorvoslat, mert az indítványozott bizonyítás kiegészítését a kir. törvényszék elrendelte, minél fogva a Bp. 384. §. 9. pontjára alapított jogorvoslat tárgyalanná vált, s mert az 1879. évi XI. t.-cz. 21. §-ának alkalmazása a jelen esetben, tekintettel arra, hogy a pénzbüntetés lett megállapítva, ki van zárva s ennél fogva a Bp. 385. §-ának 3. pontja alá eső anyagi semmisségi ok fenn nem forog. — Lugos, 1904. évi június hó 20-án. Bogyik Sándor s. k., h. elnök. (P. H.) Előadó h. Dr. Bock s. k.

A másolat hitelül:

Muntean József jbsági irnok.

Ezen ítélet jogerős. Bogsán, 1904. december hó 21.

Muntean József jbsági irnok.

VIEL GELD

erpart, wer seinen Neujahrsbedarf zu sensationell billigen Preisen bei mir einkaufft.

- Herrenhemden, glatte Brust, 1.15, 1.40, 1.75 u. aufw.
- Herrenhemden, Faltenbrust, 1.40, 1.60, 1.90 "
- Herrenhemden, weiche Battistbrust, 1.25, 1.70 "
- Nachthemden, schön gepuht 1.25, 1.50 "
- Unterhosen, Körper, 50, 1.25 "

Winter-Triots und Winterkleidung.

- Herren- od. Damenhemden, gepflücht, 60, 75, 90, 1.30
- Herren- od. Damenhemden, Jäger-System 75, 90, 1.—
- Reinwolle 2.75

- Herren- od. Damenhosen, gepflücht, 60, 75, 95, 1.30.
- Herren- od. Damenhosen, Jäger-System, 75, 90, 1.—
- Reinwolle 2.75.

- Gestrickte Handschuhe, Herren u. Damen, 25, 40, 50, 75.
- Herrensocken, gefrickt, ausgezeichnete Qualität 25,
- Garnsocken, Kameelhaar, sehr waru 40.
- Garnsocken mit Leder gesäumt, in allen Farben 95.
- Dent-Handschuh, Englisch, nur 1.20.
- Hundschleder-Handschuh, flüch gefütert 1.—, 1.15.
- Waschlechte Handketten, reizende Dessins nur 20.
- Reizende Seiden-Kravatten in allen Farben 50.
- Seiden-Tragenhüter, 50.
- Taschentücher, Battist und Leinwand, Niesenauswahl per Dugend von 1.— bis 3.50 nur bei

Adler D. Adolt,

Herren- und Damen-Modewarenhaus

Budapest, Váci-körut 19.

Versandt nach der Provinz per Nachnahme, für Nichtkonvenientes wird das Geld retournirt.

Trunksucht

heilbar

mit oder ohne Vorwissen des Trinker durch das in unzähligen Fällen sich bewährte Mittel

Antimethystikon

(Elixir gegen die Trunksucht.)

Der Gebrauch desselben erregt Gel und Abtheilung gegen den übermäßigen Genuß geistiger Getränke, befreit den Apetit und gibt so die Möglichkeit ihrer Genuß und ihrem Verste wieder. Näheres die Gebrauchsanweisung.

Preis einer Flasche sammt Gebrauchsanweisung fr. 8.— Allein erst zu beziehen mit eifrig Post-Nachnahme durch die Apothete „Aur ungarischen Krone“ in Kaschau. In Budapest in der Apotheke des Herrn Josef von Zorff.

Zsalus-koesi

és löszerszám olcsón eladó. II., Lövház-u. 31. I. 21836

Das praktischeste

Kloset

für Gesunde und Kranke bildet bei

Langraf Mór, Gesselfabriks-Niederlage, VI., Gerlőczy-utca 2. sz.

Geheime Krankheiten,

die verackanntesten und verackanntesten Krankheiten, die die Natur auf lange Frist zu zwingen, in dieser Hinsicht zu zwingen, in dieser Hinsicht zu zwingen, in dieser Hinsicht zu zwingen.

Dr. Kajdacsy

s. k. u. k. Regiments- u. Spital-Ohofarzt.

Ordinations-Ort: Budapest, IV., Kigyo-utca 5, I. Stok (Klotild-Palais).

Ordination von 9 bis 4 Uhr und von 7 bis 8 Uhr Abends. Briefe werden beantwortet. Stiller Gellerfolg auch auf brieflichem Wege. Gebührende Besorgung.

Die Schönheit der Büste

Ist der vornehmste weibliche Reiz, in welchem sich die Natur nicht verschweert hat. Die Frauen werden daher mit Besorgnis vernommen, daß es ein so schön, so harmloses Mittel gibt, um die Natur auf lange Frist zu zwingen, in dieser Hinsicht zu zwingen, in dieser Hinsicht zu zwingen.



vorprünge der Schultern zu verwehren, indem er den Formen der Büste im Allgemeinen ein beständiges Embonpoint verleiht. Durch ihre belebende Wirkung verleiht Adonis-Seife überdies einen feineren Teint, verschönert die Gesichtszüge und verjüngt das ganze Wesen. Sie ist für alle Naturen zuträglich, wie für die vollständig ausgebildete junge Mädchen ebensoviele wie für die vollständig ausgebildete Dienstle. Adonis-Seife wird äußerlich angewendet, ohne Störung der Ernährungs- und Lebensweise: ihre Wirkung besteht durch Einbringen in die Poren. Sie ist der Gesundheit nicht schädlich, wie andere innerlich angewendete Mittel. Adonis-Seife wird mit genauer Gebrauchsanweisung in Stücken à 200 Gramm geliefert. Zu einer Kur gehören mind. 3 Stück. Preis per Kation mit 3 Stück fr. 10.—, 6 Stück fr. 16.—, 12 Stück fr. 30.—, franco und postfrei gegen Nachnahme oder vorherige Geldeinwendung. Aufträge sind zu richten an den ausschließlich beugten Fabrikanten

Lodovico Pollak in Mailand (Italien). Briefe kosten 25 Hell., Postkarten 10 Hell., Korrespondenz in allen Sprachen.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankündigungen werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

Geschäftsleiter,
zugleich Kassier acceptirt ich gegen 2000 Kronen Kaution, welche als Sicherheit gegen event. in Werthpapieren bei der Kommerzialbank deponirt werden kann. Kertész-utca 48, Druckeret. 424

Chrbat-Fügel,
Prachtfügel, 450 fl.; ausl. Pianino 240 fl.; Stuhlfügel, so wie neu, 250 fl.; Ferner neue Klaviere, nur renomirte Fabrikate, Alles mit 10jähriger Garantie, derzeit am solidesten anzuschaffen im Musikflavieralon: Kerepesi, Budapest, Wainerring 21 (Industriehof). 24264

Deutsches
oder französisches Fräulein wird sofort aufgenommen. Kerepesi-ut 30, III. St., Th. 9, bei Bentz. 22204

Italienisch
vom Französischen wünscht ein junger Mann von einer Dame oder Herrn zu lernen. Es wird nur auf gründlichen Unterricht reflektirt. Offerte an Hofmann, Váci-körut 60. 22202

Eine deutsche Dame
wird zu Kindern gesucht. Dr. Szilasi, Kerepesi-ut 32, III. 21. 22214

Demoiselle
frangaise est cherchée pour tout a fait dans la maison pour famille distinguée. Lipót-körut 13, II. em. 10. 22206

Tüchtig könyvelő
és fiatal gyakornoknál felvétetik. Magyar és német ajánlatok „Könyvelő 316” jelleg alatt a kiadóba kéretnek. 22216

Gejucht ier. Bonnc
in streng religiöses Haus zu 3 Kindern von 2 1/2-5 Jahren. Elisabethring 27, Th. 7. 440

Mittagskost,
sehr schmackhaft, erhalten 1 oder 2 intelligente Herren bei dininguierter Witwe. Nádor-utca 5, II. 11. 445

Wohnung
gejucht für kinderloses Ehepaar per sofort oder 1. Februar, womöglich Gartenbenutzung, 3 Zimmer und Zubehör, im VI. Bezirk. Zuschriften unter „Modernes Haus 223” an die Exp. 22223

Strümpfe
werden gut und billigst angefertigt. Selbe werden abgeholt und ins Haus gestellt. Révay-u. 18, III. 15. 22221

Kommiss,
der in Herrenmode- u. Schuhbranche versirt, Auslagearrangeur, wird pr. 15. Januar oder 1. Februar acceptirt. Photographie u. Zeugnisse erbeten. Schwarz Ede, Eperjes. 439

Ein beinahe ganz neuer 14 HP mäv. Compound-Lokomobil
mit Feuerkasten, Fabrikat 1903, wegen Veränderung des Betriebes billig zu verkaufen. „Hungaria“-Mühle, Kassa. 447

Frauensönheit.
Zarten, feinen Teint, blühendes, rosiges, jugendliches Aussehen verleihen nur die echten Ravissanten-Spezialitäten: Ravissante, Poudre Ravissante, Crème Ravissante, u. Ravissante-Toilette-Seife von Dr. Lejosse in Paris. Edt in d. Apoth. Josef v. Török u. Alex. v. Török. 448

Phonograph abholen.
22228

Einige
intelligente, bessere Herren erhalten ausgereichnerte Mittagstoft bei dininguierter Dame, keine Ausführe. Große Jell-gasse 4, I. 3. 452

Ungarische
Kinderärtnerin, Israelitin, mit gutem Deutsch und guten Zeugnissen gejucht. Vorzuzustellen von 8-10, 2-3. Josefsplatz 12, III. Thür 7. 441

Konkurs.
Bei der Palánka-Moterdampffähre-Alt.-Ges. ist am 1. April 1905 die Stelle eines Schiff-Maschinisten mit dem Jahresgehälte von K. 1200 zu bejegen. Reflektanten haben ihre mit Zeugnissen versehenen Gesuche längstens bis 31. Januar 1905 bei unterfertiger Direktion einzureichen. Palánka, 20. Dezember 1904. Die Direktion der Palánka-Moterdampffähre-Alt.-Gesellschaft. Böhler Robert, leit. Direktor. 270

Különbejárati
elegánsan burorozott két-ablakos szoba intelligens ur vagy hölgy részére azonnal kiadó. Vámház-körut 14, házfelügyelő. 451

Ein schönes matted
Zimmer- und Küchenmöbel mit Wohnung zu übergeben. Andrassy-ut 26, II. St. 5. 22211

Magyar királyi államvasutak üzemeltetőség Kozlovárt. 32751-14. sz.

Pályázati hirdetés,
(Különféle anyagok szállítása iránt.) A m. kir. államvasutak Kozlovári üzemeltetőségi részére az 1905. esztől 1906. években a következő csoportokba sorozott anyagok szállítására pályázati kiírás van. A pályázati felhívásnak biztossági átvető tétő cseréje és II. csoport honlított csement festék. A szállítandó anyagok részletes jegyzékei, melyek egyezserejind ajánlati úrlap gyanánt is szolgálnak és melyeken az ajánlatok teendők az összes kereskedelmi és iparkamaráknál megtekinthetők és a m. kir. államvasutak Kozlovári üzemeltetőségi anyag és leltár beszerzési osztályánál a hivatalos órák alatt egy-egy példányban díjtalanul kapkátok, vagy pedig posta útján írásban kérhetők. A szállítások a 192291/96 sz. alatti általános, továbbá a pályázati felhívásban foglalt és a különleges szállítási feltételek alapján, a mennyiben ilyenek fennállnak és végre az ajánlati tárgyalás alkalmával elfogadott minták szerint teljesítendők. Oly anyagok, melyekre nézve

sem különleges feltételek, sem minták nem kívántattak, ha kereskedelemben előforduló legjobb minőségben szállítandók. Mely anyagok szállítandók a különleges feltételek szerint, az ajánlati mintából kivétel, abban az is ki van tűntetve, hogy mely anyagokból küldendők minták. Az általános és különleges szállítási feltételek a m. kir. államvasutak összes üzemeltetőségeinél a hivatalos órák alatt napoként megtekinthetők, vagy a m. kir. államvasutak budapesti nyomtatványtáránál a megállapított 50 illetéleg 30 fillér összegű eldotes lezárása mellett meg is szerezhetők. Ha a szállítási feltételek a nyomtatványtáratól posta útján kéretnek, ugy a kívánt feltételek újszámára és tárgya pontosan megjelölendő, mely esetben a feuntelemeltet eladási áron felül azok bérmentes elküldéséhez szükséges 20 fillér postadíj is be- küldendő a nyomtatványtár- nak és pedig vagy készpénzben, vagy pedig magyar postai értékpapírokban. Ajánlattevő ajánlatával az annak benyújtására kitűzött határnaptól számított négy héig kötelezettségben marad és azt nem vonhatja vissza. A kitűzött ajánlati minták ivenként egy koronás magyar bélyeggel és a tándók el, keltezendők és a lakás pontos megjelölése mellett aláírva a pályázati felhívással együtt, mely szintén aláírandó és ivenként 30 fillérrel bevezetve ezen cím alatt „Ajánlat 32751/904. számhoz” jöve évi január hó 13-én déli 12 óráig az üzemeltetőség I. osztályához be- küldendők. A fentebbi feltételektől eltérő ajánlatok továbbá olyanok, melyek nem a kitűzött határidőig érkeznek vagy táviratilag teendők, figyelembevétel nélkül általában nem igényelhetők. Továbbá ajánlat, vagyis olyan, mely a benyújtásra kitűzött idő után érkezett be semmi szín alatt sem még az esetben sem vehető figyelembe, ha az ajánlat előbb- ről volna is keltezo. Minden ajánlatról feltételeztetik, hogy az illető szállítási feltételek ismeri és azoknak határozatlan magánválaszok kötelezőkül elfogadja. Bányapénzkepen az ajánlott anyag összmennyiség értékének 5 százalékát készpénzben vagy állami letételek alkalmával értékpapírokban 1905. évi január hó 13-ának déli 12 óráig teendő és az üzemeltetőség gyűjtőpénztáránál. Kozlovár, 1904. évi december hóban. A magy. kir. államvasutak Kozlovári üzemeltetősége 308-6129

Deutsches Fräulein,
das auch im Französischen unterrichtet und in Sandarbeiten bewandert ist, wird für die Nachmittagsstunden zu mehreren Kindern gejucht. Szerecsen-utca 13, I. St. Th. 6. 22224

Ecke Andráshystráße
ist ein elegant möblirtes Gassenzimmer, eventuell Badezimmer, vorzügliche Bepflanzung, zu verzeben. VI. Rózsau-utca 62, II. 15. 444

Trafikot
élenk forgalmu helyen keresek. Ügynökök mellőzésével. Ajánlatok küldendők: Sziv-u. 39/B, II. 17. 175

Felülmulhatatlan: Poudre-Ravissante, Dr. Lejosse, Paris.
Török József és Török Sándor gyógytáraiban. 446

Agenten mit 100
Kronen Fixum u. Provision, bei Spezerer- u. Delikatessen-Händlern gut eingeführte Mundträger mit 50 Kronen Kaution werden dauernd beschäftigt. Briefe unter „S. M. 36775” an Josef Schwarz, Annoncen-Exp., Marofanergasse. 449

Privatlehrer
von Provinz sucht ehrsücht Bekanntschaft mit jungem hübschen Mädchen mit einigen hundert Gulden; welche An- wiespielen kann, bevorzugt. Anträge unter „Dringende Abreise” an die Exp. 454

Sund entlaufen!
Schottischer Schäferhund (Männchen), auf den Namen „Scotti” hörend, am Theresien entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben. Adresse: Balázs Sándor, VIII., Kender-utca 6. 453

Ügynökök
kerestetnek egy életképes cikkekhez fix fizetés és provizióval. Ajánlatokat „Ügynök 215” jelleg alatt a kiadóba. 22215

Deutsche Frauen,
dipl. Lehrerinnen, Französinen, Engländerinnen sucht dringend **Jolán Lajos-utca 1.** 435

Intelligentes ungarisches
Fräulein, welches deutsch nur gebrochen spricht, sucht in solch deutscher Stadt Stelle, wo es die deutsche Sprache sich aneignen kann. Kann vollkommen deutsch schreiben und lesen. Empfiehlt sich zu int. Familie als Gesellschafterin, versteht die feinsten Handarbeiten, Musik und Haushold. Eignet sich auch für Hausarbeiten, oder größerem Geschäft zur Buchführung, ev. Rassa. Abt. Weisz Sándor, Bökös. 429

Geirath.
Für festen, jungen Kristofraten aus altadeligem ungarischen Grafengeschlechte reiche Dame als Ehegäste gejucht. Vermittler unbedingt ausgeschloffen. Geft. Anträge unter „Kristofrat” erbeten an die Annoncen-Exp. J. D. Fijker, Budapest, Gerlőczy-utca 1. 436

Családiház Budafok
legalkalmasabb helyén, villamos vasut mentén, vízvezeték, fűrdőszoba, villanyvilágítással, elköltözés miatt bármily könnyű fizetési feltételekkel eladó. Ara 16.000 frt. Ajánlatok „O. A. 178” alatt Haassenstein és Voglerhez, Budapest, Dorotyia-utca 9, kéretnek. 438

Kaffeehaushaltung,
Wendebillard, Karabinellgegel, Rassa, Spiegel, Seffel, Mor- mortische, Chinasilber, Weinpult, Holzstische, Alpacachest- tische, Gasöfen, billig. Braun, Sip-utca 14. 21043

Für ein Spezerer-
u. Nürnbergergeschäft engros et en détail in der Provinz wird ein Kommiss jüdischer Konfession für sofort acceptirt. Unter 20 Jahre bevorzugt. Offerte sind an A. Schnee, Trencsén, zu senden. 410

Magyar királyi államvasutak igazgatósága.

Hirdetésny. Német-osztrák-magyar tengeri kikötői kötelék. (Az 5.B. sz. (3 füzet: örlemények) kivételes díjszabás érvényességének meghosszabbítása.) A III. pótlék 8. oldalán foglalt fentnevezett kivételes díjszabás díjtételei visszavonásig, de legkésőbb 1905. évi december hó végéig maradnak érvényben. A magyar királyi államvasutak, a részes vasutak nevében is.

234687/904. C. I. **Petroleumforgalom.** Kivételes díjszabás I. és 2. füzet életbeléptetése. Az osztrák vasutak egymásközti forgalmában nyers és tisztított petroleum-, petroleum nafta-, petroleum-benzin-, kékolaj, zöldolaj stb. küldeményekre 1905. évi január 1-től való érvényességgel kivételes díjszabás (1. és 2. füzet) fog életbe léptetni. E díjszabási füzetben magyarországi állomások sem feladó sem rendeltetési állomásokként nem fordulnak elő. s abban magyarországi vasutak is csupán egyes viszonylatokban mint átmeneti pályák érdekeltek. Budapest, 1904. december hóban. Magyar királyi államvasutak a részes vasutak nevében is.

Hirdetésny. Jövő évi február hó 1-ével a zsebely-esakóvár-bókai h. é. vasuton a szállítási adó kötelezettség beállván, ezen naptól kezdve ezen vasutnak jelenlegi összes díjtételei a szállítási adóval fel- emelve fognak alkalmaztatni. Ugyanez a jövő évi február hó 1-től kezdve fog a ruma-klenaki h. é. vasut Klenák-Szávapat állomásán hajóról vasutra vagy viszont átrakandó küldemények után kocsirakományon- kinti 2 koronányi pótlételét számíttatni. Ezen kétrend- beli díjszabási intézkedést a m. kir. államvasutak ke- zelése alatt álló helyi érdekű vasutak árudijszabásához a vasuti és közlekedési közlöny f. évi 140. számában 196581 C. I. sz. alatt hirdettet V. Pótlék az ott felsorolt díjszabási intézkedéseken kívül fogja tartalmazni. Budapest, 1904. december hó 17-én. Igazgatóság.

217197 C. II. **Hirdetésny.** Dél-német-osztr. magy. vasuti kötelék. Díjszabás II. része 10. füzete F. évi december hó 1-től való hatálylyal a cs. k. osztrák államvasutak Drohobycz állomásáról a badeni államvasutak Bruchsal állomására szállítandó nyers (benzin gyártására szolgáló) benzine 100 kg-ként 3.16 márka közvetlen díjtétel lép életbe. Budapest, 1904. december havában.

207788. C. II. szám. **Hirdetésny.** Felső-szil- ziai osztr.-magyar szénforgalom III. díjszabási füzet. 1905. évi január 1-ével a győr-sopron-ebenfurti vasut Lajta-Ujfalú állomásának díjtételei 1000 kg.-ként 60 fillérrel felemelve nyerne alkalmazást.

Ausserordentlich praktische
Neujahrs-geschenke
ganz besonders
für Leidende sowie ältere Personen
empfehlen

Guttman's Etablissement
für Komfort und Hygiene
Budapest,
IV., Városház-utca 2. sz.

Größte Auswahl in hygienischen, vollkommen geruchlosen
ZIMMER-KLOSETS
in 42 verschiedenen Möbelformen.

Thermophore (Wärmehälter),
Gieusträger, Bratenplatten,
Menagen für Haus u. Jagd,
Sand- u. Fackelwärmer, hygie-
nische Spucknapfe, Kranken-
fahrstühle, Kinderwagen,
Kübelgefäße, Bade-Einrich-
tungen, Klosettpapier, Papier-
kästchen, Eisen- und Messing-
möbel.

Illustr. Preiscurant gratis und franko.
Eigene Niederlagen in:
WIEN, VI., Mariabillerstr. 1b.
und I., Graben, Dorotheerg. 6.
LEMBERG, Jagielloneng. 8.
BUCAREST, Calea victoriei 63.

Ueber gründliche Heilung der Geheimen Krankheiten.

In einer solch ernsten Sache möge sich Niemand die Mühe verdrießen lassen und sich einmal persönlich melden, da mit den neuesten im Auslande beschafften Spezialinstru- menten Sig, Verbreitung, Beschaffenheit und Krankheitsver- lauf selbst bei den ältesten Krankheiten pünktlich festgestellt werden können; wie tief immer sich auch das Krankheitsmaterial in die Organe oder in die Körperflüssigkeiten eingemischt haben mag. Auf Grund dieser eingehenden Untersuchung kann auch mit voller Sicherheit die dem Krankheitszustande entsprechende, zur gründlichen Heilung führende Spezialkur bestimmt werden, welche Jedermann ohne Berufshilfe auch zu Hause durch- machen kann. Sollte es Jemandem unmöglich sein, zu er- scheinen, so möge er seine Krankheit beschreiben und nach pünktlicher Prüfung des Falles erhält er die Instruktionen und auch die entsprechenden Spezialmittel — bei strengster Diskretion. Dem Schreiben ist eine Retourmarke beizulegen. Nach beendeter Kur werden die Briefe verbrannt oder nach Wunsch dem Betreffenden zurückgeschickt.

Von solcher Vollkommenheit und einem wirklichen Mangel abhelfend, ist in unserem Vaterlande das landberühmte Institut des emer. Spitalsarztes, Spezialisten Dr. Palócz, (Budapest, Bezirk, Kerepesi-ut 10), wo Jedermann (Mann oder Frau) wohlwollende, aufrichtige und gewissen- hafte Aufklärung über das Geschlechtsleiden erhält, wo das Blut und die Körperflüssigkeiten des Kranken gereinigt, seine Kräfte gestärkt werden, der ganze Organismus von den Krankheits- stoffen befreit und seine Seelenqualen gebannt werden.

Ohne Störung der alltäglichen Beschäftigung, mit sicherem Erfolge, gründlich und rasch führt Dr. Palócz seit einer langen Reihe von Jahren mit seiner Spezial-Heilmethode, auch in den vernachlässigtesten Fällen, die syphilitischen Ge- schwüre, Harnröhren-, Blasen-, Nerven- und Rückenmarksleiden, Brüche, die Folgen der Selbstvergiftung und Syphilis, Sa- menfluß, geschwächte Manneskraft (Impotenz), beginnende Geistesstörung, goldene Ueber, Blutkrankheiten, Hautkrankheiten und sämtliche Erkrankungen der weiblichen Sexualorgane. Für Damen besonderer Wartefalon mit separatem Ausgang, Die Deination bejorgt Dr. Palócz selbst und allein täglich von 10 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Nachmittags. (An Son- tag, Adresse: Dr. Palócz, emerit. Spitalsarzt, Spezialist, Budapest, VII., Bezirk, Kerepesi-ut 10. szám.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstufte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

Die „Kleinen Anzeigen“ werden angenommen in unserer Expedition (V. Waisenboullevard 24) und zur Bequemlichkeit des p. t. Publikums noch in folgenden Stellen:

I. Bezirk.
Festung, Polatscher Sajo, Kraft.

II. Bezirk.
Hauptgasse 2, Tolbi Sajo, Buchhandlung.

III. Bezirk.
Zsigmond-ter 12, Szabó Sajtó, Kraft.

IV. Bezirk.
Galbinyi-ter 2, Engelmann Mór, Dandecet; Kollanitsring 14, Györi Vilmos, Kraft; Keresztmester-gasse 14, Szántó Mór, Kraft; Baricsgasse 7, Frau Zsuzsa Jelen; Schwabplatz 1, Dittler-Dandecet; Reöfölgasse 3, Nemcsák A. J., Kraft; Schlangengasse, Cseke Árpád, Kraft; Szente Pál, Buchhandlung.

V. Bezirk.
Geopoldring 8, Szabó Gyula, Kraft u. Hofmannschelle; Dorothea-ter 13, Reöfölgasse 3, Városliget-gasse 1, Frau Szabó Emma.

VI. Bezirk.
Theresienring 2, Sala Mór, Kraft u. Musikalienhandlung; Theresienring 35, Frau Barina; Köhler Theresienring 54, Brauer József, Kraft; Andrássy-ter 33, Frau Mandel Mór, Selbsthilf; Andrássy-ter 38, Frau Gausz Ferenc, Kraft; Andrássy-ter 48, Mohony Anna, Kraft; Andrássy-ter 84, Cset Bened, Kraft; Mohren-gasse 1, Frau Schön Mária, Kraft; Könyvgasse 52, Takács A., Kraft; Dunahid-ter 3, Frau Reöfö Sándor, Kraft.

VII. Bezirk.
Reinhardt-ter 44, Gang Adolf, Buchhandlung; Baross-ter 20, Gerbner Mór, Kraft; Keresztmester-ter 50, Jambolits, Kraft; Csepel-ter 1, Roba Gyula, Kraft; Csiszabring 2, Csizmadia János, Kraft; Csiszabring 51 (Mingirahab), Kraft; Duna-ter 3, Frau Sándor, Kraft; Trommel-gasse 2, Frau Schmelzer Mór, Kraft; Könyvgasse 21, Sala Gyula, Kraft; Könyvgasse 69, Frau Schelinger Vilmos, Kraft.

VIII. Bezirk.
Museumring Nr. 2, Otto Nagel jun. Buchhandlung; Museumring 18, Sternberg Notaria, Kraft; Josephring 2, Gerics Mór, Kraft; Josephring 50, Reöfö Sándor, Kraft; Josephring 83, Weintraub Anna, Kraft; Keresztmester-ter 1, Soronai A. György, Kraft; Baross-gasse 81, Schulz Adolf, Kraft.

IX. Bezirk.
Mitter Sándor Buchhandlung, Helfferich-ter 33, Engelen Simon, Kraft; Helfferich-ter 41, X. Bezirk.

X. Bezirk.
Steinbrunn, Ligot-ter 2, Gafó Karoline, Ujpest.

Ujpest.
Kispádog 10, Witwe Deuchl Teres, Zeitungsertheilung; Arpad-gasse 25, Radnai Manó, Ferner in allen gut attributierten Annoncen-Bureaux.

Grund.
326 □ Kl. VI., Szt.-László-utca 123, ist preiswürdig zu verkaufen. Näheres beim Eigenthümer Stefan Darinac, Apostol-utca 12, II., Hofhügel. 21929

Wöbel.
Speisezimmer, Schlafzimmer, Herrenzimmer, Vorhänge, Teppiche, elektrische Lufter, Bilder und Figuren dringend zu verkaufen von 9 Uhr früh bis 6 Uhr Abends. Izabella-utca 75, IV 3, neben der Andrássystrasse. 396

Tüchtiger Strazist,
welcher schon in Kurz- und Wirtwaaren-Geschäften thätig war, ferner junger Komptoir-Praktikant finden Aufnahme. Solche, die kroatisch sprechen, werden bevorzugt. Offerte sind zu richten an Bruder Frank, Tovarnik, Bahnhstation, Slavonien. 386

Familienhaus
mit Garten, schöne Aussicht aufs Gebirg, elegant modern eingerichtete 5zimmerige Wohnung, vis-à-vis dem Südbahnhof, Christinengasse, um 15.000 fl. eingetretener Verhältnisse halber zu verkaufen. Briefl. Anfragen an Kulla, II., Lánchid-köz 6. 2280

Vorzügllicher
Mittagsisch für 4 Herren bei intelligenter Dame. Városház-u. 6. sz., III. 78. 22075

Gebräute u. neue feuerfeste und einbruchsfichere Kassen
offeriert billigt Budapest Kassen-Niederlage, Budapest, 5. Bezirk, Göttergasse. 20602

Korte
liefert billigt und bestens die anerkannt leistungsfähige Korfabrik Robicek Adolf, Budapest, Nefelejts-u. 15. Preisblatt und Muster gratis. 24010

Stenographie, Maschin-schreiben, Gabelberger'sche Fachschule
d. Landes-Stenogr. Vereins. Geleitet ausschließlich von Reichstagsstenographen. Gyár-utca 48. Anfang Januar neue deutsch-ungarische Lehrkurse auch für Damen. (Monatlich 10 K.) Vereinsprüfungen u. gültige Diplome. Prospekt. 21719

Häztulajdonosok.
Ajánlok megbízható házmestereket. Közvetítés díjtalan. D'Elseaux, Tüzoltó-utca 33/b, II. 25. 21786

Spezereihandlung
mit durchschnittlich 160 Kr. Tageslohnung, lebhafter Branntweinschank, ist Familienverhältnisse halber zu verkaufen. Nöthiges Kapital fl. 3000. Adresse Annoncen-Bureau Blocher, Sütö-u. 6. 397

Kitüno, olesó, horok
palaczkokban és hordókban. Magyar Gazdák Vásárcsarnok Ellátó Szövetkezet-nél IX., Központi vásárcsarnok. Kivánatra árjegyzék. A borok hához szállítanak. 304

S-900 Röhren,
schon gebrauchte Gas- oder Wasserleitungsrohren werden billigt zu kaufen gesucht. Nob. Kofler, Post Str. in Kärnten. 22058

Erzieherin
(Israelitin) wird gesucht zu drei Mädchen von 5-10 Jahren. Ungarischer und deutscher Unterricht. 30 Kronen sammt Verpflegung. Nöthig Markus, Schulz-jöce Dampffäge, Beszterce, Erdély. 22060

Jr. Bonne,
der deutschen und ungarischen Sprache mächtig, die gute Zeugnisse hat, im häuslichen mithilft, wird zu zwei Knaben, 6- und 4jährigen, per 15. Januar aufgenommen. Mit dem älteren ist die erste Klasse abzolviren. Offerte und Gehaltsansprüche sind zu richten an Bernát Lamber, Kocsóc, pr. Bög-lyhefn. 22088

Biztos existenzia.
Uj irodalmi munkák terjesztésére — magas jutalékkal — alkalmazunk jó fellépésű, intelligens urakat és hölgyeket. Jelentkezök kéretnek 1905. jan. hó 2-tól jan. hó 10-ig: Erzsébet-körút 17. szám, I. em. 3. ajtó alatt, naponta 11-től 1 óráig. 22134

Elsörangú
fehérnemű-üzlet kisasszonyt óhajt szerződtetni, ki e szakmában és kiszolgálásban jártas. Ajánlatok Fischer J. D. hirdetés irodájába, Gerlőczy-utca 1, intézendők. 414

Fahnenstangen,
trocken und leicht (Fichten), la. Qualität, cca. 6-8 Waggons, im Ganzen oder event. auch in einzelnen Waggons preiswürdig abzugeben. Dr. Abraham Cohn, Bars-Kelö, Station Geletnec-Szlenő. 22107

Familienhaus,
am Ring, nächst Elisabethbrücke, bestes im ersten Stock große Herrschafts-Behaltung, im Parterre Stalls-lung, Wagenremise und noch 2 schöne Gasenwohnungen, um 42.000 fl. zu verkaufen. Briefl. Anfragen an Kulla, Lánchid-köz 6. 22081

Magyar királyi államvasutak.
y Ujletvezetőség Zágráb, 41543/904. szám.

Pályázati hirdetmény.
A magyar királyi Államvasutak Sunja állomásán az allomási vendéglő bérletére ezennel zart ajánlati pályázatot hirdetünk. A bérlet 1905. év január hó 15-én kezdődik és tart ezen időponttól számítandó 5 éven át vagyis 1910 év január hó 14 ig. Ezen vendéglőbérlet jár az I. II. és III. osztályu éttermekben, valamint nyáron ezen éttermek előtti peron-részen való étel és ital elárul-tás jogán kívül a vendéglős részére 2 szoba, 1 pinceszoba, 1 főzőkonyha, 1 éléskamra és 1 italmérőből álló lakás, valamint egy sör, bor és élel-pinczevel ellátott amerikai jég-verem használata. Az I. koronás bélyeggel és „Ajánlat a sunjai állomáson levő vendéglő üzlet bérbevetésére 41543/904 számhoz“ felirattal ellátott bor-tékba zart és lepecsételt nem-külföldben a kellő okmányokkal felszerelt ajánlatok 1905. évi január hó 5-én déli 12 óráig a magyar királyi Államvasutak zágrábi üzletvezetőségéhez (üzletvezetőségi palota) posta útján térti vevény mellett vagy személyesen nyújtandók be. Bana pénz fejében pedig 300, azaz háromszáz korona kész-pénzben vagy állami letétre alkalmas értékpapirokban nevezett üzletvezetőség gyűjtő-pénztárával letendő. Érték-papirok a budapesti illetőleg bécsi tőzsdén legutóbb jegyzett, tizennyolcnapnál nem régebb, árfolyam szerinti értékben, de legfeljebb csak névörtékben fognak számítani, szóban levő vendéglő bérletre vonatkozó bonyabb felvilágosítások ezen üzletvezetőség forg. és keresk. osztályában és Sunja állomás főnökénél a hivatalos órák alatt megszerezhetők, miért is az ajánlattevőkrol feltételez-tetik, hogy a feltételeket ismerik és azokat magukra nézve kötelezőknek elfogadják. Bana pénz nélkül, vagy a fent-említett benyújtási határidő után beérkező ajánlatok nem vétetnek figyelembe. A magyar királyi Államvasutak fent-tartják maguknak a jogot, hogy az ajánlattevők közül tekintet nélkül a felajánlati bérré szabadon válasszassanak. Megjegyzetük még, hogy bérlet az I. II. III. osztályu éttermeket, valamint a lakásul szolgáló helyiségeket, konyhát és mellőkhelyiségeket saját költségén tartozik fű-tetni és világítani. Zágráb, 1904 évi december hónapban. Az üz letvezetőség. 280-612

Seidene Garnitur,
ferner eine Chaiselongue, zwei große Fauteuils sehr billigt zu verkaufen. V., Arany János-utca 9, in der Einfahrt beim Hausmeister. 22191

Heberzieher von Kr. 6 an
Winterböde: " " 8 an
Franz Josephsrod: " " 4 an
Dosen: " " 6 an
Gilet: " " 4 an
bei Jakob Rothberger, Kristóf-ter 2. 24024

Kurzes Klavier,
empfeht sich zum raschen u. gründlichen Unterricht in seiner Muttersprache. Anträge unter „English Teacher 163“ an die Exp. 22163

Gebürt. Engländer
empfeht sich zum raschen u. gründlichen Unterricht in seiner Muttersprache. Anträge unter „English Teacher 163“ an die Exp. 22163

Gin gutgehendes
Flaschenweingeschäft ist unter günstigen Konditionen sofort zu übergeben. Adresse in der Exp. zu erfragen. 22087

Zu den Feiertagen
kaufen Sie
Russisch-Thee,
Thee-Rum,
Punsch-Glisenzen
in der Thee- u. Rumhandlung
„zum Mohren“
Schnitz Mör, Budapest,
VI., Váci-körút 9. 24007

Cigarettenraucher!
Die besten „Berge“ Cigaretten-hüllen 1000 Stück 90 kr., bei 5000 Stück franko sendet per Nachnahme Richter Lipót, Budapest, Üllöi-ut 83/a. 366

Billiges Brennholz.
Julius Reuschlof, Izabella-utca 81, liefert aus einer Parquettenfabrik ersten Ranges, sehr große 5-6 Rdmtr. fassende Fuhren Eichenholzabfälle um 46 Kronen, 3 Rdmtr. um 25 Kr. in den Keller gestellt. Telephon 34-42. 22112

Verfälschte Teppiche,
300 Stück schöne Exemplare, staunend billig, darunter 40 Stück Salon- und Speise-zimmer-Teppiche, Korona-herzog-utca 9, nur im Hofmagazin links 6. Thür. 385

Klavier
zu billigen Preisen werden verkauft, ausgeliehen, gestimmt, reparirt, lange Klaviere gegen kurze umgetauscht im größten und solidesten Klavieralon Ungarns.
Gustav Sedenaft,
Gisellaplatz 2. Geegründet 1865. Telephon 169. 23837

Elektr. Motor,
Siemens-Halske, 6 HP. 25 Amp., ist billig zu verkaufen. Jakob Senczel, Wien, VII., Zieglergasse 41. 261

Sie müssen
Ihre Frau schützen! Sorgen-freies Familienglück garantiert das wichtigste illustrierte Buch über zu viel Kinderlegen. Mit 120 Bildern mehrerer Tausende Dankschreiben diskret gegen 90 H. in ungar. Briefmarken von Frau H. Raupa, Berlin S. W. 242 Lindenstr. 50, Anonym nicht. 22899

W. Seltswaren,
Delikatess-Geschäft, mit Sengen, elegante Einrichtung, staunend billig verkauft sofort Frauenlein wegen Abreise nach Amerika. Waisenstrasse Nr. 27. 22209

Klavier,
tanz, schwarz, Eisenkonstruktion, ist wenig benützt, dringend zu verkaufen. Szondi-gasse 37/a, II. 10. 22205

Allstkeresök
ingyen kapják az Országos Pályázati Közlöny mutatószámát, mely az országban betöltendő valamennyi állást teljes cimkekkel közli. Megjelent minden harmadik nap. Kiadóhivatal: Budapest, Teréz-körút 39. 450

Bronzlufter
zu billigen Preise in lakberendezési kiállítás IV., Ujvilág-u. 27. (Im ganzen Hause.) Telephon 17-77. 22227

Kaufe und verkaufe
Herrschafsmöbel, komplette Wohnungsseinrichtungen, engl. Ledermöbel, Mahagoni- und Messingmöbel, Perler, Smyrna teppiche, Vorhänge, Delgemälde, Antiquitäten, Gas- u. elektr. Lufter. Nagy Zsigmond lakberendezési kiállítás, Bpest, Ujvilág-utca (27) siebenundzwanzig, im ganzen Hause. Telephon 17-77. 22226

25.000 lakossal
biró városban egy rövid-áru-üzlet, 40-50.000 k. évi forgalom, azonnal eladó, esetleg egy társ kerestetik. Czím a kiadóhivatalban. 411

Oberheger
für einen größeren Waldkomplex auf I. Febr. oder 1. März gesucht. Nur tüchtige, solide, verheiratete Leute, welche gute Zeugnisse im Fach aufweisen können, berücksichtigt. Deutsch u. slowakisch Bedingung. Offerte mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an W. Hauser, Gütersverwaltung Hamburg, Sáros m. 431

Je cherche
une demoiselle française aups de mes trois fils, 5, 7, 10 ans pour le 16. janvier, avec les appointements de 40 couronne par moi. Se presenter de 1-3 heure d'apres-midi. O-Buda, Zichy-utca 7, I em. Dr. Stern. 432

Gépirónó,
ki Remingtont kezel és gyorsírást tud, kezdő fizetéssel felvétetik. Ajánlatok ifj. Stern Sándor, Lipót-körút 20, kéretnek. 409

Schönes Gehäus,
3stödig, feuerfrei, prima Bau, nächst Andrássy-ut, auf reelle 8% zu verkaufen. Nöthiges Kapital 30,000 fl. eventuell auf Baugrund zu taufchen. Braun, Sziv-u. 28, auch brieflich. 22220

Größtes Lager in Acetyl-Apparaten,
Lynen, Sähen, Brennern, Reinigungsmaffen, Glas-waren, behördlich vorge-schriebenen Armaturen. Ferdinand Lakos, konzessionirte Fabrik, Budapest, VII., Szövetség-utca 3. 2401

Konzessionirte Acetyl-fabrik,
welche nur an Wiederverkäufer liefert, sucht in jedem Komitate tüchtige Vertreter für Apparate, Rohre, Lufter und sämtliche Armaturen. Engros-Preise. Rosenfeld M., Budapest, Eötvös-utca 37. 437

Házasság.
Sógornöm részére, ki 19 éves, szép és 6000 korona hozományval és szép kelengyével bir, férjet keresek. צדק juttalomban részesül. Czím a kiadóban. 22210

Dame, intelligent,
unabhängig, redgewandt, welche sich als Geschäfts-reisende eignen würde oder schon gereist ist, wird zum Kundeneuch von Kaufleuten mit firm Gehalt u. Diäten gesucht. Ausföhrliche Offerte sammt Photographie unter „C. S.“ an die Exp. 21992

Gyoro-
és teherárak házhoz szállítása. A magyar királyi Államvasutak a vasuti üzletszabályzat 68. §-a alapján már évekkel ezelött rendszerezetté azon intéz-mény, hogy a budapest-józsefvárosi, budapest-nyugoti és budapest-dunaparti teherpályas udvarokra érkezö gyoro-és teherárakat a címzettnek saját szerződött fuvarosával házhoz szállítja, ha a címzett a Duna balpartján a IV-IX. kerületben, a régi vámvoná-lon belül; továbbá a Mexikói-Érszébet királyné-, Hajtsár-és Egressy-ut által határolt városrészen vagy a tisztviselő telepen lakik. Ugyan-csak ezen szerződött fuvaros-ával változtatja el a Budapestre átmenő és azon Budapestre helyben rendelt vámárkat is, melyeknek elvámolása a vas-tutara bizott; egyuttal a kül-földrol érkezö — házhoz szál-lított — szállítványok után kiállítandó árnylatokatokt is ezen megbizottja által állit-tatja ki. Utánvetelt terhel, Budapesten a Duna jobbpart-ján lakó felek részére szóló, továbbá terjedelmes, tüzvesze-gy és oly árak, melyeknek össz-sulya az egy tonnát meg-haladja, csakis a vállalkozóval kötendő előzetes egyesség alap-ján szállíttatnak házhoz. Jogá-ban áll ezenkívül mindenkinek, hogy a magyar királyi Állam-vasutak igazgatósága által e-czeblől szerződött fuvaros-á-nak közbenjárását kizáró utasítást adhasson. Ezen utasítást az illeto állomáson még az áru megérkezése előtt írásban nyújtandó be. A házhoz való elszállítási díjak a következők: a) gyorsárúkeret: 10 kg. súlyig 30 fillér, 10 kg.-25 kg.-ig 40 fillér, 25 kg.-on felül 50 kg.-ig 50 fillér, 50 kg.-on felül minden megkezdett további 50 kg. 40 fillér; b) teherárúkeret: 50 kg. súlyig 40 fillér, 50 kg.-on felül minden megkezdett további 50 kg. 30 fillér. A statisztikai áru-nyilatkozatok kiállításáért a vállalkozó nyilatkozatanként 16 fillért számíttat. Az áruk ház-hoz szállítása esetén, ha az áru fogyasztási vagy vámm-illetékek alveteve nines, a ha a címzett az áru fuvarlevélen ki-jelölt helyen feltalálható, s az árut ott át is veszi, csak a fuvarlevélen felszámított szeg-szeg zedetik be. Ha az áru vámmilletékek vagy fogyasztási adónak van alveteve, meg a címzettnek bézbesítendő vámmnyugta, illetve adóbarca szerint fizetett vámmilleték, fogyasztási adó és vámközvetítési illetékek is megfizetendők. A szállítványozó az árut a lakás vagy üzlethelyiség azon részébe tartozik állítani, mely e czélra neki kijelöltetett. Ha címzett az áru befuvarozása idején lakásán nines, a másod-szor, esetleg többször is meg-kísérlett kézbesítésért külön illeték számíttatód be. Ha címzett az áru át-vételét meg-tagadja, vagy azt a városnak más, nem a fuvarlevélen megjelölt helyre küldi, a visszarvitel, ujra való elhozatal, vagy más helyre való szállít-tásért a díjazabaszerrül illeték ujból felszámíttatód. Eesedgese-paszokok a budapest-jobbparti üzletvezetőséghez juttatandók.

Je cherche
une demoiselle française aups de mes trois fils, 5, 7, 10 ans pour le 16. janvier, avec les appointements de 40 couronne par moi. Se presenter de 1-3 heure d'apres-midi. O-Buda, Zichy-utca 7, I em. Dr. Stern. 432

Gépirónó,
ki Remingtont kezel és gyorsírást tud, kezdő fizetéssel felvétetik. Ajánlatok ifj. Stern Sándor, Lipót-körút 20, kéretnek. 409

Schönes Gehäus,
3stödig, feuerfrei, prima Bau, nächst Andrássy-ut, auf reelle 8% zu verkaufen. Nöthiges Kapital 30,000 fl. eventuell auf Baugrund zu taufchen. Braun, Sziv-u. 28, auch brieflich. 22220

Größtes Lager in Acetyl-Apparaten,
Lynen, Sähen, Brennern, Reinigungsmaffen, Glas-waren, behördlich vorge-schriebenen Armaturen. Ferdinand Lakos, konzessionirte Fabrik, Budapest, VII., Szövetség-utca 3. 2401

Konzessionirte Acetyl-fabrik,
welche nur an Wiederverkäufer liefert, sucht in jedem Komitate tüchtige Vertreter für Apparate, Rohre, Lufter und sämtliche Armaturen. Engros-Preise. Rosenfeld M., Budapest, Eötvös-utca 37. 437

Házasság.
Sógornöm részére, ki 19 éves, szép és 6000 korona hozományval és szép kelengyével bir, férjet keresek. צדק juttalomban részesül. Czím a kiadóban. 22210

Dame, intelligent,
unabhängig, redgewandt, welche sich als Geschäfts-reisende eignen würde oder schon gereist ist, wird zum Kundeneuch von Kaufleuten mit firm Gehalt u. Diäten gesucht. Ausföhrliche Offerte sammt Photographie unter „C. S.“ an die Exp. 21992

Gyoro-
és teherárak házhoz szállítása. A magyar királyi Államvasutak a vasuti üzletszabályzat 68. §-a alapján már évekkel ezelött rendszerezetté azon intéz-mény, hogy a budapest-józsefvárosi, budapest-nyugoti és budapest-dunaparti teherpályas udvarokra érkezö gyoro-és teherárakat a címzettnek saját szerződött fuvarosával házhoz szállítja, ha a címzett a Duna balpartján a IV-IX. kerületben, a régi vámvoná-lon belül; továbbá a Mexikói-Érszébet királyné-, Hajtsár-és Egressy-ut által határolt városrészen vagy a tisztviselő telepen lakik. Ugyan-csak ezen szerződött fuvaros-ával változtatja el a Budapestre átmenő és azon Budapestre helyben rendelt vámárkat is, melyeknek elvámolása a vas-tutara bizott; egyuttal a kül-földrol érkezö — házhoz szál-lított — szállítványok után kiállítandó árnylatokatokt is ezen megbizottja által állit-tatja ki. Utánvetelt terhel, Budapesten a Duna jobbpart-ján lakó felek részére szóló, továbbá terjedelmes, tüzvesze-gy és oly árak, melyeknek össz-sulya az egy tonnát meg-haladja, csakis a vállalkozóval kötendő előzetes egyesség alap-ján szállíttatnak házhoz. Jogá-ban áll ezenkívül mindenkinek, hogy a magyar királyi Állam-vasutak igazgatósága által e-czeblől szerződött fuvaros-á-nak közbenjárását kizáró utasítást adhasson. Ezen utasítást az illeto állomáson még az áru megérkezése előtt írásban nyújtandó be. A házhoz való elszállítási díjak a következők: a) gyorsárúkeret: 10 kg. súlyig 30 fillér, 10 kg.-25 kg.-ig 40 fillér, 25 kg.-on felül 50 kg.-ig 50 fillér, 50 kg.-on felül minden megkezdett további 50 kg. 40 fillér; b) teherárúkeret: 50 kg. súlyig 40 fillér, 50 kg.-on felül minden megkezdett további 50 kg. 30 fillér. A statisztikai áru-nyilatkozatok kiállításáért a vállalkozó nyilatkozatanként 16 fillért számíttat. Az áruk ház-hoz szállítása esetén, ha az áru fogyasztási vagy vámm-illetékek alveteve nines, a ha a címzett az áru fuvarlevélen ki-jelölt helyen feltalálható, s az árut ott át is veszi, csak a fuvarlevélen felszámított szeg-szeg zedetik be. Ha az áru vámmilletékek vagy fogyasztási adónak van alveteve, meg a címzettnek bézbesítendő vámmnyugta, illetve adóbarca szerint fizetett vámmilleték, fogyasztási adó és vámközvetítési illetékek is megfizetendők. A szállítványozó az árut a lakás vagy üzlethelyiség azon részébe tartozik állítani, mely e czélra neki kijelöltetett. Ha címzett az áru befuvarozása idején lakásán nines, a másod-szor, esetleg többször is meg-kísérlett kézbesítésért külön illeték számíttatód be. Ha címzett az áru át-vételét meg-tagadja, vagy azt a városnak más, nem a fuvarlevélen megjelölt helyre küldi, a visszarvitel, ujra való elhozatal, vagy más helyre való szállít-tásért a díjazabaszerrül illeték ujból felszámíttatód. Eesedgese-paszokok a budapest-jobbparti üzletvezetőséghez juttatandók.

Je cherche
une demoiselle française aups de mes trois fils, 5, 7, 10 ans pour le 16. janvier, avec les appointements de 40 couronne par moi. Se presenter de 1-3 heure d'apres-midi. O-Buda, Zichy-utca 7, I em. Dr. Stern. 432

Gépirónó,
ki Remingtont kezel és gyorsírást tud, kezdő fizetéssel felvétetik. Ajánlatok ifj. Stern Sándor, Lipót-körút 20, kéretnek. 409

Schönes Gehäus,
3stödig, feuerfrei, prima Bau, nächst Andrássy-ut, auf reelle 8% zu verkaufen. Nöthiges Kapital 30,000 fl. eventuell auf Baugrund zu taufchen. Braun, Sziv-u. 28, auch brieflich. 22220

Größtes Lager in Acetyl-Apparaten,
Lynen, Sähen, Brennern, Reinigungsmaffen, Glas-waren, behördlich vorge-schriebenen Armaturen. Ferdinand Lakos, konzessionirte Fabrik, Budapest, VII., Szövetség-utca 3. 2401

Konzessionirte Acetyl-fabrik,
welche nur an Wiederverkäufer liefert, sucht in jedem Komitate tüchtige Vertreter für Apparate, Rohre, Lufter und sämtliche Armaturen. Engros-Preise. Rosenfeld M., Budapest, Eötvös-utca 37. 437

Házasság.
Sógornöm részére, ki 19 éves, szép és 6000 korona hozományval és szép kelengyével bir, férjet keresek. צדק juttalomban részesül. Czím a kiadóban. 22210

Dame, intelligent,
unabhängig, redgewandt, welche sich als Geschäfts-reisende eignen würde oder schon gereist ist, wird zum Kundeneuch von Kaufleuten mit firm Gehalt u. Diäten gesucht. Ausföhrliche Offerte sammt Photographie unter „C. S.“ an die Exp. 21992

Gyoro-
és teherárak házhoz szállítása. A magyar királyi Államvasutak a vasuti üzletszabályzat 68. §-a alapján már évekkel ezelött rendszerezetté azon intéz-mény, hogy a budapest-józsefvárosi, budapest-nyugoti és budapest-dunaparti teherpályas udvarokra érkezö gyoro-és teherárakat a címzettnek saját szerződött fuvarosával házhoz szállítja, ha a címzett a Duna balpartján a IV-IX. kerületben, a régi vámvoná-lon belül; továbbá a Mexikói-Érszébet királyné-, Hajtsár-és Egressy-ut által határolt városrészen vagy a tisztviselő telepen lakik. Ugyan-csak ezen szerződött fuvaros-ával változtatja el a Budapestre átmenő és azon Budapestre helyben rendelt vámárkat is, melyeknek elvámolása a vas-tutara bizott; egyuttal a kül-földrol érkezö — házhoz szál-lított — szállítványok után kiállítandó árnylatokatokt is ezen megbizottja által állit-tatja ki. Utánvetelt terhel, Budapesten a Duna jobbpart-ján lakó felek részére szóló, továbbá terjedelmes, tüzvesze-gy és oly árak, melyeknek össz-sulya az egy tonnát meg-haladja, csakis a vállalkozóval kötendő előzetes egyesség alap-ján szállíttatnak házhoz. Jogá-ban áll ezenkívül mindenkinek, hogy a magyar királyi Állam-vasutak igazgatósága által e-czeblől szerződött fuvaros-á-nak közbenjárását kizáró utasítást adhasson. Ezen utasítást az illeto állomáson még az áru megérkezése előtt írásban nyújtandó be. A házhoz való elszállítási díjak a következők: a) gyorsárúkeret: 10 kg. súlyig 30 fillér, 10 kg.-25 kg.-ig 40 fillér, 25 kg.-on felül 50 kg.-ig 50 fillér, 50 kg.-on felül minden megkezdett további 50 kg. 40 fillér; b) teherárúkeret: 50 kg. súlyig 40 fillér, 50 kg.-on felül minden megkezdett további 50 kg. 30 fillér. A statisztikai áru-nyilatkozatok kiállításáért a vállalkozó nyilatkozatanként 16 fillért számíttat. Az áruk ház-hoz szállítása esetén, ha az áru fogyasztási vagy vámm-illetékek alveteve nines, a ha a címzett az áru fuvarlevélen ki-jelölt helyen feltalálható, s az árut ott át is veszi, csak a fuvarlevélen felszámított szeg-szeg zedetik be. Ha az áru vámmilletékek vagy fogyasztási adónak van alveteve, meg a címzettnek bézbesítendő vámmnyugta, illetve adóbarca szerint fizetett vámmilleték, fogyasztási adó és vámközvetítési illetékek is megfizetendők. A szállítványozó az árut a lakás vagy üzlethelyiség azon részébe tartozik állítani, mely e czélra neki kijelöltetett. Ha címzett az áru befuvarozása idején lakásán nines, a másod-szor, esetleg többször is meg-kísérlett kézbesítésért külön illeték számíttatód be. Ha címzett az áru át-vételét meg-tagadja, vagy azt a városnak más, nem a fuvarlevélen megjelölt helyre küldi, a visszarvitel, ujra való elhozatal, vagy más helyre való szállít-tásért a díjazabaszerrül illeték ujból felszámíttatód. Eesedgese-paszokok a budapest-jobbparti üzletvezetőséghez juttatandók.

Je cherche
une demoiselle française aups de mes trois fils, 5, 7, 10 ans pour le 16. janvier, avec les appointements de 40 couronne par moi. Se presenter de 1-3 heure d'apres-midi. O-Buda, Zichy-utca 7, I em. Dr. Stern. 432

Der Kapitalist. Die Handelsvertragsverhandlungen.

B u d a p e s t, 29. Dezember.

Ministerpräsident Graf Tiska hat seine Anwesenheit in Wien dazu benützt, um sich mit den maßgebenden Faktoren wegen Fortführung der Handelsvertragsverhandlungen ins Evident zu setzen. Heute Vormittags hat im Ministerium des Neufers eine Ministerkonferenz stattgefunden, an welcher der Minister des Neufers Graf Solowoski, Ministerpräsident Dr. v. Körber, der ungarische Ministerpräsident Graf Tiska, die österreichischen Ressortminister und ihre Referenten teilnahmen. In dieser Sitzung hat es sich darum gehandelt, zu bestimmen, welche Haltung gegenüber den letzten in Berlin aufgetauchten Vorschlägen zur Lösung der wichtigsten Differenzpunkte einzunehmen wäre. Beide Regierungen haben zu prüfen, inwiefern die neuen Propositionen den Interessen Oesterreichs und Ungarns entsprechen, und sich dann darüber zu entscheiden, ob die Fortsetzung der Verhandlungen auf Grund der letzten Vorschläge erfolgen könne oder ob dieselben als ungenügend zu bezeichnen und neue Forderungen vorzubringen seien. Es sind mithin die Instruktionen festzustellen, welche den Unterhändlern bei der eventuellen Wiederaufnahme der Vertragskonferenzen zu erteilen sind. Die ungarischen Ressortminister befinden sich nicht in Wien, und wenn es sich als notwendig erweisen sollte, auch diese zu den Beratungen heranzuziehen, würden die letzteren entweder nach Wien reisen oder die österreichischen Minister mit den Referenten sich nach Budapest begeben. Es ist jedoch nicht ausgeschlossen, daß nach der heutigen Besprechung eine weitere Ministerkonferenz entfällt.

Ueber den Stand der Verhandlungen verlautet, daß in einem der wichtigsten Differenzpunkte, der Veterinärhandlung des österreichisch-ungarischen Viehverkehrs, beide Standpunkte noch von einander sehr weit entfernt sein sollen, da man auf österreichisch-ungarischer Seite glaubt, bereits das größte Maß des Entgegenkommens bewiesen zu haben. Man bemüht sich allerdings, den Weg zu einer Verständigung auch in dieser Frage zu finden, allein man glaubt in politischen Kreisen, daß die österreichisch-ungarischen Unterhändler kaum über die bereits erteilten Konzessionen hinauszuweichen in die Lage sein werden. Ueber die Frage der Kündigung ist noch keine Entscheidung getroffen. Ein Entschluß der deutschen Regierung ist der Vertretung Oesterreich-Ungarns nicht einmal angedeutet worden. Es gilt als nicht unwahrscheinlich, wenngleich nicht als gewiß, daß die deutsche Regierung den Handelsvertrag kündigen wird, um sich auch für die Eventualität sicherzustellen, daß die Aussicht für eine Perfektionierung des Vertrags mit Oesterreich-Ungarn nicht vorhanden wäre. Eine Bedeutung für die Fortsetzung der Verhandlungen würde einem solchen Schritte der deutschen Regierung in Oesterreich-Ungarn nicht beigemessen werden, da die Kündigung ausschließlich als Sicherung Deutschlands für den Fall zu betrachten wäre, daß man nicht in kurzer Zeit die Vertragsverhandlungen mit Oesterreich-Ungarn zum Abschluß bringe. Falls sich Deutschland aber, was im Augenblick noch nicht gewiß ist, für die Kündigung entscheidet, glaubt man, daß dieselbe bis zum Jahreschlusse erfolgen werde. Allerdings hat Deutschland das Recht, auch jederzeit nach Jahreschlusse die Kündigung mitzutheilen.

Aus Berlin wird telegraphirt: Ueber die Frage der Kündigung des Handelsvertrages kann man heute kein Wort sagen. Die Situation ist die, daß die österreichisch-ungarischen Delegierten die bestmöglichen Vorschläge der deutschen Regierung nach Wien und Budapest mitgenommen haben. Solange eine Rückäußerung der österreichisch-ungarischen Regierung auf diese Vorschläge nicht erfolgt ist, kann von deutscher Regierungsseite weder bezüglich der Frage der Kündigung noch bezüglich des Handelsvertrages überhaupt eine Neußerung erfolgen. — Uns wird aus Berlin telegraphirt: Wie in informierten Kreisen verlautet, ist zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn in der Frage des Gersten- und Malzsteuers bereits eine Verständigung erfolgt, auf Grund welcher auf die Wünsche der österreichisch-ungarischen Unterhändler hinsichtlich der Einfuhr der russischen Gerste die möglichste Rücksicht genommen wurde. Es finden nunmehr Verhandlungen der deutschen Reichsregierung mit Rußland statt, und man erwartet, daß aus Petersburg eine zustimmende Erklärung eintreffen werde.

Aus Wien wird telegraphirt: Nach dem heutigen Stand der Dinge werden die österreichisch-ungarischen Unterhändler in den nächsten Tagen nach Berlin abreisen, um die Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland abzuschließen. Bis dahin dürften auf telegraphischem Wege zwischen Wien und Berlin die notwendigen Verhandlungsanträge vermittelt werden. Die Grundlage zu den Verhandlungen dürfte in der morgen stattfindenden Konferenz der Fachminister und Fachreferenten festgelegt werden. Aus den Persönlichkeiten der Fach-

referenten erhellt, daß es sich lediglich um die Veterinärkonvention handeln kann. Im Laufe des morgigen Tages dürfte übrigens eine Berliner Depesche eintreffen, die die möglichste Beschleunigung der Verhandlungen zur Folge haben dürfte.

(Ungarische An siedlungs- und Parzellierungs-Bank.) Die an der Gründung dieser neuen Aktiengesellschaft beteiligten Geldinstitute haben die konstituierende Generalversammlung für den 31. d. einberufen. Die Bank wird nach Protokollirung der Siema ihre Thätigkeit sofort aufnehmen, deren Gegenstand jene agrarpolitischen Operationen bilden werden, welche man unter der Bezeichnung der An siedlung und Parzellierung zusammenfaßt. Die Intention der Gründer war es, diese vom wirtschaftlichen, sozialen, wie auch nationalen Gesichtspunkte gleichermaßen hochwichtigen Operationen, welche bisher von Privaten sporadisch, ohne jedes System und mit Außerachtlassung der höheren Rücksichten abgewickelt wurden, in den Geschäftskreis eines mit genügender Kapitalkraft und entsprechendem moralischen Gewichte ausgestatteten Geldinstituts zu lenken. Dieser Aufgabe wird die neue Bank, deren Geschäftskreis sich ausschließlich auf die An siedlung und Parzellierung erstreckt und welcher eine großgeartete Unterstützung der gründenden Anstalten zur Verfügung steht, vollauf gerecht werden können. Bei dem Verkaufe der durch Parzellierung gebildeten Grundstücke wird die Bank darauf bedacht sein, daß die Käufer bloß den realen wirtschaftlichen Werth des Bodens zu bezahlen haben; sie wird es selbst sein, die bis zur Höhe des Kauffchillingsrückstandes Amortisationsdarlehen gewährt, und hat folglich selbst ein Interesse daran, daß die sich ansiedelnden Landleute ihre Lasten leicht ertragen können. Die neue Bank wird sich mit der Bildung sowohl von Bauerngütern als auch von Mittelgrundbesitz befassen, und zwar sowohl mit der Verteilung der Grundstücke unter die Landwirthe derselben Gegend, das heißt mit der Parzellierung, als auch mit der eigentlichen An siedlung, bei welcher der zu kommissirende Grundbesitz in das Eigentum von angesiedelten Kolonisten übergeht. Die solidarische Haftung unter den Käufern bleibt in beiden Fällen ausgeschlossen. Die Bank wird ferner die Durchführung von Parzellierungen auf fremde Rechnung kommissionsweise, sowie die Finanzierung von solchen Transaktionen dritter Personen in den Kreis ihrer Thätigkeit aufnehmen. Sie wird sich mit der Emission von Titres nicht befassen und kann im Sinne der Statuten die Liegenschaften der gründenden Institute nicht ankaufen.

(Newyorker Fondsbörse.) Aus Newyork, 26. d., wird telegraphirt: Die Börse eröffnete in sehr fester Haltung bei ziemlich lebhaftem Geschäft. Leitende Spekulationspapiere erfuhren mäßige Kursbesserungen. Späterhin wurde die Tendenz ruhiger, ohne daß sich jedoch Druck von Abgaben zeigte. Während der letzten Stunde trat eine neuerliche Aufwärtsbewegung ein, da leichtere Geldstände und Käufe der Hausiers anregend wirkten. Im Industriemarkt fanden ziemlich belangreiche Umsätze statt. Besonders stiegen Kupferwerthe in Folge der anziehenden Kupferpreise. Auch für Stahlwerthe gab sich gute Meinung kund. Von Eisenbahnwerthen zogen die Aktien der Northern Securities Company 1/4 Prozent an auf bekannte Gerüchte, während südliche Bahnen durch die Schätzung der Baumwollerte günstig beeinflusst wurden. Die Aktien der Newyork Centralbahn lagen heute schwächer, da bestimmte Nachrichten über die Ausgabe der neuen Aktien nicht vorlagen. Die Erklärung einer siebenprozentigen Dividende auf die Aktien der Delaware Lackawanna und Westernbahn rief Enttäuschung hervor. Schluß fest und belebt. Aktienumsatz 790,000 Stück.

(Eine neue russische Anleihe.) Aus Berlin wird telegraphirt: In unterrichteten Kreisen nimmt man an, daß der Abschluß der neuen russischen Anleihe in kurzer Zeit bevorsteht. Dieselbe wird in Rußland, Deutschland und Holland notirt werden. Die neue Anleihe wird mit 4 1/2 Prozent verzinst werden und Mitte Januar zur Zeichnung gelangen.

(Zu Angelegenheit des Exportes nach Ostasien) fand heute im Handelsmuseum eine Enquête statt, welcher die Vertreter des Landes-Agrarvereins, der ungarischen Kaufmannshalle, des Verbandes ungarischer Weinproduzenten und Wein händler, der Budapester Selder-Gewerbetorporation, ferner der an dem Exporte interessierten zahlreichen Firmen, schließlich der Handels-Fachberichterstatler Julius Pirnicher bewohnten. Den Vorsitz führte der Direktor des Handelsmuseums Dr. Julius Kovács, als Referent fungirte Sekretär Armin Sasvári.

Nach langer, eingehender Berathung einigte sich die Enquête in folgenden Grundprinzipien: Nachdem in Folge der neueren handelspolitischen Entwicklung die Exportchancen der ungarischen Agrarprodukte ungünstig sind, ist die Erschließung neuer Märkte für unsere Bodenerzeugnisse dringend notwendig, um die ungarische Produktion von den bisherigen Absatzmärkten zu emancipiren. Die Interessenten sind geneigt, im Interesse des Exports nach Ostasien in Aktion zu treten, halten es jedoch

für notwendig, die dortigen Verhältnisse durch einen Fachmann studiren zu lassen. An der Aktion müssen sowohl die Produzenten als auch die Kaufleute theil nehmen. Die Exportorganisation muß auf breiter Basis geschaffen werden, wobei eine rege Schifffahrt und billige Frachttarife ins Leben gerufen werden müssen.

(Insolvenz.) Der insolvente Bazarbesitzer Sándor Armuti in Groß-Ranizza, auch Inhaber mehrerer Filialen, schuldet über 250,000 Kronen.

(Zucker-Wochenbericht.) Aus Hamburg wird uns telegraphirt: Zufuhr 299,000 (151,000 Zentner Zucker in 1903), Verschiffungen 216,000 (172,000), Lagerbestand 837,000 (2,482,000), Rohzucker auf Festlager 372,400 (1,550,600), auf Lagerfahnen 21,500 (371,000 Zentner).

(Amerikanischer Zucker-Wochenbericht.) Aus Newyork wird uns telegraphirt: Der Import in den Vereinigten Staaten und die Ablieferungen betragen je 17,000 Tonnen, die Einschmelzungen und der Konsum je 27,000 Tonnen, der Vorrath 88,000 Tonnen, die Zufuhr an den kubanischen Häfen 16,000 Tonnen, Ausfuhr 7000 Tonnen, Vorrath 22,000 Tonnen.

(Amerikanische Baumwolle-Ernte.) Aus Newyork wird uns telegraphirt: Bis 13. Dezember wurde Baumwolle entkörnt in 737 Counties 11,848,113 Ballen gegen 8,427,259 Ballen im Jahre 1903.

(Unser Mehlexport via Finne) betrug in diesem Jahre 98,507 Tonnen, was einer 10prozentigen Verminderung der Mehlausfuhr gegenüber dem Vorjahr gleichkommt. Im Monat November wurden in Finne von Budapester Mühlen 5600 Tonnen, von Provinzmühlen 1884 Tonnen verschifft.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Peter Klein, Kaufmann in Gele; Jónás Rosenzweig, Kaufmann in Bajahunad; Samu Reichenthal, prot. Kaufmann in Budapest, 10. Bezirk, Steinbruch, Martinovicsplatz Nr. 2; Miklós Dobos, Kirchschneidmeister in Páncsova; Alberto Rizzatto, Manufakturwaarenhändler in Triest, via Loggia 9; Jenz Sant, Kaufmann in Nagybárad; Aurel Wagner, Schuhhändler in Várcs; Nikolaus Tric, Kaufmann in Slatina; Adolf Buchmüller, Holenträger- und Kravatten-erzeuger in Lisnic bei Senftenberg; Albert Blis, Kaufmann in Pósoy; Heinrich Löwy, Schnittwaarenhändler in Szombathely; Sam. Großmann's Nachfolger, Handelsfirma in Kassa; Ferdinand Sandmann, Guthändler in Wien, 18. Bez., Währingerstraße Nr. 89; Béla Zitvay, Kaufmann in Persiecz; Weill S. Genit, prot. Leberhändler in Budapest; Wiener Wohnungsgenossenschaft „Bekamentheim“, reg. Genossenschaft mit beschr. Haftung in Wien, 7. Bez., Reichberggasse Nr. 24; Franz Schlemmer, Leinenwaarenherzeuger in Ostau; Jsidor Birnfeld, Handelsmann in Keczel; Abraham Wolf Benedek, prot. Damenkonfektionsgeschäft in Budapest, Károly-körut 11; Emanuel Laukósky sen., gew. Bau- und Kunstschlosser in Wien, 11. Bezirk, Doppelgasse Nr. 5; Alois Jussek, Galanterie- und Nürnbergerwaarenhändler in Biala; Sigmund Polák, Schneider in Bepřem; Bergel Mór, Kaufmann in Marosvásárhely; Joseph Rerpner, Gemischtwaarenverschleifer in Wien, 10. Bez., Favoritenstraße Nr. 69; Joseph Polák, Kirchschneidmeister in Wien, 7. Bez., Zieglergasse Nr. 43; Anton Raitzacher, Baumeister in St. Martin bei Klagenfurt.

Berlin, 29. Dezember. (Börse.) Auf die Festigkeit der Newyorker Börse setzten nur Baltimore und Ohio und Canada-Pacific-Aktien höher ein. Auf letztere wirkten die Mehreinnahmen ein. Heute zeigte sich eine größere Nachfrage nach Ultimogeld seitens der kleineren Spekulation, was einen Druck auf die Lokalwerthe ausübte. Diskonto-Kommandit gab um circa 1 Prozent wegen Glattstellungen seitens schwächerer Hände nach. Der Montanaktienmarkt war in Hütten- und Bergwerksaktien schwächer. Der günstige Bericht des „Iron Age“ über die Lage des amerikanischen Eisenmarktes blieb ohne Einfluß. In Fondsmärkten waren heimische Anlagen gut gehalten. Von fremden Fonds waren russische Werthe schwächer. Die Eisenbahnaktien waren zumeist behauptet, desgleichen Schiffahrtsaktien. Im späteren Verlaufe waren Bankaktien preishaltend, Montanwerthe wenig verändert. Zu Beginn der zweiten Börsenstunde war der Verkehr auf der ganzen Linie sehr still und gedrückt und überwiegend unverändert. Besser notirten nur Staatsbahn 140.40, Baltimore 103, Bochumer Gußstahl 233.90, Laurahütte 258 1/4. Bei Abgang des Berichtes heimische Anlagen fest, fremde Fonds unverändert, Banken festig, Montanwerthe ohne Umsatz, desgleichen Bahnen, Schiffahrtsaktien und sonstige Lokalwerthe. Privatdiskont 3 3/4 Prozent Ultimogeld nach reger Nachfrage etwas über 6 Prozent gefragt.

Berlin, 29. Dezember. (Privat-Telegramm.) (Börse.) 3 Uhr 5 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 212.75, Lombarden 17.37, Franzosen 140.25, Diskonto 193.63, Dresdener 158.50, Deutsche 236.50, Handelsgef. 165.75, Darmstädter —, Sava 258.75, Bochumer 233.75, Rheinstahl 147.50, Gelsen 231.87, Harpener 214.—, Dortmunder —, National —, Breslauer Diskonto —, Sibiria —, Consolobation —, ungarische Kronen —, Spanier —, Italiener —, Meridional —, Mittelmeer —, Gott-

